

Diplomarbeit

„Neue Justizanstalt Wr. Neustadt- zwischen histori- scher Bausubstanz und moderner Adaptation“.

Paulina Humieja

Die approbierte Originalversion dieser Diplom-/
Masterarbeit ist in der Hauptbibliothek der Tech-
nischen Universität Wien aufgestellt und zugänglich.

<http://www.ub.tuwien.ac.at>



The approved original version of this diploma or
master thesis is available at the main library of the
Vienna University of Technology.

<http://www.ub.tuwien.ac.at/eng>

Die approbierte Originalversion dieser Diplom-/Masterarbeit ist in der Hauptbibliothek der Technischen Universität Wien aufgestellt und zugänglich.

<http://www.ub.tuwien.ac.at>



The approved original version of this diploma or master thesis is available at the main library of the Vienna University of Technology.

<http://www.ub.tuwien.ac.at/eng>



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
WIEN

Vienna University of Technology

DIPLOMARBEIT

Neue Justizanstalt Wr. Neustadt- zwischen historischer Bausubstanz und moderner Adaptation.

ausgeführt zum Zwecke der Erlangung des akademischen Grades einer Diplom-Ingenieurin

unter der Leitung von
Univ.Ass.Dipl.-Ing.Dr.techn. San-Hwan Lu

Institut für Architektur und Entwerfen

eingereicht an der Technischen Universität Wien
Fakultät für Architektur und Raumplanung von

Paulina Humieja
Matr.Nr.: 0825565

Unterschrift

Wien, am

Kurzfassung

Das Projekt wurde in den Kasematten im Stadtpark der Wiener Neustadt eingerichtet. Die Idee ist, den Altbestand mit dem Neubau zu integrieren und eine fließende architektonische Verbindung zu schaffen. Das Grundkonzept des Projektes ist verbunden mit dem Resozialisierungsprozess, den jeder Insasse durchlaufen muss. Die Erschließung ermöglicht es, diesen Prozess zu realisieren. Die Anlage öffnet sich somit nach innen, es gibt keine Gefängnismauern. Deswegen ist es nicht notwendig, einen Gitterzaun oder Überwachungstürme anzubringen. Die Abgrenzung von der Außenwelt erfolgt durch die Sicherheitsglasfassaden. Die Überwachung der Außenhaut erfolgt elektronisch und ist durch die einfache runde Grundrissform optimal möglich. Das Gebäude ist eingeschossig. Der Altbestand dient als Empfangs-, Besucher-, Verwaltungs-, Personal- sowie Gesundheitsbereich. Die Verbindung zur Außenwelt und Natur erfolgt ausschließlich über die Innenhöfe, die als Sportplatz, Garten und Entspannungsraum dienen. Der Grundriss des Neubaus hat eine kreisförmige Form und besteht aus drei Teilen für je eine Insassengruppe. Im ersten Trakt leben 20 mittelschwere Verbrecher, die in Einzelzellen wohnen und eine gemeinsame Küche, Bad sowie WC benützen. Der zweite Trakt ist für 32 Jugendliche vorgesehen, die zu viert in Wohngemeinschaften mit einem Bad und WC wohnen. In dem dritten Trakt verbüßen 32 erwachsene Leichtverbrecher ihre Strafe. Die Insassen bewohnen zu zweit Kleinwohnungen, die über ein eigenes Bad, WC, Küche sowie Loggia verfügen. Der Raum zwischen den Wohnungen und dem Hof wird dienstlich genutzt und steht den Resozialisierungsmaßnahmen zur Verfügung. Hier befinden sich die Räume für psychologische Therapie, eine Bibliothek, ein Computersaal, ein Fitnessraum, Arbeitsräume für Metall- und Holz-

verarbeitung sowie ein Kleingeschäft, in dem die Gefangenen ihr Taschengeld ausgeben können. Während der Altbau mit seiner schweren Bauweise seine ursprüngliche Form und Materialität beibehält, weist der Neubau die Eigenschaften der Leichtbauweise auf. Die Konstruktion besteht aus einem Stahl-Glas-Skelett. Die Außenfassade bedecken vertikale, bewegliche Lamellen, die als ein Beschattungssystem dienen. Für die Gefangenen mit eigenen Kindern besteht die Möglichkeit, die Kinder ein paar Stunden am Tag betreuen zu können. Alle Resozialisierungsmaßnahmen erfüllen daher die Funktion, die Insassen auf die Rückkehr in die Gesellschaft vorzubereiten.

Abstract

The project is situated in the casemate in the urban park of Wiener Neustadt. The main idea is to integrate the old heritage building with a modern concept and, thus, create a fluent architectural fusion of the new and the old parts. The main concept of the project is based on the resocialisation process, which every prisoner must undergo. This concept allows for the realisation of the process. The area is oriented inwards, there are no prison walls. Hence, neither a fence nor guard/observation towers are necessary. The building is separated from the outside by safety glass. The simple circular floor plan enables electronic surveillance of the entire building. The building has only one floor. The old part encompasses the reception and visitors area as well as the administration, personal and health care centre. The connection to the outside world and nature is possible only through the courtyards, which serve as sports field, garden and relaxation area. The circular floor plan is divided into three parts, each designed for a group of prisoners. There are 20 jail cells in the first part of building for medium-heavy criminals. They live in single cells and share a kitchen, bathroom and toilet. The second part is intended for 32 teenagers. Each flat is dedicated for 4 people who share a bathroom and toilet. The third part of the building is home to 32 adult light-heavy criminals. They live in flats, each for 2 people, which have an own bathroom, toilet, kitchen and a loggia. The space between the flats and the courtyard is used for resocialisation activities. There is a psychotherapy room, a library, a computer room, a fitness room, work rooms for metal and wood processing as well as a small store, where prisoners can spend their pocket money. While the old building retains its original form, material design and heavy construction, the new building is made of a light-weight,

steel and glass skeleton construction. The outside facade is covered by a vertical movable lamella shading system. Prisoners who have children are provided with the possibility to look after them a few hours a day. All of the above-mentioned resocialisation measures serve the purpose of preparing the prisoners for re-entry.

Inhaltverzeichnis

Kurzfassung	5
Abstract	6
Inhaltverzeichnis	7
Vorwort	9
Einleitung	11
Justizanstalten in Österreich	12
Entwicklung der Strafvollzugsbauten in der Geschichte	13
Die Strafvollzugsanstalt: Der Hintergrund und die Aufgaben für Architekten des 21. Jahrhunderts	16
Größe der Anstalten und pro Person	21
Funktionalität der Strafvollzugsanstalten	22
Formfindung	23
Runde Form-Vorteile	24
Organisation	25
Die Justizanstalt als ein Organismus	26
Grundprobleme aus soziologischer Sicht und (Bewegungs-)flächemangel	27
Farbe	28
Licht	30
Das Gemeinschaftsleben als eine Maßnahme der Resozialisation	31
Freizeitgestaltung in den Justizanstalten	32
Die Lage der Anstalten	33
Schwarzplan und städtebauliche Analyse	36
Analyse der Umgebung und der städtebaulichen Situation	38
Die Justizanstalt aus der Vogelperspektive	40
Entwurfsgedanken und Grundlagen	42
Gesamte Anlage und die Innenhöfe	43
Beaufsichtigung der Insassen und das Sicherheitskonzept	44
Das Verwaltungsgebäude	45
Grundriss Verwaltungsgebäude	46
Schnitt CC Verwaltungsgebäude	48
Ansicht Eingangsfassade	50
Visualisierung des Empfangsbereichs	53
Schema Besucherzonen	55

Die Besucher	56
Die Wohntypologie	57
Grundriss des Traktes für 20 mittelschwere Verbrecher	58
Grundriss des Traktes für 32 Jugendliche und 32 Leichtverbrecher	60
Schnitt AA	62
Visualisierung Wohngemeinschaft für Jugendliche	63
Schnitt BB	64
Visualisierung Wohngemeinschaft für Leichtverbrecher	67
Grundriss der Räume für Therapie und Bildung	68
Grundriss Sport und Freizeit	70
Visualisierung des Ganges und Sportplatzes	72
Arbeit in der Justizanstalt	74
Der Tagesablauf der Gefangenen - ein Beispiel	75
Grundriss des Arbeitstraktes	76
Ansicht Baumallee - Westfassade	78
Material und Fassadengestaltung	84
Die Materialwahl	85
Die Ausstattung	87
Modellfotos	88
Hochbautechnische Detailierung	90
Detail 1	92
Detail 2	93
Detail 3	94
Detail 4	95
Detail 5	96
Detail 6	97
Detail 7	98
Detail 8	99
Resümee	100
Danksagung	101
Quellen- und Literaturverzeichnis	102
Abbildungsverzeichnis	103

Vorwort

Kaum ein Bereich des Architekturbaus ist in der gesellschaftlichen Wahrnehmung so emotional aufgeladen und wird zudem vom politischen Diskurs beeinflusst, wie der Bau von Justizanstalten. Der Grund dafür ist die öffentliche Meinung über das Schicksal und die Unterbringungsart der Insassen. Strafvollzugsanstalten gibt es seit Jahrtausenden, allerdings wurden sie früher anders bezeichnet, weil die Funktionalität eine andere gewesen war. Wer eingekerkert wurde, wurde hinter „dicken Mauern“ oder in „dunklen und feuchten Verließen“ eingesperrt, von der Öffentlichkeit abgesondert und schwersten Bedingungen unterzogen. Der gesundheitliche und psychische Zustand der Eingesperrten war belanglos, auch der vorzeitige Tod im Kerker wurde in Kauf genommen, denn die Gefangenen mussten ihre Strafe im wahrsten Sinne abbüßen. Seit der frühen Neuzeit wurden in Europa Zuchthäuser eingerichtet, in denen nicht zum Tode verurteilte Personen untergebracht wurden. Der Begriff „Zucht“ veranschaulicht, welche Funktion im Vordergrund stand: Die Gefangenen wurden zur Verrichtung harter körperlicher Arbeiten, vorzugsweise in Steinbrüchen oder anderen ähnlichen Orten, gezwungen. Die Gefangenen mussten bis zur physischen Erschöpfung arbeiten, um ihre Schuld an der Gesellschaft abzuräumen. Irreparable gesundheitliche Schäden und Erschöpfungstod waren nicht selten. Hinter diesem System steckt die verbreitete Meinung, Verbrecher hätten sich von der Gesellschaft entfernt, seien für diese eine Gefahr und müssten von ihr ferngehalten werden. Frühere Strafvollzugsanstalten erfüllten daher nicht die Funktion, die Insassen auf die Rückkehr in die Gesellschaft vorzubereiten, sondern umgekehrt, die Gefangenen lange oder dauerhaft einzusperrn und vor der Gesellschaft zu schützen.

Diese Grundhaltung ist in der Bevölkerung bis heute weit verbreitet. Spektakuläre und medial begleitete Strafprozesse zeigen auf, dass vox populi weiterhin Rache und Vergeltung einfordert und auch nicht vor der Wiedereinführung der Todesstrafe haltmacht.

Demgegenüber haben sich im Laufe des späten 20. Jahrhunderts im Bereich des Strafvollzugsanstaltswesens gewaltige Umbrüche vollzogen. Die Idee der Resozialisierung, der Wiedereingliederung der Insassen in die Gesellschaft, steht im Vordergrund. Um dieses Ziel zu erreichen, müssen freilich bauarchitektonische Voraussetzungen geschaffen werden. Ältere Strafvollzugsbauten waren darauf ausgerichtet, zahlreiche Insassen auf möglichst kleinem Raum einzusperrn. Auf der anderen Seite gab es im neuen Millennium seitens der Architekten zahlreiche Vorstöße, moderne und zukunftsorientierte Bauten zu entwerfen und umzusetzen. Diese wurden jedoch häufig weniger darauf ausgerichtet, die Idee der Resozialisierung bautechnisch umzusetzen, als sich vielmehr mit innovativen und modernen Ansätzen zu überbieten. Um die Resozialisierung zu erleichtern, müssen helle und offene Raumeinheiten geschaffen werden, in denen sich die Insassen bewegen können und die sich auf ihr psychisches Wohlbefinden positiv auswirken. Die Gefangenen müssen die Möglichkeit haben, ihre Zeit sinnvoll zu verbringen. Sie müssen dazu imstande sein, Arbeiten zu verrichten, sich weiterzubilden, sportlich zu betätigen und zu entspannen. Diese Ansätze müssen bei der Neukonzeptionierung von Strafvollzugsanstalten berücksichtigt werden.

Eine besondere Herausforderung stellt die Adaptation alter historischer Bausubstanz dar, die in ihrer ursprünglichen Funktion nicht mehr verwendet werden kann, als Denkmalschutzgründen je-

doch nicht abgetragen bzw. zu stark zweckentfremdet werden darf. Dazu zählen Kasematten, die von ihrer ursprünglichen Grundfunktion her zu einer Justizanstalt umfunktioniert werden können, aus Gründen der modernen Resozialisierung jedoch stark umgebaut werden müssen. Das größte Problem ist dabei die Verbindung von alter Bausubstanz und modernem Umbau unter Beachtung aller Denkmalschutzaufgaben auf der einen Seite und aller Sicherheitsvorschriften für Strafvollzugsbauten sowie der Umsetzung des Resozialisierungsgedankens auf der anderen Seite. Der historische Bau muss von außen als solcher weiterhin erkennbar bleiben. Bauarchitektonische Eingriffe erfolgen dagegen im Inneren des Gebäudes, wobei auch unterirdische Ebenen herangezogen werden können.

Die vorliegende Arbeit widmet sich einem solchem Umbau. Das Ausgangsobjekt sind die Kasematten in Wiener Neustadt, die ursprünglich als Befestigungsanlage gedient hatten.

Die offizielle Bezeichnung dieser Institution lautet „Justizanstalt“ bzw. „Strafvollzugsanstalt“. Der Begriff „Gefängnis“ wird dagegen umgangssprachlich verwendet. Im historischen Kontext oder in einigen Fällen von zusammengesetzten Begriffen wird in dieser Arbeit auch das Wort „Gefängnis“ benützt.

Einleitung

Laut einem Bericht des Bundesministeriums für Justiz vom 5. Dezember 2011 waren in Österreich 27 Justizanstalten im Betrieb.¹

Die österreichischen Justizanstalten werden in folgende Gruppen gegliedert:

- **Gerichtliche Gefangenenhäuser**, die dem Landesgericht unterstellt sind. Die Strafdauer beträgt bis zu 18 Monaten.

- **Strafvollzugsanstalten** sind für Verbrecher mit einem Urteil von 18 Monaten bis zur lebenslangen Strafe vorgesehen.

- **Sonderanstalten** (zum Beispiel: Jugendstrafanstalt, Maßnahmenvollzugsanstalt).

In der **Maßnahmenvollzugsanstalt** werden gefährliche Verbrecher sowie Täter, die aufgrund mangelnder Schuldfähigkeit nicht verurteilt werden können, untergebracht.

Insgesamt waren **8.680** Plätze (samt Haftraumreserve) verfügbar. Zu diesem Zeitpunkt waren tatsächlich 8.556 Haftplätze belegt, d.h. **98,57 %** der verfügbaren Plätze.

Eine kurze und einfache Definition des Wortes **Gefängnis** ist: „**ein stark gesichertes Bauwerk, in dem Verurteilte Freiheitsstrafen verbüßen.**“²

Resozialisierung ist das Ziel des Strafvollzugs. So besagt §2 Strafvollzugsgesetz (StVollzG), dass der Gefangene im Vollzug der Freiheitsstrafe fähig werden soll, künftig in sozialer Verantwortung ein Leben ohne Straftaten zu führen.

Die Definition der „**totalen Institutionen**“, zu denen

¹ Die österreichische Justiz: Strafvollzug. In (Onlineausgabe): <https://www.justiz.gv.at/web2013/html/default/strafvollzug.de.html> [letzter Zugriff am 11.09.2017].

² Strafvollzug in Österreich. Hrsg. v. Bundesministerium für Justiz. 2016. In (Onlinebroschüre): https://www.justiz.gv.at/web2013/file/2c9484853e44f8f9013ef9d9e2b928dd.de.0/strafvollzug_broschuere_2016_download.pdf, S.8 [letzter Zugriff am 11.09.2017].

auch die Strafvollzugsanstalten gehören, hat E. Goffman formuliert:

„...Jede Institution nimmt einen Teil der Zeit und der Interessen ihrer Mitglieder in Anspruch und stellt für sie eine Art Welt für sich dar, kurz, alle Institutionen sind tendenziell allumfassend. (...)

Ihr allumfassender oder totaler Charakter wird symbolisiert durch Beschränkungen des sozialen Verkehrs mit der Außenwelt sowie die Freizügigkeit, die häufig direkt in die dringliche Anlage eingebaut sind, wie verschlossene Tore, hohe Mauern, Stacheldraht, Felsen, Wasser, Wälder oder Moore.“³

³ Goffman Erving: Asyle, Frankfurt am Main, 1972. S.15f.



Abb. 1. Justizanstalt Salzburg

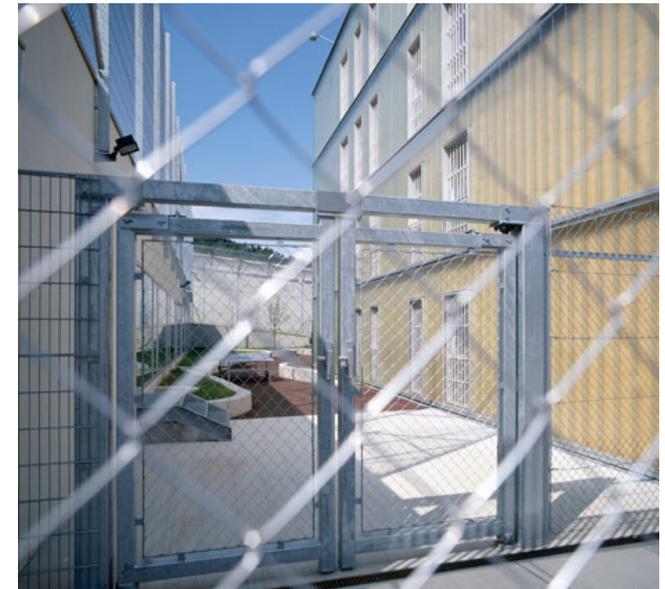


Abb. 2. Justizanstalt Leoben



Abb. 3. Justizzentrum Korneuburg

Justizanstalten in Österreich



Abb. 4 Justizanstalten in Österreich, Stand 2011

Entwicklung der Strafvollzugsbauten in der Geschichte

Die Anfänge des Strafvollzugsbaus gehen auf die Antike zurück, obwohl die überlieferte Dokumentation aus dieser Zeit keine Strafvollzugsbautypologie nachweisen kann. Höchstwahrscheinlich waren die Strafvollzugsanstalten in den Kellern der Paläste und in den Fortifikationen in einigen gesicherten Räumen eingerichtet.¹

Im Mittelalter gab es keine typischen Gefängnisstrafen in Mitteleuropa. Viele Arten von Leibesstrafen waren damals üblich, wie z.B.: Auspeitschung, Verstümmelung, Enthauptung, Viertelung, Pfählung, Rädern, Ertränkung oder sogar Begräbnis bei lebendigem Leibe, sowie Schandstrafen wie Pranger, Tragen der Schandmäntel bzw. Schandmarken.² Als Gefängnisse dienten die **Burg-** und **Diebstürme**, die mit starken Mauern angelegt und manchmal mit einem Gitterkorb verschlossen wurden. Es gab überwiegend Gemeinschaftshaft. Die Gebäudeteile wiesen keine differenzierte Unterbringung nach Geschlecht, Schwere des Vergehens oder Alter auf und bestanden aus zwei Räumen: dem Gelass (Loch, Kerker, Verlies) und der Wachstube.

Erst mit dem Beginn der Renaissance kann von einer eigenen Strafvollzugstypologie gesprochen werden. Die steigende Häftlingsanzahl ließ die ersten Strafvollzugsmusterpläne notwendig erscheinen. Die ersten Architekturtheoretiker, die sich mit der Verwahrung der Gefangenen beschäftigten, waren Leon Batista **Alberti** und Joseph **Furtenbach**. Im Werk „De re aedificatoria“ 1485 unterscheidet Alberti Untersuchungs-, Schuld- und Strafgefängnisse für leichte und schwere Verbrecher, sowie eine Erziehungsanstalt. In seinem Werk legte er ein paar wesentliche Bestimmungen fest, die über die Jahrhunderte bis heute im Strafvollzugs-

bau eingesetzt werden: „Das Gefängnis soll auf einem sicheren und nicht vernachlässigten Teil der Stadt liegen, von einer Mauer umschlossen, die stark, hoch, von keinerlei Öffnungen durchbrochen und mit Türmen und Laufgängen bewehrt ist. (...). Die Unterbringung der Gefangenen erfolgt teils in Einzel-, teils in Gemeinschaftshaft“.³ 1634 veröffentlichte Furtenbach in seiner „Architectura universalis“ zwei Grundrisse der Musteranstalten verschiedener Größe. Seine Entwürfe waren im Gegensatz zu Alberti nur für Verwahrung bis zur Exekution der Gefangenen gewidmet.⁴ Einen großen Einfluss auf die Strafvollzugsarchitektur hatten die Reformation und Entwicklung der Hansestädte in Europa. Ein Beispiel des italienischen Strafvollzugsbaus war der 1655 in Rom eingerichtete **Carcere Nuovo**, der die Grundlagen des neuen Strafvollzugsbaus bestimmte. Die Anlage war eine Mischung aus Einzel- und Gemeinschaftszellen, ohne Krankenabteilung. Das Gebäude war ein viergeschossiger langrechteckiger Einzelbau, mit einer weiß geschmückten barocken Fassade. Ein wichtiges Beispiel ist die 1775 gebaute **Maison de Force zu Gent**. Das Gebäude umfasste 284 Zellen für Männer und 250 für Frauen. Das Gebäude weist einen achteckigen Grundriss auf, besaß Gemeinschaftsräume sowie Arbeits- und Speisesäle und Wirtschaftsräume, die sich an der Außenseite zogen. Die Zellen orientierten sich zum Innenhof hin.

Im Klassizismus wurde in England nach dem Bericht von **John Howard** 1778 die Zellengröße festgelegt, und zwar:

Mindestmaß: 10 x 7 Fuß Grundfläche und 9 Fuß Höhe.

Höchstmaß: 12 x 8 Fuß Grundfläche und 11 Fuß

Höhe.

Howard brachte auch Vorschläge zur Verbesserung der Gefängnisgebäude vor und legte ein Muster fest.⁵

Eine Wende in der Strafvollzugsarchitektur vollzog der britische Philosoph Jeremy Bentham mit seinem Projekt „**Panopticon**“, dessen Konzept die Idee der gleichzeitigen Überwachung vieler Menschen umfasste.

Weitere Beispiele aus dem 19. Jahrhundert sind u.a. **Eastern Penitentiary in Philadelphia** – ein klassischer Strahlenbau, bei dem die Zellen in der Größe von **3,6 x 2,3 m** auch als Arbeitsplatz dienten.⁶

¹ Seelich, Andrea: Die architektonische Definition einer Justizanstalt, Wien 2007, S.11.
² Schweighofer, Anton: Gebäudeanalyse, Thema: Gefängnis-Typologie, TU Wien, Institut für Gebäudelehre 1993, S.1.1.1.

³ Pfeiffer, Hans: Neuzzeitliche Gefängnisbauten und ihre Geschichte, Technische Hochschule Stuttgart, 1934, S.12.

⁴ Seelich: Definition einer Justizanstalt, S.11-13.

⁵ Pfeiffer: Neuzzeitliche Gefängnisbauten, S.15-35.

⁶ Seelich: Definition einer Justizanstalt, S.27.



Abb. 5 Pranger

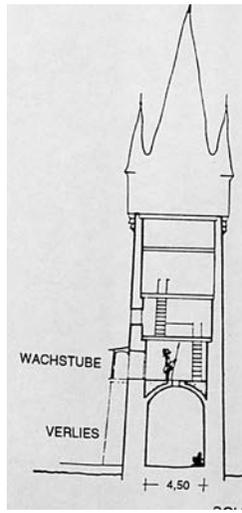


Abb. 6 Diebesturm, Bodensee

- Auspeitschung
- Verstümmelung
- Enthauptung
- Vierteilung
- Pfählung
- Rädern
- Ertrückung
- Begräbnis bei lebendigem Leibe
- Pranger
- Schandmäntel
- Schandmarken
- Burgtürme
- Diebestürme

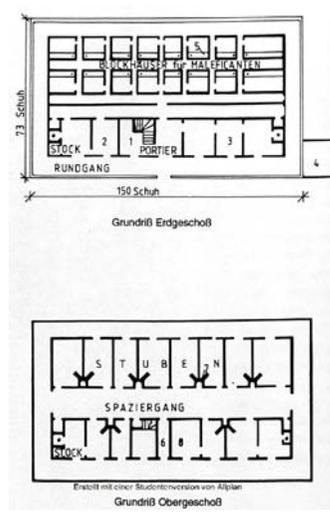
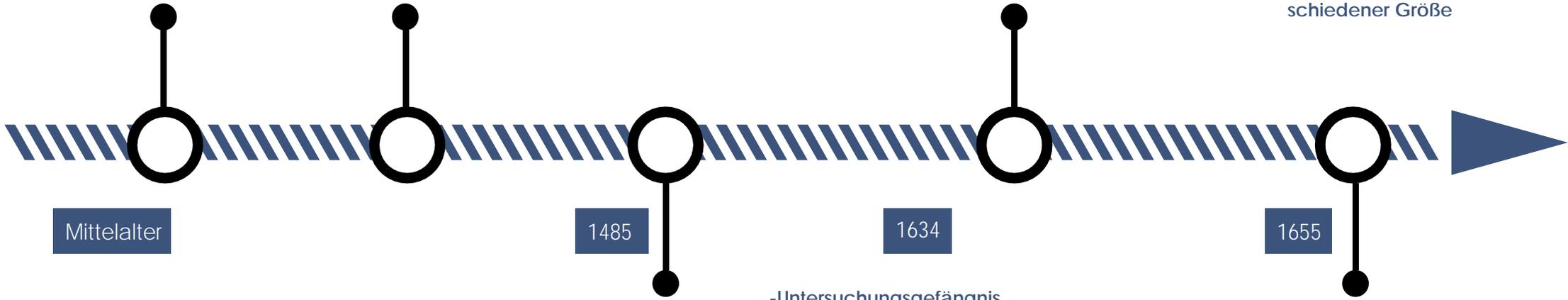


Abb. 7 Architectura universalis

-zwei Grundrisse der Mustergefängnisse verschiedener Größe



Mittelalter

1485

1634

1655

- Untersuchungsgefängnis
- Schuldgefängnis
- Strafgefängnisse für Erziehungsanstalt



Abb. 10 De re aedificatoria



Abb. 11 Carcere Nuovo, Rom

OCTAGONAL PRISON
Ghent BELGIUM 1773

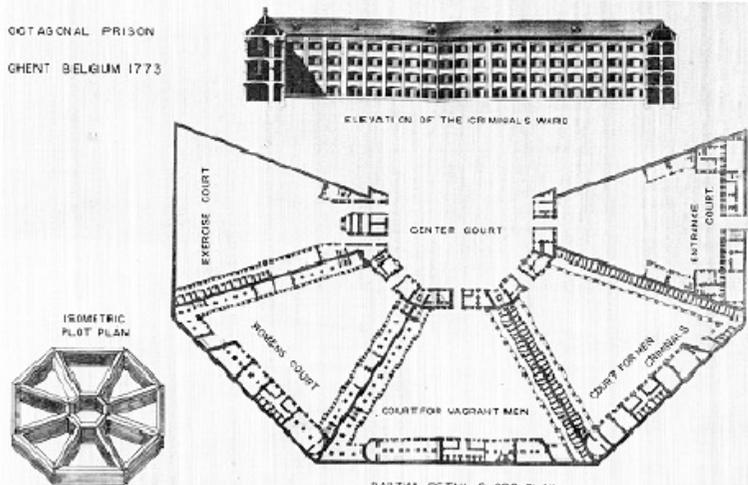


Abb. 8 Maison de Force zu Gent

- 284 Zellen für Männer
- 250 für Frauen
- achteckiger Grundriss
- Gemeinschaftsräume
- Arbeitssäle
- Speisesäle
- Wirtschaftsräume

1775

- Grundlagen des neuen Strafvollzugsbaus

1778



Abb. 12 John Howard

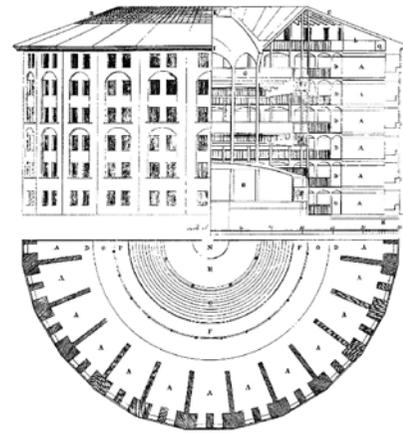


Abb. 9 Panopticon

- Konzept der gleichzeitigen Überwachung vieler Menschen

1791

- Zelle Mindestmaß:
10 x 7 Fuß Grundfläche
9 Fuß Höhe
- Zelle Höchstmaß:
12 x 8 Fuß Grundfläche
11 Fuß Höhe.

1829

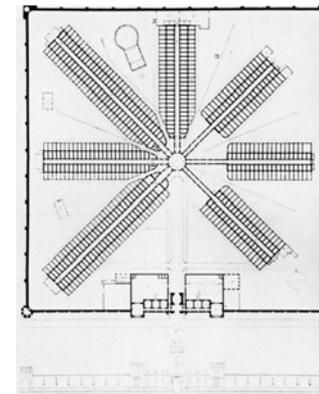


Abb. 13 Eastern Penitentiary in Philadelphia

- klassischer Strahlenbau
- Zelle: Größe von 3,6 x 2,3 m
- Zelle als Arbeitsplatz

Die Strafvollzugsanstalt: Der Hintergrund und die Aufgaben für Architekten des 21. Jahrhunderts

Die Aufgabe für die Architekten ist nun, die Strafvollzugsbauten so zu entwickeln, dass die Insassen die Strafe in Isolation verbringen können. Allerdings schrieb 1929 Georg Guggenheim: „**Der Strafvollzug darf den Gefangenen nicht allzu sehr trennen von den Lebensbedingungen in Freiheit**“¹. Nach diesem Prinzip werden die Resozialisierungsmaßnahmen wie u.a. Arbeits-, Therapie- und Bildungsmöglichkeiten in den meisten gegenwärtigen Anstalten eingesetzt, die die Rückkehr in die Gesellschaft erleichtern.

Im Buch „Überwachen und Strafen“ hat der französische Philosoph des Poststrukturalismus, Psychologe und Soziologe **Michel Foucault** die sieben Prinzipien des Strafvollzuges erläutert:

-Prinzip der Besserung

„Die Haftstrafe muss vor allem zur Änderung des Verhaltens des Individuums führen: Die Besserung als Hauptzweck der Strafe ist ein geheiligter Grundsatz (...)“.

-Prinzip der Klassifikation

„Die Gefangenen müssen isoliert oder zumindest nach der Schwere ihres Vergehens voneinander getrennt werden, vor allem aber nach ihrem Alter, ihren Anlagen, den bei ihnen eingesetzten Besserungstechniken, den Phasen ihrer Umgestaltung“.

-Prinzip der Flexibilität der Strafen

„Der Ablauf der Strafen muss in Abhängigkeit von der Individualität der Gefangenen, von den erzielten Resultaten, von den Fortschritten oder Rückfällen modifizierbar sein“.

-Prinzip der Arbeit als Pflicht und als Recht

„Die Arbeit muss eines der wesentlichen Elemente der Umformung und der fortschreitenden Sozialisierung der Gefangenen sein. Die Zwangsarbeit

darf nicht als zusätzliche Erschwernis betrachtet werden, sondern als eine nicht wegzudenkende Humanisierung“.

-Prinzip der Besserungsstrafe als Erziehung

„Die Erziehung des Gefangenen ist von Seiten der öffentlichen Gewalt sowohl eine unverzichtbare Vorsichtsmaßnahme wie auch eine Verpflichtung gegenüber dem Gefangenen“.

-Prinzip der technischen Kontrolle der Haft

„Das Gefängnisleben muss zumindest teilweise unter der Kontrolle und Leitung eines spezialisierten Personals stehen, das die moralischen und technischen Fähigkeiten besitzt, über die gute Entwicklung der Individuen zu wachen“.

-Prinzip der Anschlussinstitutionen

„Auf die Gefängnishaft müssen Kontroll- und Fürsorgemaßnahmen folgen, bis der ehemalige Häftling endgültig wieder angepasst ist. Man muss ihn nicht nur beim Verlassen des Gefängnisses überwachen, sondern ihm Hilfe und Beistand leihen“.²

Diese universalen Prinzipien habe ich ebenfalls in meinem Projekt eingesetzt und um weitere Aspekte wie Ausbildung, Freizeitmöglichkeiten und Psychotherapie ergänzt, um einen angestrebten Erfolg, der zum Freiheitsentzug führt, zu schaffen.



Abb.14 Michel Foucault 1926-84



Abb.15 Prinzip der technischen Kontrolle der Haft, Bayern, DEU

¹ Guggenheim Georg: „Zur Frage des Arbeitsertrages im Straf- und Sicherungsvollzug.“ Rechtsvergleichende Studie mit Vorschlägen unter besonderer Berücksichtigung schweizerischen Rechtes, Berlin 1923, S.18f [zitiert nach: Seelich: Die Definition, S.67].

² Foucault Michel: Überwachen und Strafen, Die Geburt des Gefängnisses, Frankfurt am Main 1977, S.346.

Die Prinzipien von Foucault bestimmten die Entwicklungsrichtung der Strafvollzugsanstalten im 20. Jahrhundert. Für die moderne Gesellschaft des **21. Jahrhunderts** sind sie jedoch überholt. Während die USA an den alten Prinzipien festhalten, hat im europäischen Strafvollzugsbau bereits eine neue Ära mit neuem Verständnis des Begriffes „Strafe“ begonnen. Unsere westeuropäischen Strafvollzugsanstalten wurden in den letzten Jahren stark reformiert. Nicht das Abbüßen der Strafe bis zur Freilassung steht im Vordergrund. Früher sah die Situation sehr schematisch aus: Nach der Verurteilung wurde die Strafe abgeübt, was je nach der Schwere der Tat zwischen ein paar Monaten bis mehreren Jahren dauern konnte, danach folgte die Freilassung in die Freiheit. Für den Strafvollzugsbau spielte die Inhaftierungsdauer keine Rolle, so dass lange Zeit keine Überlegungen zur Entwicklung der Strafvollzugsanstalten angestellt wurden. In Folge dessen wurden die Justizanstalten schematisch gebaut. Außer den Arbeitsplätzen für die Angestellten wurden in den Bauten keine Mehrzweckräume und weitere Gemeinschaftsräume eingerichtet. Damit blieb das Thema Resozialisierung im Strafvollzugsbau bis ins 21. Jahrhundert hinein fremd. Dieses Phänomen führt in den USA zur immer steigenden Anzahl der Insassen. Dort wurde der Strafvollzug kaum reformiert, die Strafvollzugsanstalten sind stark überfüllt, die Insassen finden außer Kleinarbeiten kaum Beschäftigung. Damit ist der Strafvollzug in den USA im Sinne der gesellschaftlichen Entwicklung nicht fortschrittlich. Am eindeutigsten wird diese Situation im folgenden Diagramm (Abb. 16) beschrieben. Das Diagramm ähnelt einem Teufelskreis. Der Verbrecher wird eingesperrt und verbringt seine Zeit überwiegend in seiner Zelle oder beschäftigt sich mit kleineren Tätigkeiten. Er wird keinen Resozia-

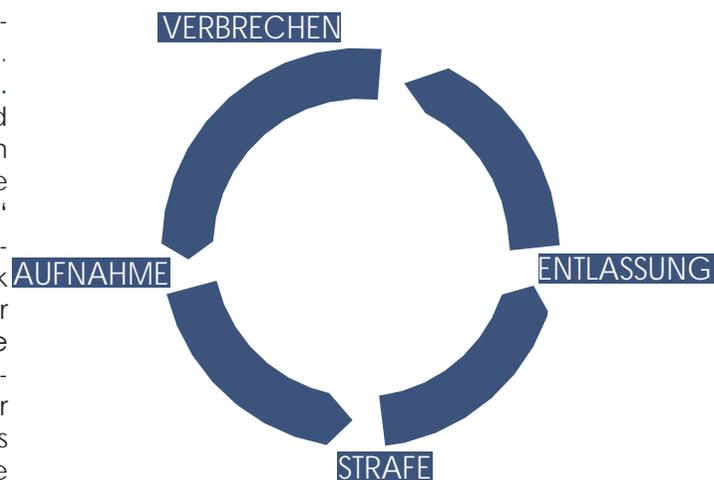


Abb. 16 Schema des Teufelskreises

lisierungsmaßnahmen unterzogen. Nach seiner Freilassung wird er häufig rückfällig und wird erneut eingesperrt. Eine solche Situation beschreibt der ehemalige Insasse Patrick Nolan in einem Interview für die Zeitschrift „Rolling Stones“:

„Als ich ins Gefängnis ging, war ich überzeugt, dass die Verurteilten dort einen Wandel erfahren, wodurch die Gesellschaft sicherer wird. Dort wurde mir klar, dass das Gefängnis nicht viel dafür tat, um diese jungen Menschen dort besser zu machen. Ich war schockiert.“ Nolan fügte hinzu, dass die Strafvollzugsstrafe in dem Leben der Insassen nicht viel veränderte, abgesehen davon, dass sie sie von ihren Familien getrennt und bewirkt hatte, dass sie nach ihrer Freilassung größere Probleme hatten, eine Arbeitsstelle zu bekommen, denn die Arbeitgeber wollten in ihren Unternehmen keine

ehemaligen Strafvollzugsinsassen anstellen.¹ **Maricopa County** in den USA ist eines der strengsten Justizanstalten in der Welt. Sie ist bekannt wegen der unmenschlichen Behandlung, auch gegenüber Frauen. Die Insassen werden gezwungen, in der Hitze zu arbeiten, in Zelten zu schlafen und oft werden sie angekettet. Die Anstalt wurde von Amnesty International mehrfach kritisiert und als die strengste in den Vereinigten Staaten bezeichnet. Die Gefangenen tragen schwarzweiß gestreifte Kleidung und rosafarbene Unterwäsche.²

¹ Aleksandra Stabisz: Więzienia w USA potrzebują reformy. Tylu więźniów nie ma zaden inny kraj świata. [Die Gefängnisse in den USA sind reformbedürftig. So viele Insassen hat kein anderes Land in der Welt.] In: WP Wiadomości. (Onlineausgabe): <https://wiadomosci.wp.pl/wiezienia-w-usa-potrzebuj-a-reformy-tylu-wiezniow-nie-ma-zaden-inny-kraj-swiatea-6027716154094722a> [nach eigener Übersetzung. Letzter Zugriff am 11.09.2017].

² Top 10. Najbardziej dziwaczne więzienia na świecie. [Top 10. Die seltsamsten Gefängnisse der Welt]. In: Luxlux. (Onlineausgabe): http://www.luxlux.pl/arttykul/top-10-najbardziej-dziwaczne-wiezienia-na-swiecie-24221/galeria_28#artGallery [letzter Zugriff am 11.09.2017].



Abb. 17 Insassen in Maricopa County



Abb. 18 Ein Häftling mit Fußschellen, Maricopa County

Bis vor kurzem waren ähnliche Probleme auch in westeuropäischen Justizanstalten vorhanden. In der Gesellschaft ist die Meinung weit verbreitet, dass die Verbrecher ihre Strafe unter harten Bedingungen verbüßen müssen, damit sie Gerechtigkeit erfahren. Fachleute sind jedoch der Meinung, dass solche Ansichten zu keiner Verbesserung und zu keinen Fortschritten führen. Anders als in den USA wird der Strafvollzug in Westeuropa zu Beginn des 21. Jahrhunderts daher **liberalisiert**. Als Vorbild hierfür dienen **skandinavische Anstalten**, vor allem in Norwegen. Ein Beispiel ist die Strafvollzugsanstalt in Halden, in dem der Massenmörder Anders Breivik untergebracht wurde. In den norwegischen Strafvollzugsanstalten herrschen sehr gute Bedingungen. Die Häftlinge haben freien Zugang zum Fernsehen, Internet, zu

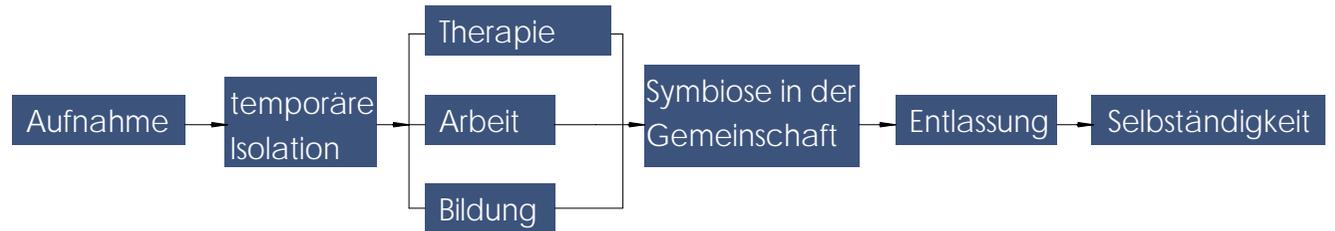


Abb. 19 Schema eines Resozialisierungsprozesses
gemütlichen Innenräumen, Turnhallen und Bibliotheken. Manchmal steht ihnen ein Einzelzimmer mit eigenem Bad zur Verfügung. Im Zuge der sozialen Rehabilitation können sie sich beruflich und wissenschaftlich weiterbilden, um ihre Qualifikationen zu erhöhen.
In der Justizanstalt Halden gibt es 251 Plätze für Inhaftierte. Die Einrichtung **Halden Criminal Department** ist seit 2010 in Betrieb. Diese Anstalt zählt als die humanste der Welt. Eine typische Justizanstalt in Norwegen beschäftigt nur hochqualifizierte und ausgebildete Mitarbeiter. Jeder von ihnen ist beauftragt, drei Verurteilte zu betreuen. Die Gefangenen können miteinander kommunizieren und bleiben in respektvollem und freundlichem Umgang mit ihrem Betreuer. Es herrscht das Prinzip der Gleichheit für alle. Die Angestellten in Halden sind mit der Bürokratie



Abb. 20 Insassen beim Spielen in Halden

kaum belastet. Die Person-to-Person-Dokumentation begrenzt sich nur auf die Eingabe in der Datenbank, kurze Notizen von wichtigen Informationen und Beobachtungen der Häftlinge sowie ihres Verhaltens und auf die Ergebnisse der psychologischen Untersuchungen. Alle Schwierigkeiten werden regelmäßig gelöst, so dass es keine Notwendigkeit gibt Beschwerdenoten zu verfassen.³ Ein ähnliches System führen weitere europäische Länder ein, wobei Norwegen dabei besonders liberal vorgeht. Die berühmteste Anstalt in Österreich ist die Justizanstalt in **Leoben**, in der die Insassen auch halbgesperrt sind. Sie können einen Teil ihrer Strafzeit teilweise im Freien verbringen. Die Bedingungen sind auch sehr bequem, die Insassen sind in Doppelzimmern mit TV- sowie Internetanschluss untergebracht. Tagsüber arbeiten sie in Werkstätten für Taschengeld. Für diese Entlohnung können sie Kleinwaren im Anstaltsgeschäft kaufen. Ihnen stehen auch Mehrzweckräume wie ein Fitness- und Fernsehraum zur Verfügung. Die Insassen müssen sich auch dem Resozialisierungsprogramm unterziehen. Die Zielsetzung beider genannten Anstalten ist es, den Gefangenen eine Rückkehr ins normale Leben nach der Entlassung zu ermöglichen. Die Ansätze der Resozialisierungsmaßnahmen und das dahinterstehende Konzept des Raumprogramms haben mich inspiriert, so dass ich sie in meinem Projekt berücksichtigt und weiterentwickelt habe.

³ Wiezienia w Norwegii [Gefängnisse in Norwegen]. In: Polska-Norwegia. (Onlineausgabe): <http://pol-nor.com/wiezienia-w-norwegii/> [letzter Zugriff am 11.09.2017].



Abb. 21 Justizanstalt Leoben- der Eingang



Abb. 22 Justizanstalt Leoben- ein Gefangenenzimmer

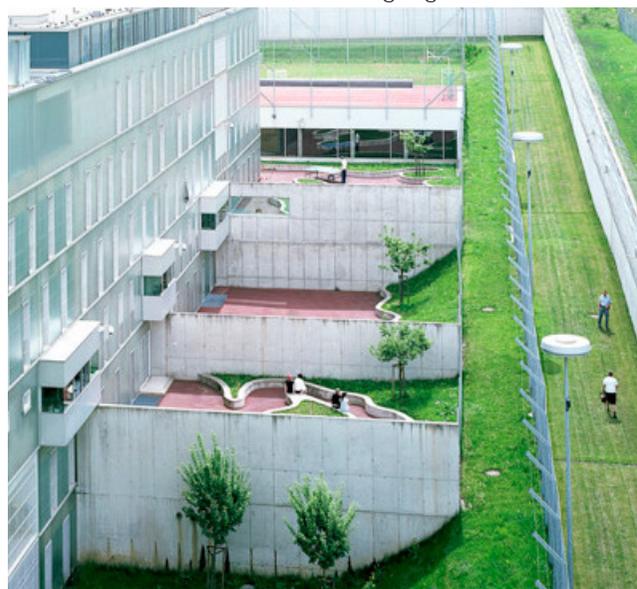


Abb. 23 Justizanstalt Leoben- die Innenhöfe



Abb. 24 Justizanstalt Leoben- der Innenhof



Abb. 25 Insassen in Maricopa County



Abb. 26 Insassen bei der Arbeit in Maricopa County



Abb. 27 Wohnzimmer in der Anstalt in Halden



Abb. 28 Einzelzimmer in der Strafvollzugsanstalt in Halden

Größe der Anstalten und pro Person

Anstalt	Anzahl der Insassen	Größe der Anstalt (m ²)	Fläche (m ²) pro Person
Staatliche Strafvollzugsanstalt in Falster (DK)	250	32000	128
Haftanstalt Halden (NOR)	250	27500	110
Justizzentrum Leoben (AUT)	205	16962	83
Justizzentrum Korneuburg (AUT)	250	19500	78
Justizvollzugsanstalt Heidering (DE)	650	28000	43
Justizanstalt in den Kasematten Wr. Neustadt	84	12039	143

In der obigen Tabelle habe ich Beispiele zum Verhältnis zwischen Anzahl der Insassen und der Bruttonutzfläche der Anstalt zusammengestellt.

Das Ergebnis zeigt, dass meine Justizanstalt im Vergleich zu den anderen viel mehr Platz pro Kopf bietet.

Funktionalität der Strafvollzugsanstalten

Alle Funktionen der Hafträume bzw. die Tätigkeiten werden im Strafvollzugsgesetz eines jeden Landes ausführlich angeführt. Beispiel:

Laut §43 des Strafvollzugsgesetzes ist dem Inhaftierten eine Stunde Bewegung im Freien pro Tag gestattet. In dieser Zeit kann er sich auch sportlich betätigen.

Das **Verhältnis Personal zu Insassen** in europäischen Justizanstalten schwankt zwischen **1:6** bis **1:40**.

Die Unterteilung der Insassen erfolgt nach folgenden Kriterien:

- Geschlecht

In Europa sind 90 bis 95% der Häftlinge männlich und nur zehn Prozent weiblich. Einen wichtigen Aspekt stellen Frauen mit Kindern und Schwangere dar.

- Alter

Es gibt Justizanstalten für Jugendliche und Erwachsene. Bei den Anstalten für Jugendliche ist es wichtig, sie vom negativen Einflüssen der kriminellen Erwachsenen zu trennen.

- Therapieart

Hier wird die Trennung nach der Art des Verbrechens, wie z.B. spezifische Therapie für Sexualstraftäter, Drogendealer, Diebe, Mörder usw., unterschieden.

- Gefährlichkeit des Insassen

Je nach Gerichtsurteil werden die Insassen nach Schwer-, mittelschweren und Leichtverbrechern unterschieden. Wichtig ist auch die Bedrohung, dass die Gefangenen auch für Mitinsassen gefährlich sein können.

- Anzahl der vorangegangenen Haftstrafen

Es gibt sowohl Erstinhaftierte als auch Rückfallstä-

ter.

- Länge der Haftstrafe

Die Dauer der Strafe schwankt meistens zwischen ein paar Monaten (weniger als 18 und über 18 Monaten) bis zur lebenslangen Freiheitsstrafe.¹

Beispiel Justizanstalt Leoben:

Die Justizanstalt Leoben bietet Platz für 205 Männer, Frauen und Jugendliche mit einer Strafdauer bis zu 18 Monaten. Außerhalb der eigentlichen Justizanstalt befindet sich das so genannte Freigängerhaus mit einer Belagsfähigkeit von bis zu 30 Personen.²

¹ Seelich: Definition einer Justizanstalt, S.89.

² Justizanstalt Leoben. In (Onlineausgabe): <https://www.meinbezirk.at/leoben/lokales/justizanstalt-leoben-d303540.html> [letzter Zugriff am 11.09.2017].

Formfindung

Die Justizanstalt ist als Gesamteinrichtung überwiegend auf die Einhaltung der Sicherheitsvorschriften ausgerichtet. Deswegen habe ich in meinem Projekt überall auf scharfe Ecken verzichtet. Die kreisförmige Form ermöglicht eine Rundumüberwachung der Insassen und verringert maßgeblich die Fluchtgefahr. Bei der Formfindung habe ich den Aspekt der Übersichtlichkeit besonders berücksichtigt. Es ist wichtig, dass die Gefangenen durchgehend unter Aufsichtigung stehen müssen. Die runde Form ohne Kanten erleichtert diesen Aspekt. Ein passendes Beispiel weist der 1889 entworfene **Squirrel Cage Jail** in den USA auf. Hier wurden die Zellen der Gefangenen mit einer kreisförmigen Struktur verbunden, so dass der Wächter in der Mitte zugleich alle Insassen rund herum bewachen konnte. Die Anstalt wurde 1969 geschlossen und in ein Museum verwandelt.¹

Ein weiteres gutes Beispiel weist der 1791 von Bentham entworfene **Panopticon** auf, die berühmteste runde Anstalt der Welt.

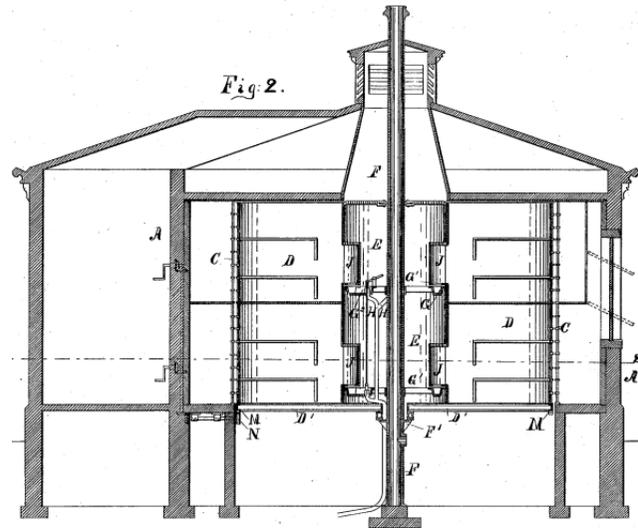


Abb. 29 Squirrel Cage Jail, Schnitt



Abb. 31 Squirrel Cage Jail, Modell

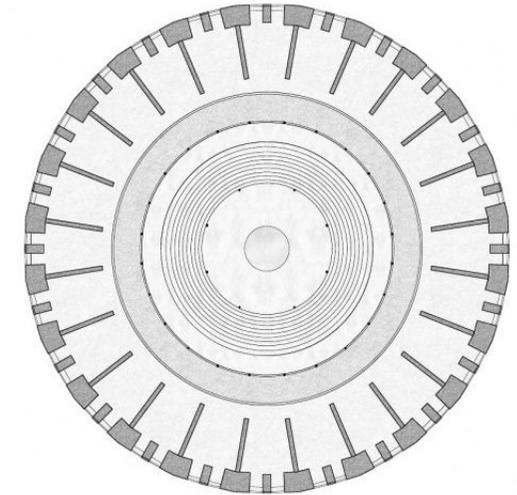


Abb. 30 Panopticon, Grundriss



Abb. 32 Panopticon, Modell, Innenansicht

¹ Top 10. Najbardziej dziwaczne więzienia na świecie. [Top 10. Die seltsamsten Gefängnisse der Welt]. In: Luxlux. (Onlineausgabe):http://www.luxlux.pl/arttykul/top-10-najbardziej-dziwaczne-wiezienia-na-swiecie-24221/galeria_28#artGallery [letzter Zugriff am 11.09.2017].

Runde Form-Vorteile

Sollte sich ein Insasse aggressiv verhalten, kann er dank der runden Form von jeder Seite gefasst und beruhigt werden. Die kreisförmige Form ermöglicht eine Rundumüberwachung der Insassen und verringert maßgeblich die Fluchtgefahr.

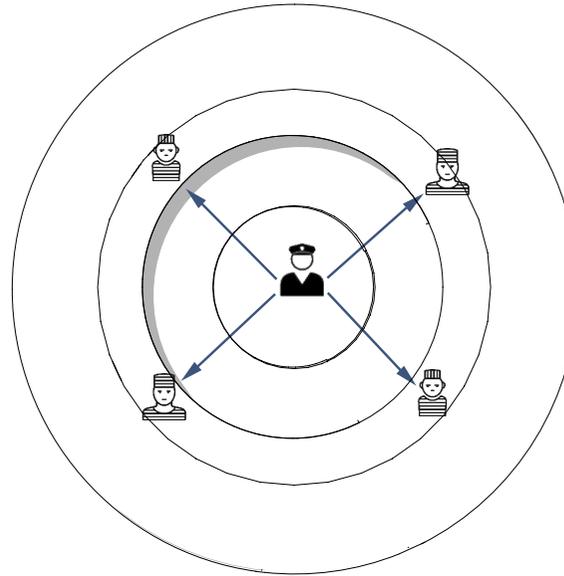


Abb. 33 Beaufsichtigung

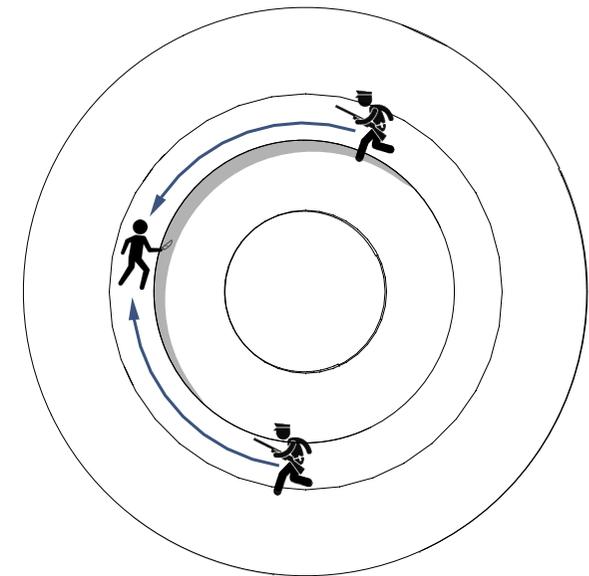


Abb. 34 Das Einfangen eines flüchtenden Insassen

Durch die runde Form lässt sich die Verteilung der Insassen, von der Einzelhaft bis zur Gemeinschaftsform, darstellen.

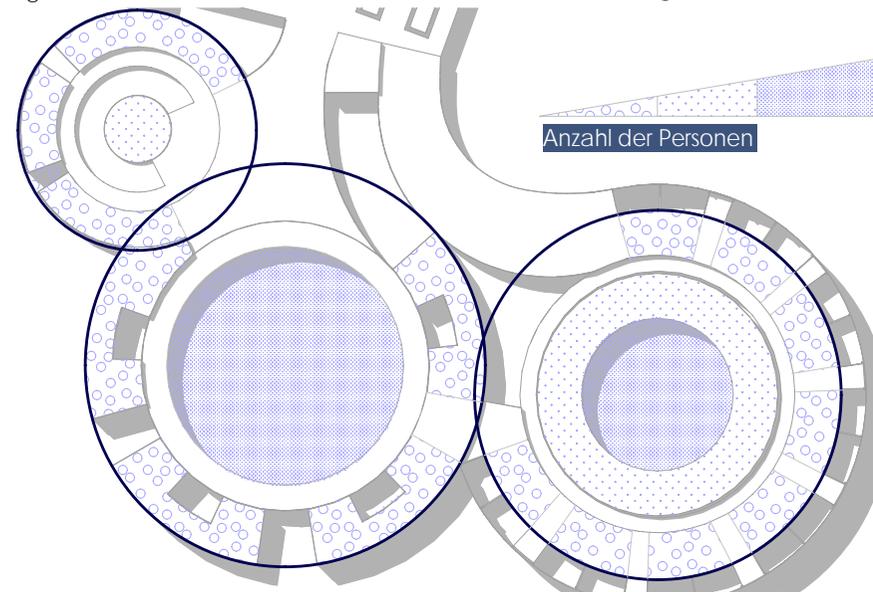


Abb. 35 Runde Form, Personenverhältnisse

Organisation

Im meinem Projekt ist eine deutliche Trennung in zwei Teile sichtbar, und zwar in die Kasematten und in den Neubau. Der Altbestand dient als Verwaltungs-, Gesundheits-, und Personalabteilung. Im Neubau halten sich die Gefangenen auf. Das Verhältnis zwischen den beiden Trakten beträgt circa **1:7**, was ähnlich wie das Verhältnis zwischen der Anzahl der Bediensteten und Gefangenen ist.

Eine ähnliche Erschließung ist in der staatlichen Strafvollzugsanstalt in Falster (Dänemark) und in der Justizanstalt Leoben vorhanden.

Die Campusanlage in Falster ähnelt einem Stern mit einem zentral angeordneten Verwaltungstrakt, der von fünf Wohntrakten umgeben ist. Darin sind ein ringförmiges Kulturzentrum und eine riesige Sportfläche untergebracht. Auch die Landschaftsgestaltung wurde hier sehr kreativ umgesetzt. Durch die verglaste Fassade haben die Gefangenen einen freien Ausblick auf die umliegende Landschaft, dennoch ist der Sichtkontakt untereinander, also zwischen den Wohneinheiten, stark eingeschränkt.¹

Bei der Anstalt in Leoben steht das Verwaltungsgebäude ganz vorne. Der Wohntrakt befindet sich hinten.



Abb. 36 Zum Vergleich: Staatliche Strafvollzugsanstalt in Falster



Abb. 37 Zum Vergleich: Organisationschema in Leoben

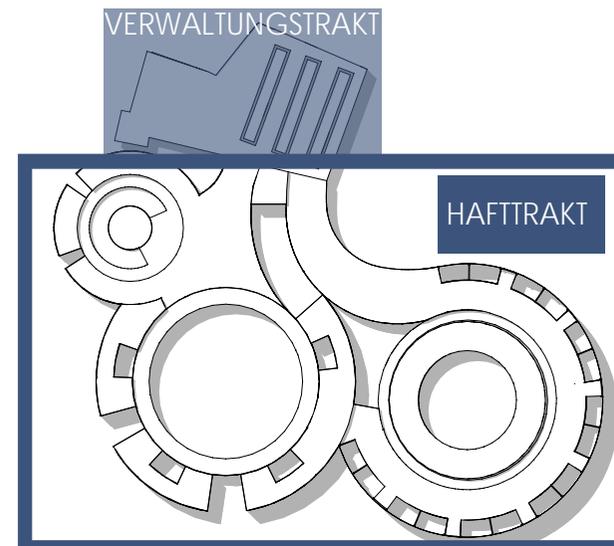


Abb. 38 Organisationschema in der Anstalt Wr. Neustadt

¹ Feichtinger Hannah: prekaeres wohnen. In (Onlineausgabe): http://www.iwtug-raz.at/iw/it_files/L_W/Mediathek/Diplomarbeiten/2015_diplomarbeiten/feichtinger_prekaeres%20wohnen.pdf [letzter Zugriff am 11.09.2017].

Die Justizanstalt als ein Organismus

Eine Strafvollzugsanstalt kann man mit einem lebenden **Organismus** vergleichen, der aus vielen einzelnen Teilen wie u.a.: Wohn-, Arbeitsbereich, Personalabteilung, Werkstätten, Sportbereich, Therapieabteilung, Bibliothek, Administration, usw. besteht. Alle Komponenten von diesem Organismus sollen miteinander verbunden sein und eine logische Kontinuität durch Gänge und Gebäudestrakte aufweisen.¹ Manche gegenwärtige Anstalten zeigen diese Systeme von Abläufen zwischen Funktionen sehr klar und interessant auf, wie z.B. die Justizanstalt Leoben.

Hier werden zwei Zonen im Wohnbereich unterschieden: Eine Zone ist gesperrt, die zweite nur halbgesperrt. Innerhalb der gesperrten Zone dürfen sich die Häftlinge bewegen. Sie schlafen in Einzel- bzw.- Doppelzellen und nutzen die Gemeinschaftsbäder und Toiletten. Tagsüber dürfen sie die Höfe sowie den Sportplatz benützen. Sie arbeiten in Werkstätten und werden mit Taschengeld entlohnt, welches sie im Geschäft ausgeben können. Der halbgesperrte Trakt bietet den Leichtverbrechern die Möglichkeit, die Anstalt am Tag zu verlassen. Dafür nützen sie die ganz getrennte Abteilung und bewegen sich auf den Wegen, die für die gesperrte Zone nicht zugänglich sind, wie z.B. über die auf dem Grundriss sichtbare Brücke.

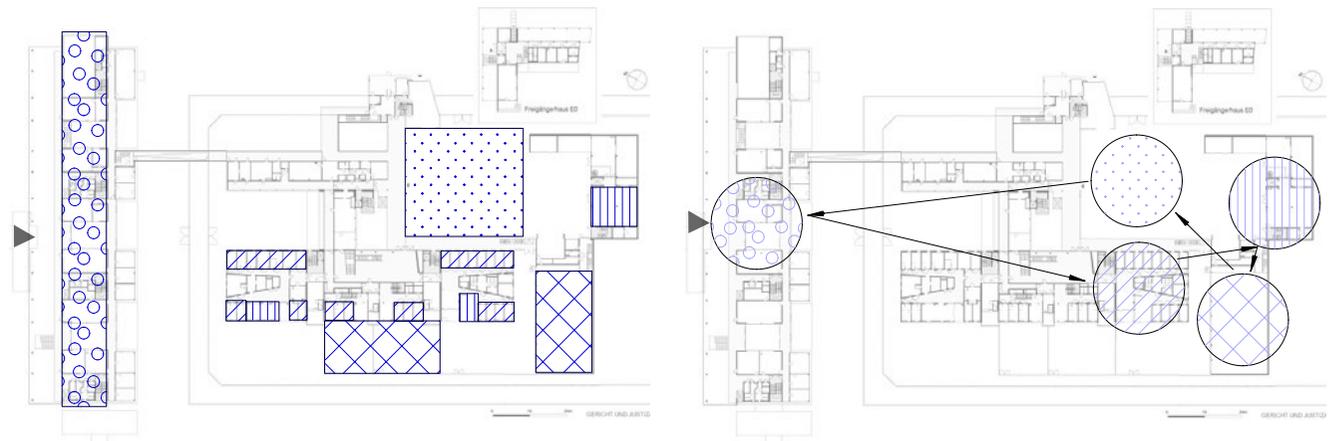


Abb. 39 Justizanstalt in Leoben, Funktionsverbindungen

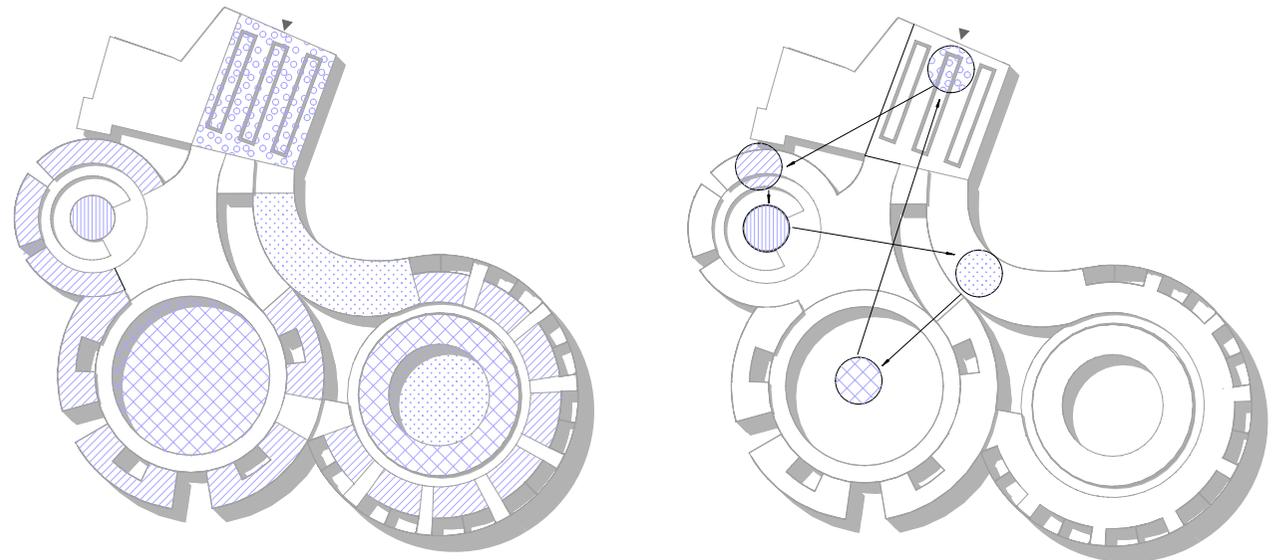


Abb. 40. Justizanstalt in den Kasematten Wener Neustadt, Funktionsverbindungen

¹ Seelich: Definition einer Justizanstalt, S.162.

Grundprobleme aus soziologischer Sicht und (Bewegungs-)flächemangel

Laut dem „Rapport au conseil général de la société des prisons“ von 1819 empfinden die Insassen folgende Eindrücke als besonders negativ:

27% Trennung von Angehörigen, Heimweh

19% wenig Bewegung, kaum Freunde

16% Gefühl, erniedrigt und verachtet zu sein

16% dauernder Zwang, nicht tun zu dürfen, was man gerne möchte

12% Gefühl, für seine Schuld zu büßen, ohne Anerkennung

10% keine Frauen, kein Geschlechtsverkehr¹

Aus der architektonischen Sicht scheint der **Bewegungsmangel** das größte Problem darzustellen, das ich in meinem Projekt versucht habe, bestmöglich zu lösen.

Die Freifläche beträgt in meiner Strafvollzugsanstalt 28,6%, die Gangfläche 26%. Die **Bewegungsfläche** insgesamt beträgt **54,8%**.

Zum Vergleich: In einer philippinischen Strafvollzugsanstalt für 800 Häftlinge sind 3.800 Insassen untergebracht.

Weitere wesentliche Probleme sind Selbstbeschädigungen und Selbstverletzungen, Selbstmorde, Tätowieren und Sexualprobleme, die auch zur Ausbreitung von Krankheiten führen.

Mögliche Lösungsvorschläge zu diesen Problemen wären die verschärfte Beaufsichtigung, besonders bei der Arbeit mit gefährlichen Werkzeugen, und Geschlechtertrennung bei der Unterbringung und Freizeitgestaltung.

¹ Seelich: Definition einer Justizanstalt, S.68-70.

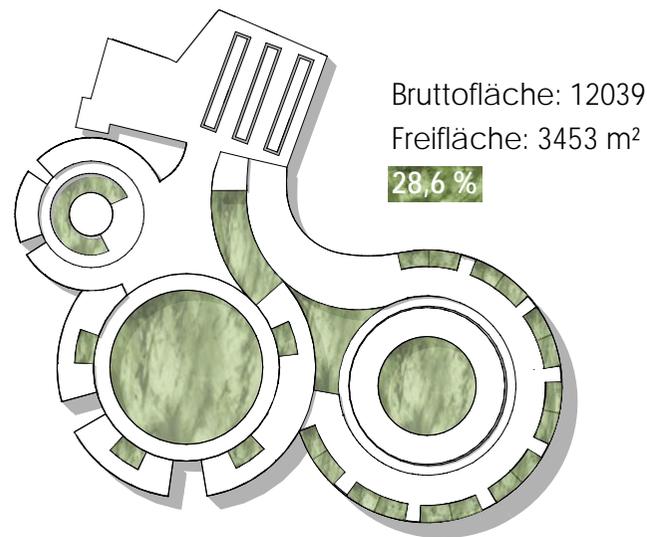


Abb. 41 Freifläche

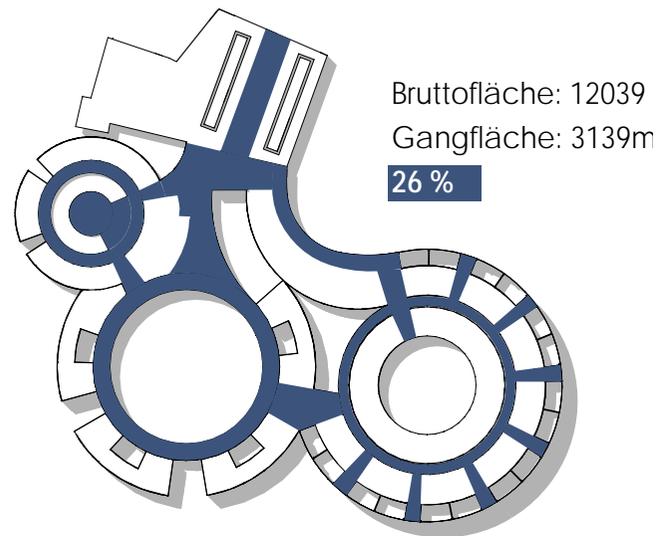


Abb. 42 Gangfläche



Abb. 43 Schlafsaal in der Anstalt in Quezon, Philippinen



Abb. 44 Schmalen Gang in einer Anstalt

Farbe

„Farbe und Formen zusammen bestimmen (im Sinne der Gestaltpsychologie) die Gestalt eines Objektes. Farbe ist daher nicht, wie häufig angenommen, ein oberflächliches Mittel der Farbgebung, sondern ein grundlegendes Mittel zur Gestaltung“¹.

Seit den 1970er Jahren lässt sich ein Phänomen erkennen, dass die Farben als sozusagen „Zeichen der Liberalisierung“ für die Insassen und das Personal gewählt wurden. Die aktuelle Farbwahl ist kräftig und abhängig von der Differenzierung der Insassen.

Meistens sind die Frauenabteilungen rosafarben, Männerabteilungen hellblau oder grün und Strafvollzugsanstalten für Jugendliche oder Drogenkranke gelb angestrichen. Farbauswahl komponiert mit der räumlichen Situation und dem architektonischen Konzept komponiert. Auch sind die Fassaden oft mit einem kräftigen Ton angestrichen.²

Die Farben Weiß, Grau und helle Pastellfarben erscheinen für mich als die beste Lösung für das Farbkonzept des Innenraumes in meiner Anstalt. Weiß wirkt neutral und lässt sich mit allen Farben gut komponieren. Außerdem ist es steril und wirkt „hygienisch“. Die Wahl von ruhigen, neutralen Farben ist besonders wichtig für die Strafvollzugs-, psychiatrische sowie Krankenanstalten, in denen zum größten Teil Personen mit psychischen Störungen für längere Zeit stationiert werden. In solchen Institutionen sollten kräftige Farben wie Rot vermieden werden, weil sie sich auf die Wahrnehmungssinne

aggressiv auswirken und die Konzentration stören. Die Wände, Bodenbeläge und Decken in Zellen bzw. Wohngemeinschaften sind neutral weißgrau, in den Therapie-, sowie Arbeitsräumen beige. Die Anwendung von neutralen hellen Farben komponiert gut mit der Transparenz der Glasfassade. Die Wände in Kasematten behalten sein ursprüngliches Material und die Farbe, d.h. sie werden im Ton des alten Steinmauerwerks gehalten. Die Wände wurden zum größten Teil verputzt, an den Decken wurden Kassettendecken und auf dem Boden Marmorstein angewendet. Von der Außenseite her dominiert die Kupferfarbe der Platten auf dem Dach und der Lamellen. Die Lamellen wurden aus Metalldraht gestreckt.

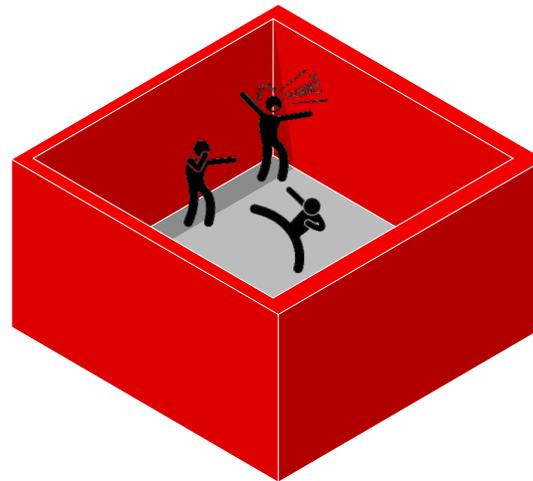


Abb. 45 Rote Farbe verursacht aggressives Verhalten

¹ Christa Illera: Trilogie der Fünf - Fünf Dimensionen. Fünf Prinzipien. Fünf Phänomene, Wien 2003, S.48.
² Seelich: Die architektonische Definition, S.264-268.



Abb. 46 Rosa Farbe in der Frauenzelle. Anstalt in Biel (Schweiz)



Abb. 47 Grüne Farbe in einer Zelle



Abb. 48 Blaue Farbe in einer Zelle



Abb. 49 Farbkonzept in einer Zelle, Justizanstalt Salzburg

Licht

„Das Licht verändert die Farbe des Raumes, es verstärkt oder schwächt sie nach der ‚Willkür‘ des Lichteinfalls und der Lichtstärke. Ein eigener Rhythmus entsteht: Licht-Schatten-Licht, der die Dreidimensionalität steigert, die Raumproportionen beeinflusst und durch den Wechsel der Jahres- und Tageszeit Veränderungen hervorruft, die als die unzählbaren Variationen des Themas Raum-Licht in Erscheinung treten.“¹

Ein weiterer Aspekt, der beim Entwurf einer Justizanstalt berücksichtigt werden muss, ist das Licht. In einer gut beleuchteten Anstalt ist die Stimmung wesentlich besser als in einer Dunkelkammer. Aus psychologischen Gründen brauchen die Insassen das Licht, um sich besser zu fühlen und dem Resozialisierungsprozess leichter unterzuziehen. In gegenwärtigen Anstalten ist dieses Problem sehr gut gelöst worden, wie z.B. in Leoben. Deswegen habe ich die Vollverglasung im ganzen Gebäude entworfen. Auch die Gänge wurden mittels Dachverglasung aus Sonnenschutzglas mit natürlichem Licht versorgt.



Abb. 50 Lichteinfall in der Zelle



Abb. 51 Leoben- Beispiel einer guten Beleuchtung



Abb. 52 Santa Ana (Kalifornien)- schlechte Beleuchtung



Abb. 53 Optimale Beleuchtung in einer Anstalt in Polen

¹ Christa Illera: Trilogie der Fünf - Fünf Dimensionen. Fünf Prinzipien. Fünf Phänomene, Wien 2003, S.59.

Das Gemeinschaftsleben als eine Maßnahme der Resozialisierung

Die Isolation steht in Widerspruch zur Resozialisierung. Damit die Gefangenen wieder in die Gesellschaft integriert werden können, müssen sie das Gemeinschaftsleben mit ihren Mitinsassen pflegen. Die gemeinschaftliche Arbeit und das gemeinsame Zusammenleben im Alltag gehören zu den wichtigsten Zielen der Resozialisierung. Als Beispiel dient die deutsche Frauenanstalt Vechta, in dem die Insassinnen gemeinsam Mahlzeiten zubereiten.

„Ich finde das ‚Kochen im Knast‘ sinnvoll und es hat mir immer Spaß gemacht, weil es interessant war, mit den Frauen über ihre Erfahrungen in der Anstalt zu sprechen, ich das Gefühl habe, den Frauen so ein bisschen Abwechslung in ihrem recht eintönigen Alltag zu bieten, dieses Projekt für mich eine ganz andere neue Freizeitbeschäftigung war (...)“¹, sagte eine Frau, die ihre Strafe in der Anstalt in Vechta verbrachte.

Andere Arten von Gemeinschaftstätigkeiten sind Freizeitgestaltung und Zusammenarbeit.

Ein weiteres interessantes Beispiel, wie die Resozialisierung in der Anstalt gefördert wird, ist die philippinische Anstalt in **Cebu**. Dort liegt der Schwerpunkt der Resozialisierungsmaßnahmen auf dem **Tanz**. Mörder und Drogenhändler wirken mit und Touristen können den Tanzvorführungen beiwohnen. In der italienischen Stadt **Fortezza Medicea** gibt es eine besondere Anstalt, das ein eigenes **Restaurant** besitzt, in dem die Mahlzeiten von den Gefangenen selbst zubereitet und serviert werden. Das Restaurant steht auch Besuchern zur Verfügung. So kann man die italienische Küche, begleitet von Musik, die von einem als Mörder oder Vergewaltiger verurteilten Gefangenen gespielt wird, genießen.

¹ Kochen im Gefängnis. In: Liebfrauenschule Vechta. (Onlineausgabe): <http://www.liebfrauenschulevechta.de/faecher/gesellschaftswissenschaften/religion/kochen-im-knast.html> [letzter Zugriff am 11.09.2017].



Abb. 54 Das Projekt „Kochen im Knast“, Vechta.



Abb. 55 Ein Restaurant in der Anstalt in Fortezza Medicea



Abb. 56 Tanzveranstaltung in der Anstalt in Cebu



Abb. 57 Tanzveranstaltung in der Anstalt in Cebu

Freizeitgestaltung in den Justizanstalten



Abb. 58 Typische Insassenzeichnungen



Abb. 59 Typische Insassenzeichnungen



Abb. 60 Typische Insassenzeichnungen



Abb. 61 Tätowieren in der Justizanstalt



Abb. 62 Tätowieren in der Justizanstalt



Abb. 63 Tätowieren in der Justizanstalt

Die Lage der Anstalten

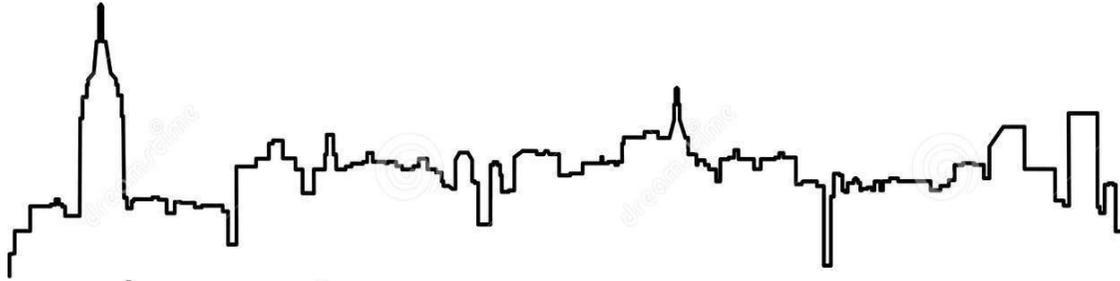


Abb. 64 Strafvollzugsanstalt weit weg von der Stadt- Isolation von der Bevölkerung

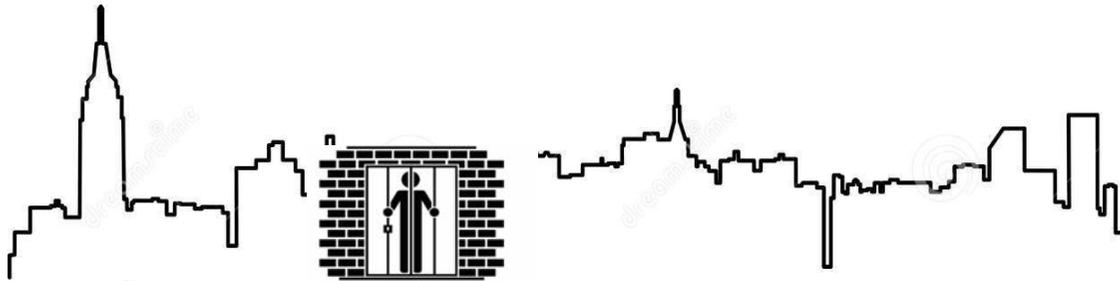


Abb. 65 Strafvollzugsanstalt als eine geschlossene Anstalt in der Stadt- Isolation in einem ‚Ghetto‘

Die Standortfrage bei einer Strafvollzugsanstalt ist vielfältig und deren Schwerpunkt liegt auf der Sicherheit der Insassen sowie der umgebenden Personen. Bis heute werden Justizanstalten vorzugsweise abseits der Städte und in Abgeschiedenheit gebaut, wodurch sie eher an Ghettos erinnern und die Resozialisierung erschweren. Ein solches Beispiel ist die Anstalt in Overloon in den Niederlanden, die sich im Wald befindet. Viele halbgesperrte Anstalten wurden in der Stadt gebaut, damit die Häftlinge tagsüber ins Freie ausgehen können. Ein extremes Beispiel der Isolierung ist die weltberühmte Justizanstalt „Alcatraz“ in San Francisco, die auf einer Insel positioniert wurde. Aus der Geschichte kennen wir viele Beispiele von Justizanstalten in Katakomben oder Kasematten, wie zum Beispiel in der Grazer Burg.

Durch die verglaste Fassade, die auf die Außenanlage hin orientiert ist, ist meine Justizanstalt nicht ganz nach innen ausgerichtet. Die Insassen haben dadurch lediglich Blickkontakt nach außen und haben keinen freien Austritt. Ähnlich wie Overloon liegt meine Anstalt in direkter Nachbarschaft zum Park. Auf diese Weise wird der Kontakt mit der Außenwelt minimiert.

Der Grazer Schlossberg ist ein Beispiel einer ehemaligen Justizanstalt in den Kasematten aus Dolomitstein, der nun als Freibühnentheater dient.



Abb. 66 Der Grazer Schlossberg

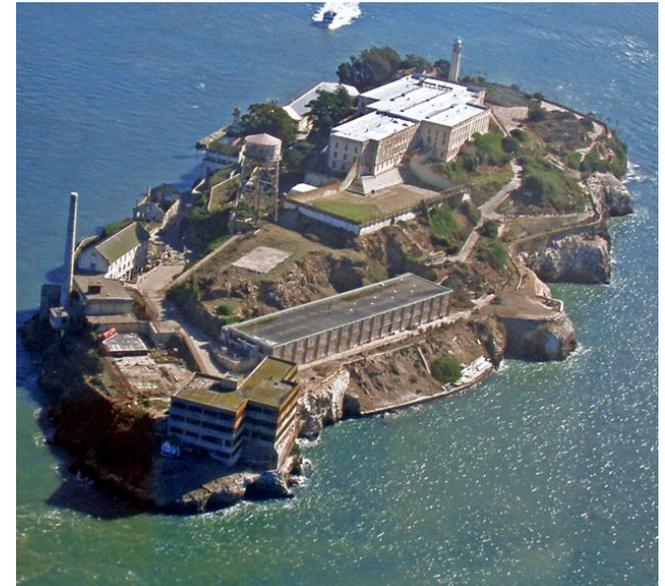


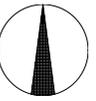
Abb. 67 Justizanstalt Alcatraz auf einer Insel, San Francisco, USA



Abb. 68 Justizanstalt im Stadtzentrum, Caracas, Venezuela



Abb. 69 Justizanstalt im Wald in Pendlebury, Großbritannien



BAHNHOF

HOTEL

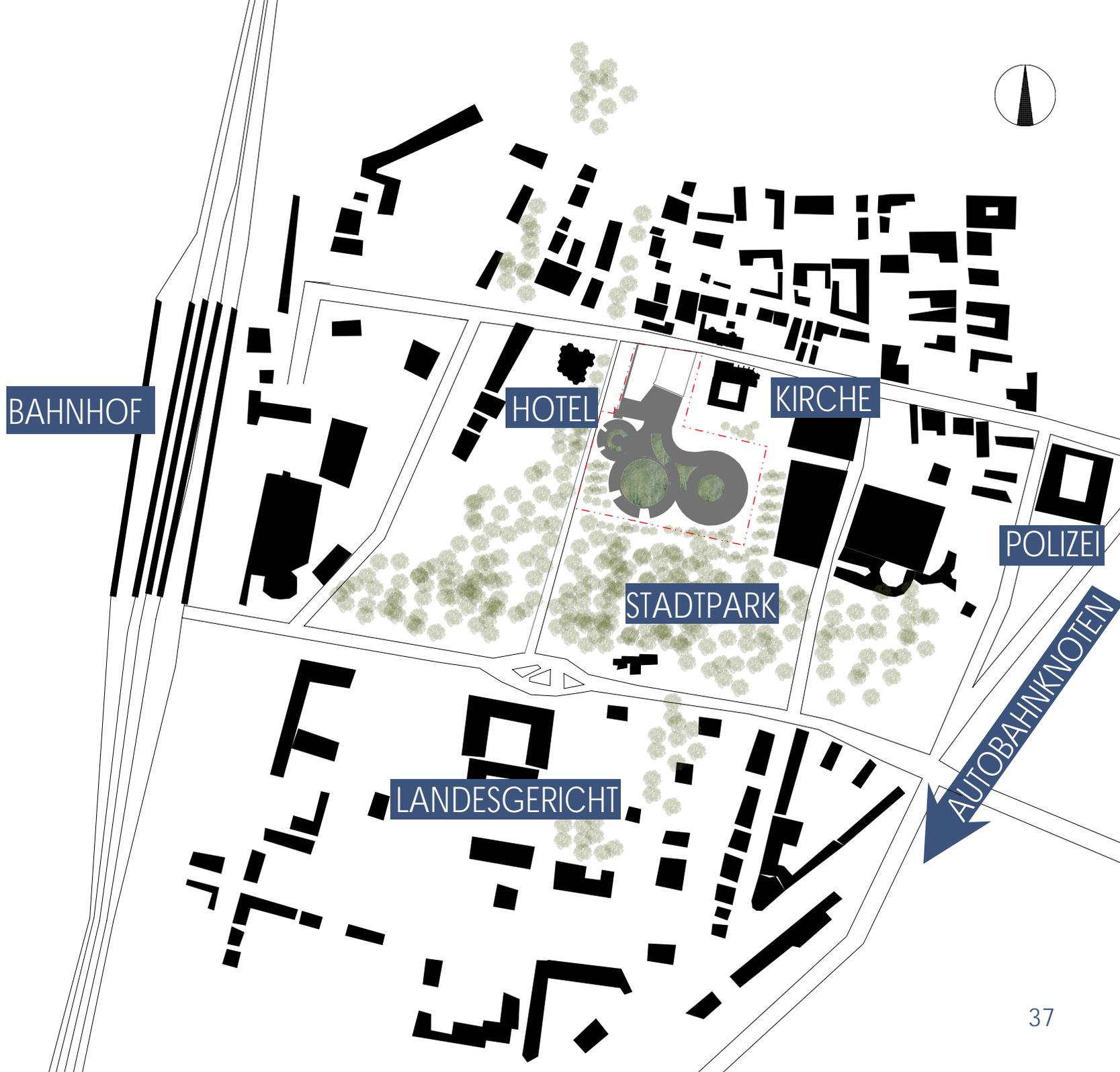
KIRCHE

POLIZEI

STADTPARK

LANDESGERICHT

AUTOBAHNKNOTEN



Analyse der Umgebung und der städtebaulichen Situation

Die Kasematten in Wiener Neustadt befinden sich an der Bahngasse, an der Südwestecke der Südmauer der Stadtbefestigung. Die Anlage ist verkehrstechnisch günstig gelegen. Der unweit gelegene Hauptbahnhof Wiener Neustadt ist fußläufig erreichbar und wird als Personen- und Güterbahnhof genutzt. Mit dem Auto erreicht man die Kasematten über den Knoten Wiener Neustadt an der Südbahn (A2). Der Eingangsbereich, zugleich der Ablieferungspunkt, befindet sich in der Bahngasse. Von der Westseite her wurde die Anstalt entlang der Mauer mittels einer Baumallee von der Öffentlichkeit abgegrenzt. An der Südseite grenzt die Anlage an den Stadtpark. In der Nähe gibt es weitere öffentliche Institutionen wie das Landesgericht und die Polizei.



Abb. 71 Kasematten- Eingang



Abb. 72 Kasematten - Blick vom Stadtpark



Abb. 73 Weg zum kleinen Nutzgarten



Abb. 74 Bahnhof Wiener Neustadt



Abb. 75 Kasematten Wiener Neustadt- Westfassade



Abb. 76 Kasematten Wiener Neustadt- Innenhof

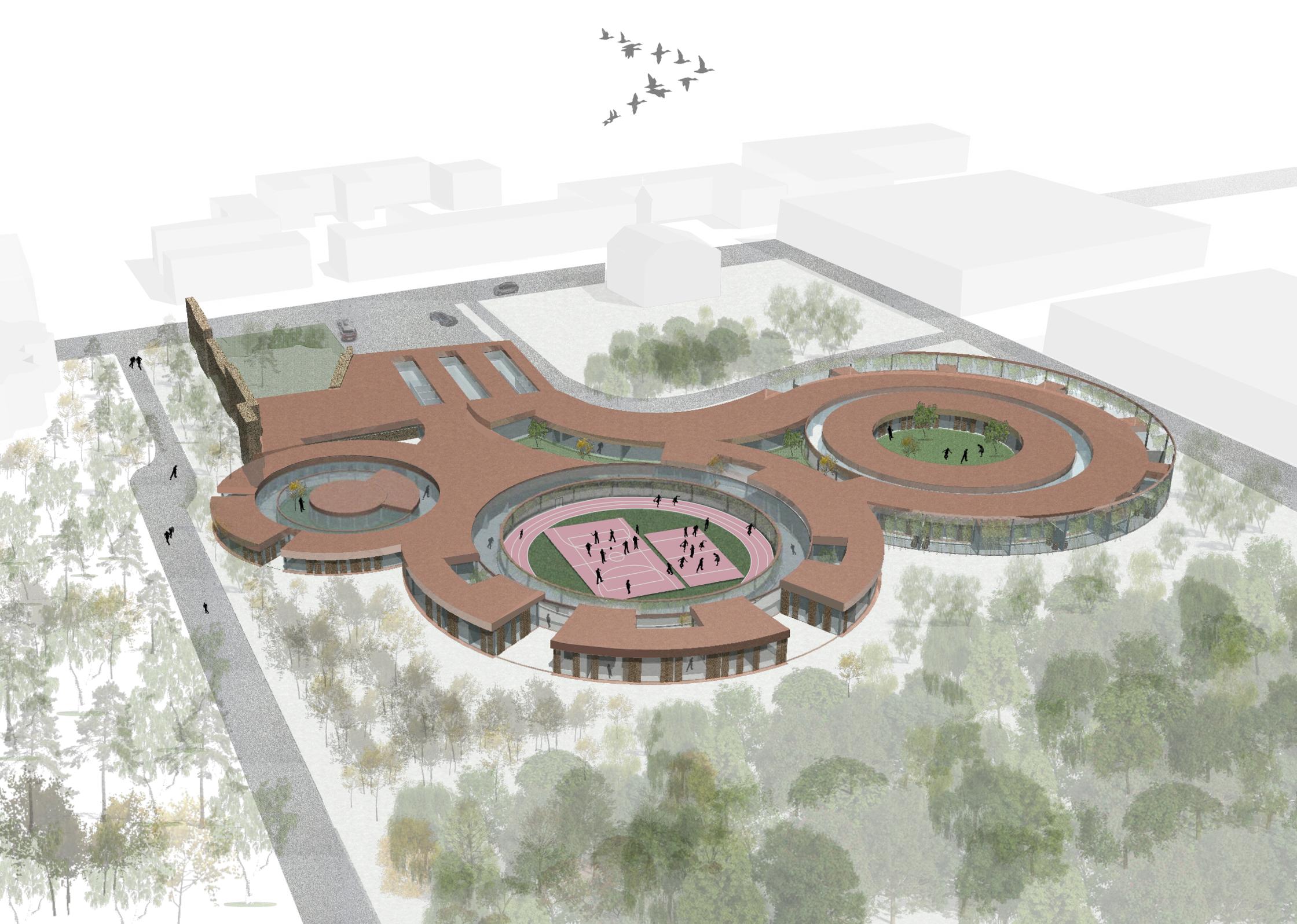


Abb. 77 Kasematten Wiener Neustadt- Innenansicht



Abb. 78 Kasematten Wiener Neustadt- Innenansicht

Die Justizanstalt aus der Vogelperspektive



Entwurfsgedanken und Grundlagen

Die Errichtung einer Strafvollzugsanstalt im innerstädtischen Bereich erfordert prinzipiell andere Überlegungen hinsichtlich Organisation und äußerer Gestaltung als bei einer Justizanstalt oder einem Campus im freien Gelände. Ich habe dieses Kriterium daher in die Entwurfsüberlegung einbezogen und diese Problematik mit einer Struktur gelöst, die Blick- und Sichtbeziehung von Hofräumen zu den unmittelbar benachbarten Gebäuden verhindert. Diese nach innen gekehrte Struktur erlaubt es auch, die Sicherheitsabstände zu den Grundgrenzen zu minimieren und somit verlorene Freiflächen den Innenbereichen zuzuschlagen. Darüber hinaus kann die Außengestaltung neutraler und für die Umgebung akzeptabel gestaltet werden, da keine Mauern mit Abstandsflächen, Zäunen etc. sichtbar sind. In Fortführung dieses Gedankens habe ich große Innenhöfe geschaffen und mit einer großzügigen Sportfläche ausgestattet. Die Anlage öffnet sich somit nach innen, es gibt keine Anstaltsmauern. Das Projekt wurde in den Kasematten in Wiener Neustadt eingerichtet. Die Idee ist, den Altbestand mit dem Neubau zu integrieren und eine fließende architektonische Verbindung zu schaffen. Das Grundkonzept des Projektes ist verbunden mit dem Resozialisierungsprozess, den jeder Insasse durchlaufen muss. Die Erschließung ermöglicht, diesen Prozess zu realisieren. Das Gebäude ist eingeschossig. Der Altbestand dient als Empfangs-, Besucher-, Verwaltungs-, Personal- sowie Gesundheitsbereich. Von dem Altbau wurde der Großteil abgerissen. Dort habe ich nur den architektonisch interessantesten Teil gelassen, und zwar die Kasematten. Das Niveau der Kasematten wurde an jenes des Neubaus angeglichen. Die Form der Kasematten besteht aus drei alten Steinbögen, weiter sind die als Neubau erweitert. Die Rundbögen bleiben nach dem Umbau nur von

der Innenseite her bestehen, von außen weisen die Kasematten eine Flachdachform auf, die mit Oberlicht ausgestattet ist.

Der historische Charakter der Kasematten in der Eingangszone vermittelt den Besuchern den Eindruck, dass sie sich an einem geheimnisvollen Ort befinden, gleichzeitig lässt er sie angesichts der Ähnlichkeit mit Katakomben erschauern. Obwohl die Anstalt viele moderne architektonische Lösungen aufweist, soll sie ständig an die Strafe erinnern, die die Insassen dort verbüßen müssen.

In meinem Projekt habe ich Platz für **84** Insassen (42 Frauen, 42 Männer) vorgesehen:

- **20 mittelschwere Verbrecher**, die in Einzelzellen wohnen: je zehn Frauen und Männer
- **32 jugendliche Leichtverbrecher** in 4 x 2 x 4er Wohnungen: je 16 Buben und Mädchen
- **32 erwachsene Leichtverbrecher** in 8 x 2 x 2er Wohnungen: je 16 Frauen und Männer

Gesamte Anlage und die Innenhöfe

Die Verbindung zur Außenwelt und Natur erfolgt ausschließlich über die Höfe. Auf dem Sportplatz können die Anstaltsinsassen Ball und Tennis spielen. Im Innenbereich wurde zudem ein Sportraum mit Laufbändern eingerichtet.

Die Insassen müssen einen Garten pflegen, in dem Obst und Gemüse angebaut und über den Winter verzehrt werden.

Der Hof mit dem Obst- und Gemüsegarten dient als Sommerarbeitsplatz für die Insassen.

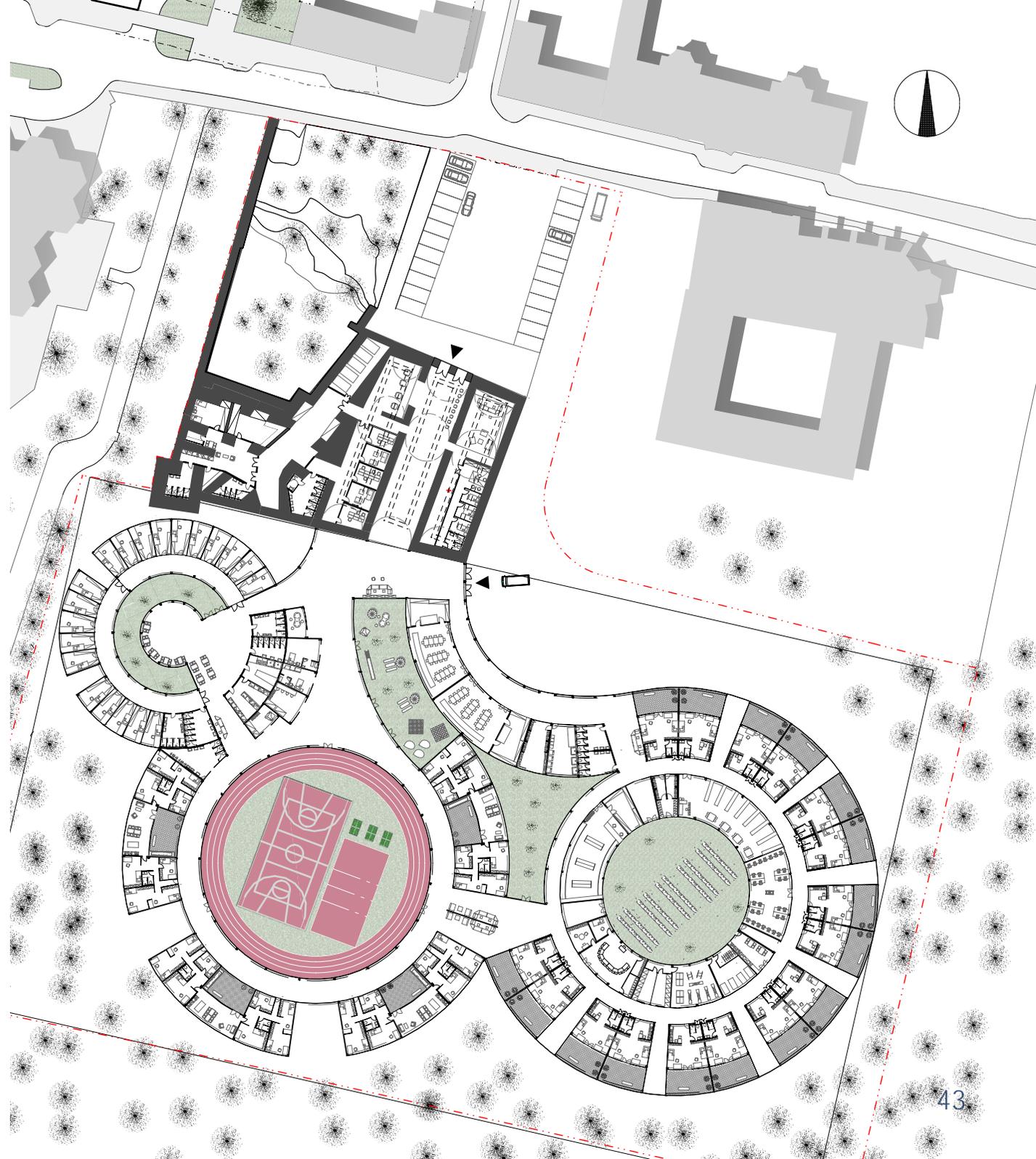


Abb. 80 Grundriss Anlage M 1:1000

Beaufsichtigung der Insassen und das Sicherheitskonzept

Dank durchsichtiger Gänge, die rundherum um das Gebäude angelegt sind, werden die Insassen vom Anstaltspersonal ständig beobachtet. Das Verhältnis zwischen Wächtern und Häftlingen beträgt **1:6**, d.h. es gibt immer **14 Wächter** im Dienst, deren Positionierung in Abb. 81 dargestellt wurde. Außerdem gibt es das Personal, wie Ärzte, Therapeuten, Trainer, Administrationspersonal, Köche und Lieferanten, die die Anstalt jeweils von außen betreten müssen.

Durch die bauliche Anordnung der Hafträume in das Innere sind keine Anstaltsmauern, Sicherheitsstreifen, kein Maschendrahtzaun oder Torwachen erforderlich. Die Überwachung der Außenhaut erfolgt elektronisch und ist durch die einfache runde Grundrissform optimal möglich. Die Zufahrt zur Justizanstalt erfolgt direkt von der Bahngasse her. Der zentrale Sportbereich im Inneren der Anlage und die Spazier- und Entspannungshöfe sind von den Dienstplätzen der einzelnen Haftabteilungen gut einsehbar und überwachbar. Die Besucherzone befindet sich in den Kasematten, der Zugang für Häftlinge und Besucher ist strikt getrennt. Die Überwachungszentrale der Wachzimmerabteilung liegt im gesicherten Bereich in den Kasematten. Die Anstalt ist eher für die leichten und mittelschweren Verbrecher vorgesehen. Deswegen ist es nicht notwendig, einen Gitterzaun oder Überwachungstürme anzubringen. Die Abgrenzung von der Außenwelt erfolgt durch die Sicherheitsglasfassaden, die mit Paneelen bedeckt sind.

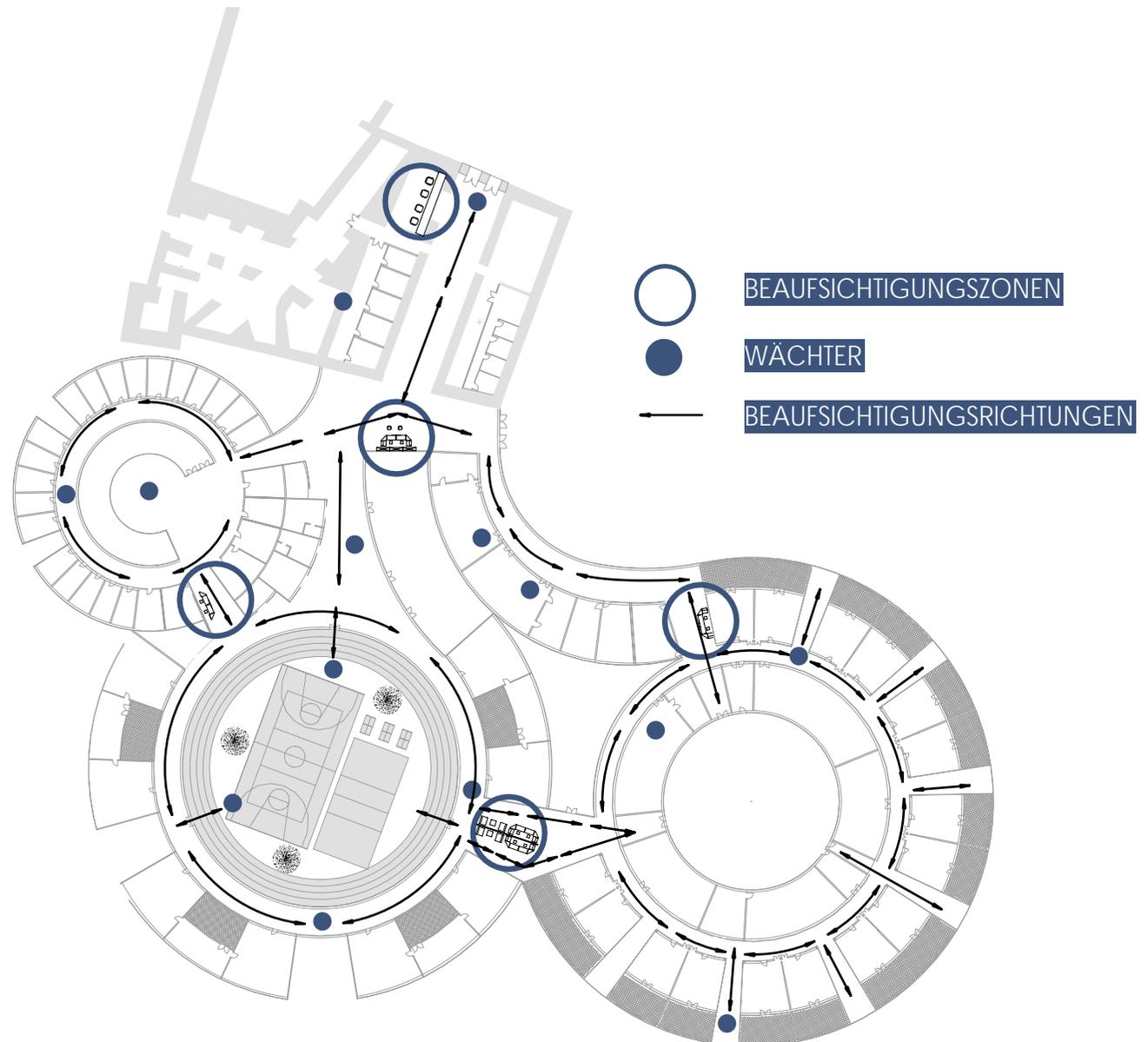


Abb. 81 Schematische Darstellung der Beaufsichtigung

Das Verwaltungsgebäude

Der Personalbereich befindet sich in den Kase-matten. Das Oberlicht sorgt für natürliche Be-leuchtung. In diesem Bereich befinden sich die Aufenthalts- und die Schlafräume für die Wächter sowie ein Technikraum und ein Lager. In den Kase-matten wurde ferner ein medizinischer Bereich mit drei Krankenzimmern eingerichtet.

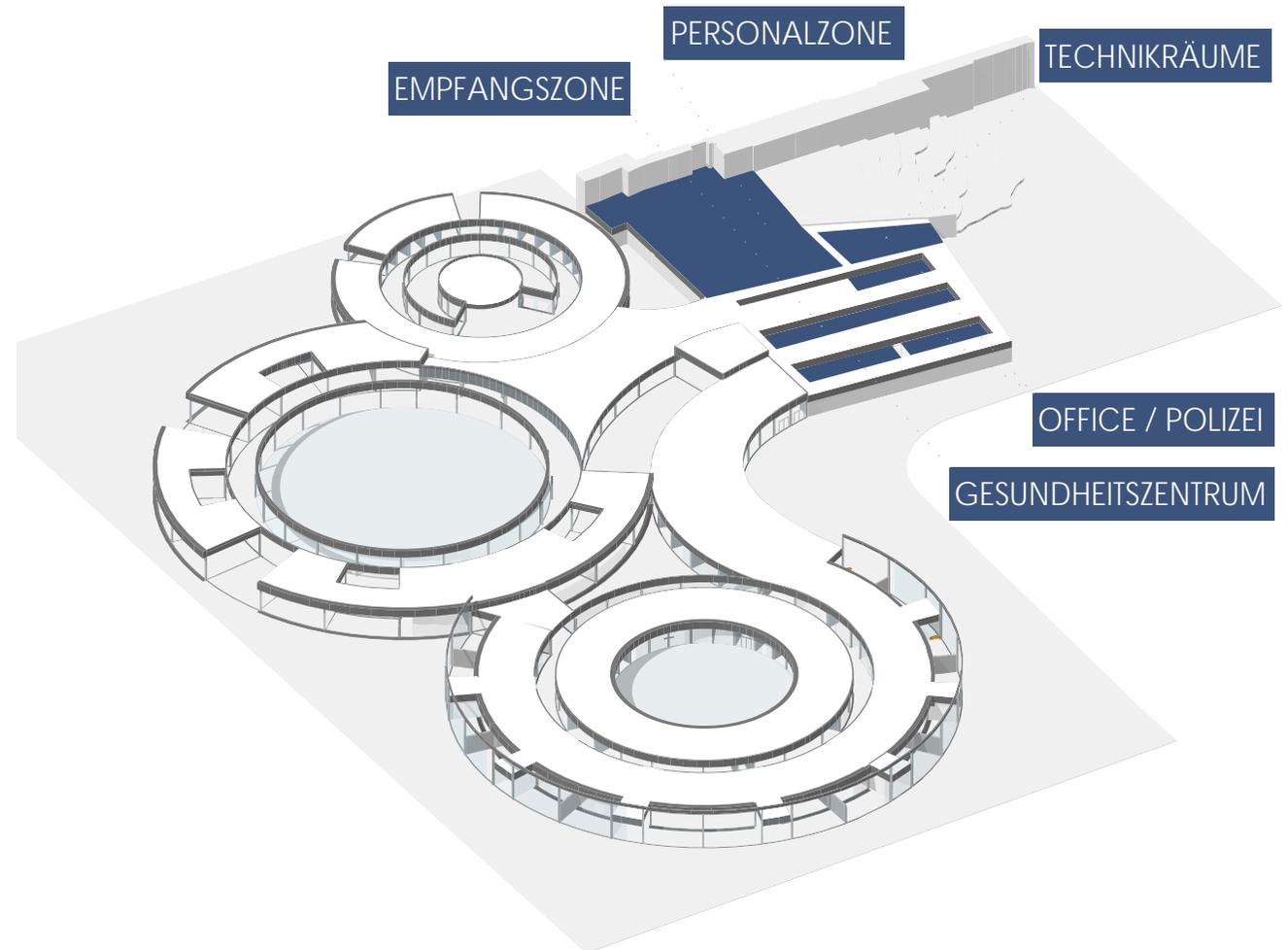
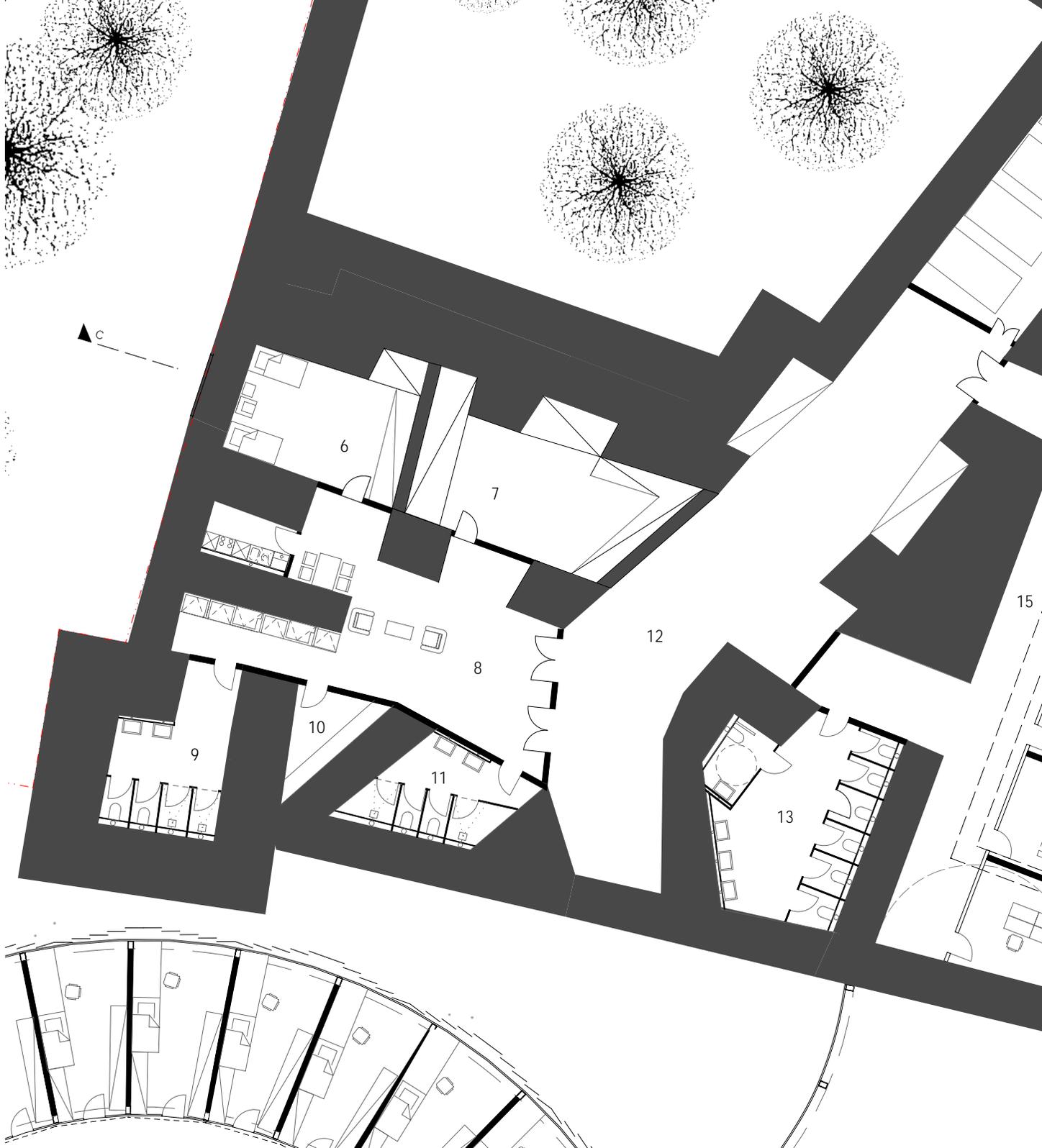
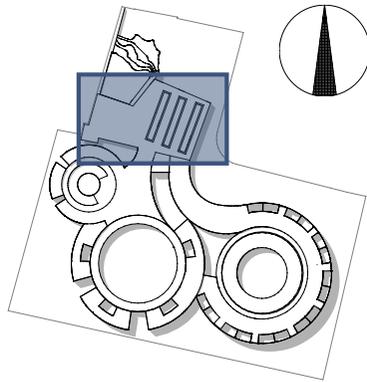


Abb. 82 Schema Verwaltungsgebäude

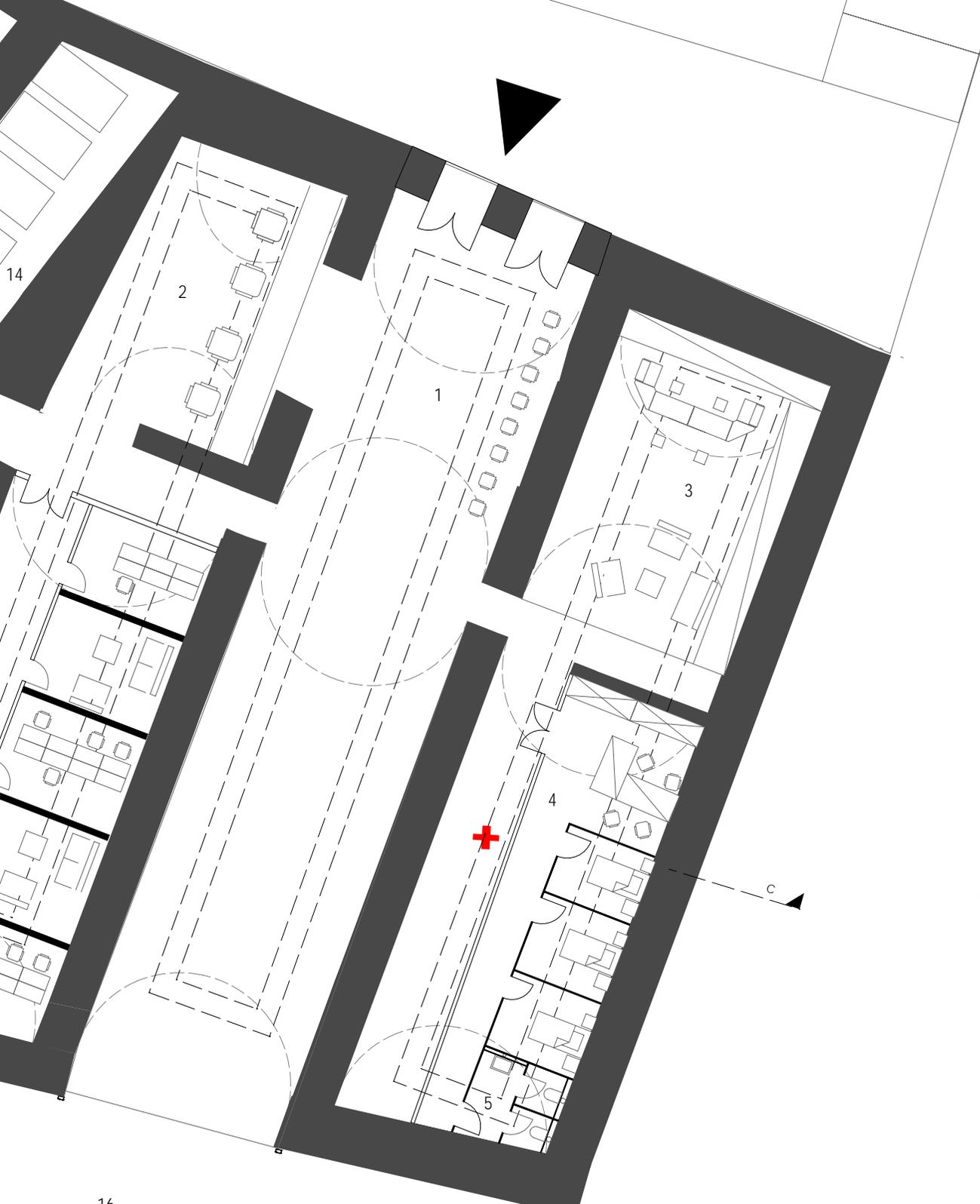
Grundriss Verwaltungsgebäude



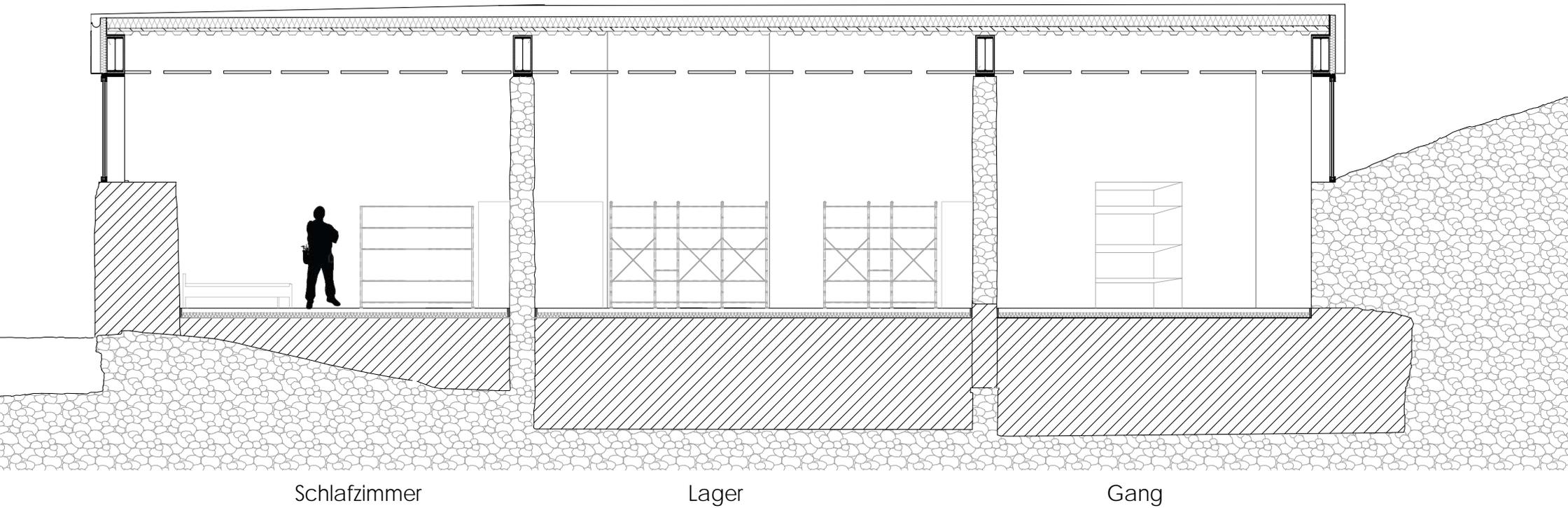
Raumprogramm:

- 1. Empfangszone 275 m²
- 2. Infobereich/ Aufnahme 67 m²
- 3. Verwaltung / Polizei 92 m²
- 4. Gesundheitsabteilung 115 m²
- 5. WC 10 m²
- 6. Schlafzimmer für Wächter 28 m²
- 7. Lager 45 m²
- 8. Personalbereich 74 m²
- 9. WC/Bad Personal M 21 m²
- 10. Sanitärraum 9 m²
- 11. WC/Bad Personal F 18 m²
- 12. Gang 135 m²
- 13. WC Besucher 43 m²
- 14. Technikraum 53 m²
- 15. Besucherzone 156 m²

Abb. 83 Grundriss M 1:200



Schnitt CC Verwaltungsgebäude



Schlafzimmer

Lager

Gang

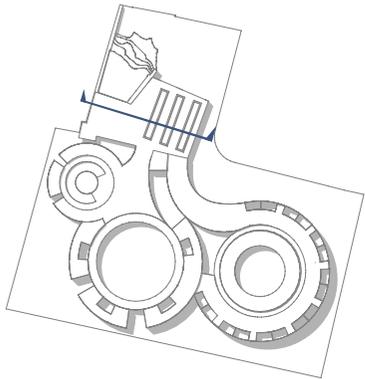
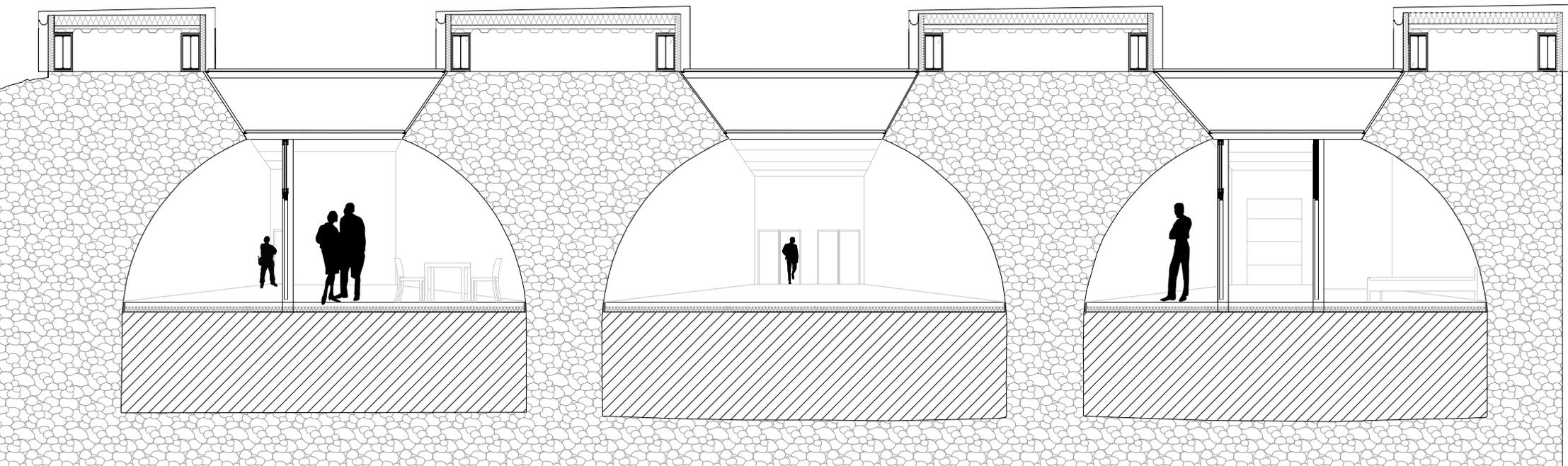


Abb. 84 Schnitt Verwaltungsgebäude M 1:100



Besucherzone

Empfang

Gesundheitszentrum

Ansicht Eingangsfassade

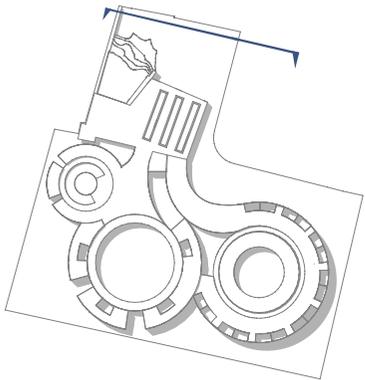
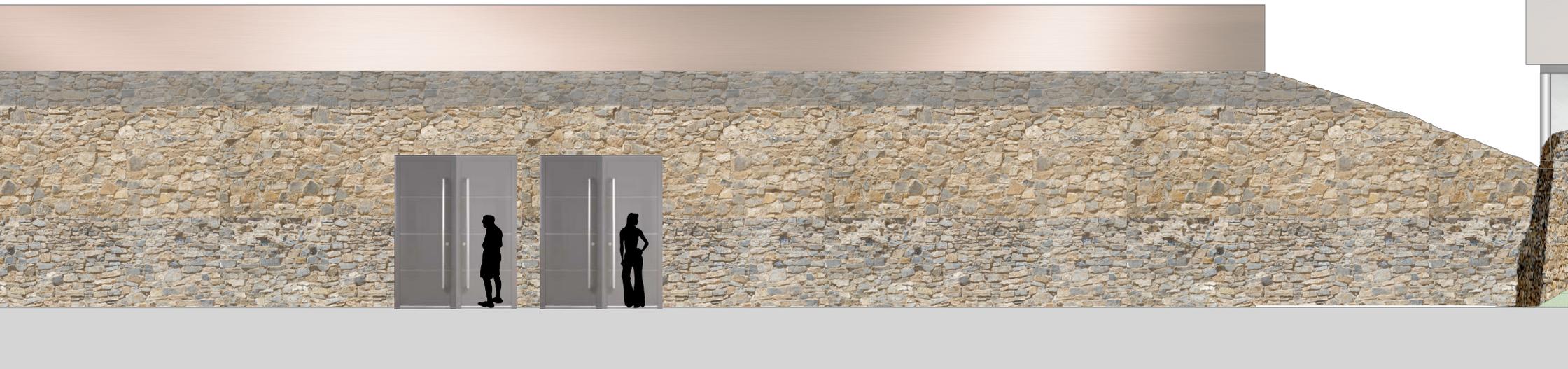
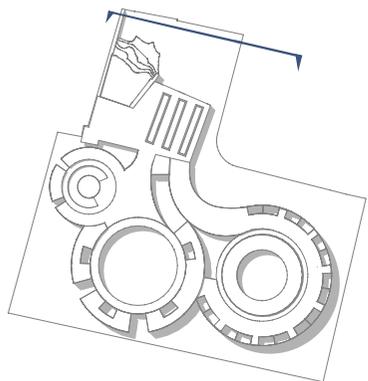
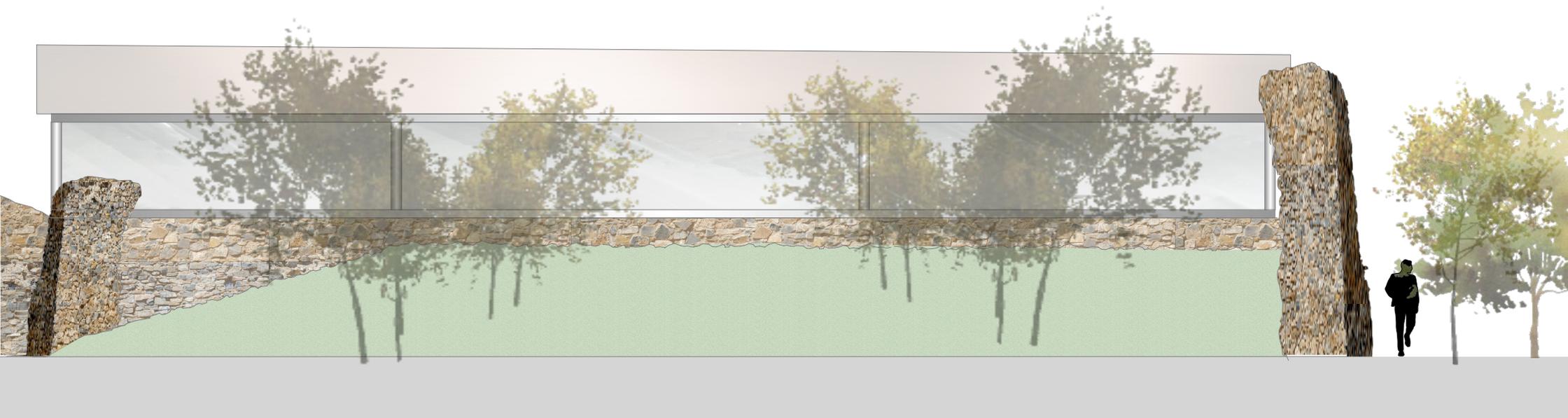


Abb. 85 Ansicht Eingangsfassade M 1:100





Visualisierung des Empfangsbereichs



Abb. 86 Visualisierung

Schema Besucherzonen

Im Eingangsbereich befindet sich die Besucherzone, in der sich die Insassen mit ihren Familien treffen können. Für die Gefangenen mit eigenen Kindern besteht die Möglichkeit, die Kinder ein paar Stunden am Tag betreuen zu können. Dafür habe ich eine spezielle Besucherzone für Kinder eingerichtet. Die Eltern können mit ihnen in Privatzimmern die Zeit verbringen sowie sich zusammen mit den anderen in den offenen Zonen und im Wintergarten aufhalten.

Ich schlage drei Arten von Besuchsmöglichkeiten vor:

-Fünf Einzelsprechkabinen, in denen die Insassen direkt mit Familie oder Freunden sprechen können (ohne Trennwand und Fernsprechapparat).

-Einen Bereich für Kinderbetreuung, der aus vier Zimmern mit Krippe und einem Wintergarten samt Spielplatz besteht.

-Möglichkeit zum Besuch kranker Häftlinge in der Gesundheitsabteilung.

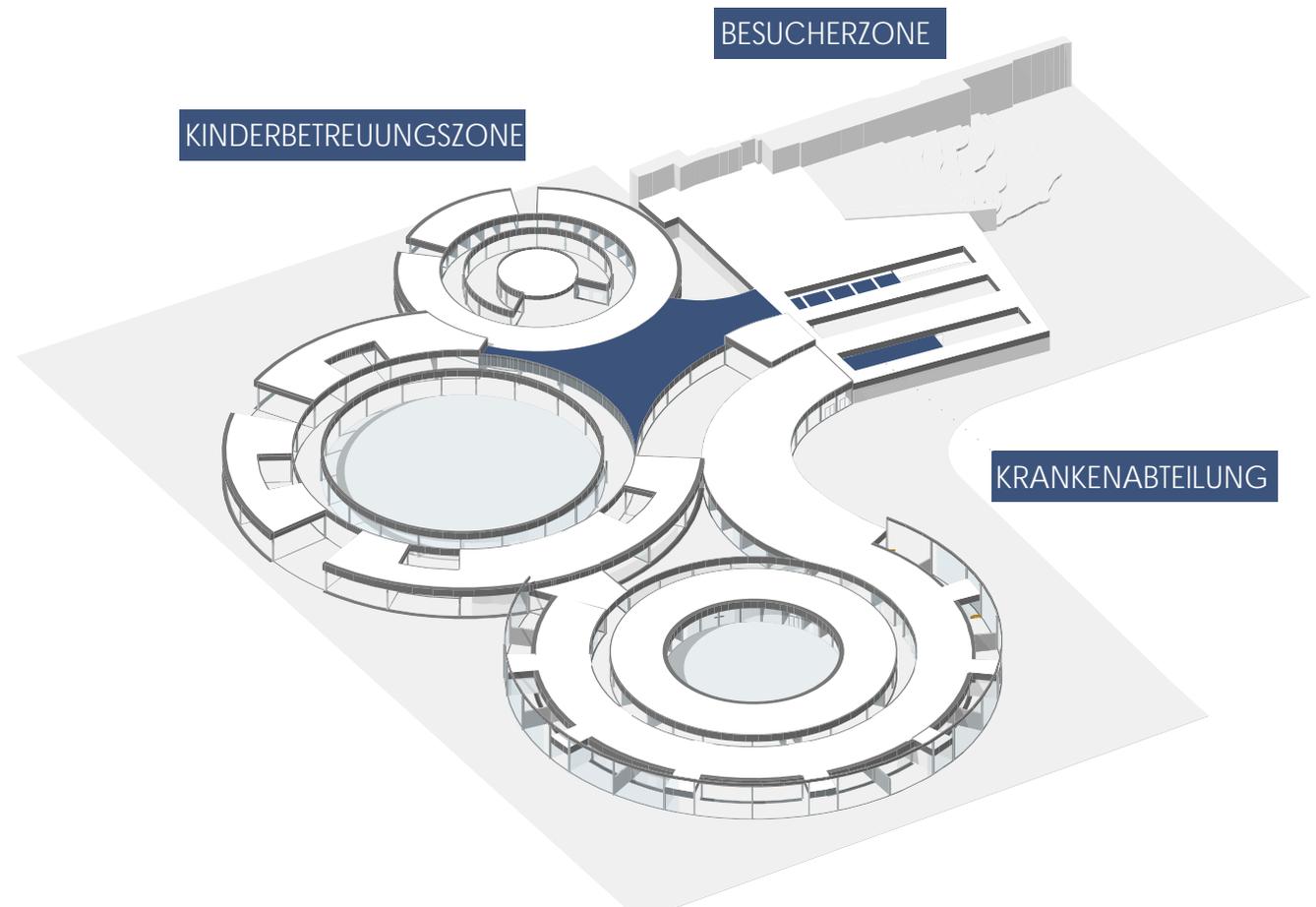


Abb. 87 Schema Besucherzonen

Die Besucher

Je nach Schwere der Strafe gibt es verschiedene Möglichkeiten, die Insassen zu besuchen. In Österreich gibt es in den meisten Anstalten drei Arten von Besuchen, und zwar:

- Tischbesuch
- Einzelsprechkabine
- Langzeitbesuch

Zum Vergleich: Die Anzahl der Besuche im Jahr 2013 in der Justizanstalt Leoben betrug **23,27** Personen pro Insasse.¹

Die Aranjuez-Anstalt in Madrid, die als eine der luxuriösesten der Welt ist, besitzt 36 Zellen, die speziell für Gefangene mit Familien ausgestattet sind. Die Zellen wurden kinderfreundlich entworfen. Es gibt Spielplätze für Kleinkinder, damit diese mit ihren Eltern Zeit in der Anstalt verbringen können.



Abb. 88 Besucherzone in der Justizanstalt Leoben



Abb. 89 Besucherzone in der Justizanstalt Salzburg



Abb. 90 Silvesterfeier mit Kindern in einer Anstalt in Polen



Abb. 91 Kinderbetreuung in der Aranjuez-Anstalt

¹ 1577/AB vom 04.08.2014 zu 1662/J (XXV. GP). In (Onlineausgabe): https://www.parlament.gv.at/PAKT/VHG/XXV/AB/AB_01577/imfname_360980.pdf [letzter Zugriff: 11.09.2017].

Die Wohntypologie

Der Grundriss des Neubaus hat eine kreisförmige Form und besteht aus drei Teilen für je eine Insassengruppe.

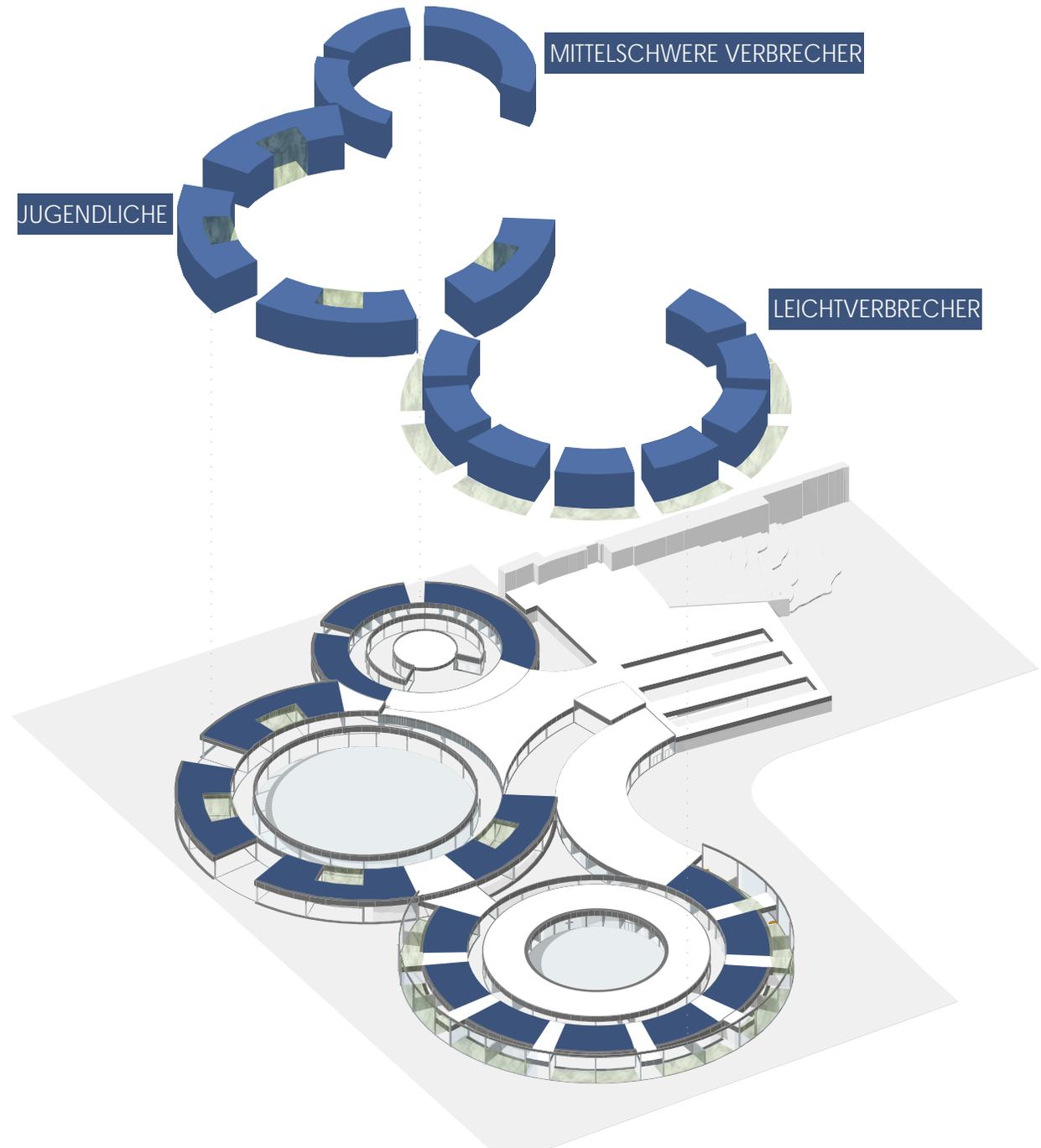
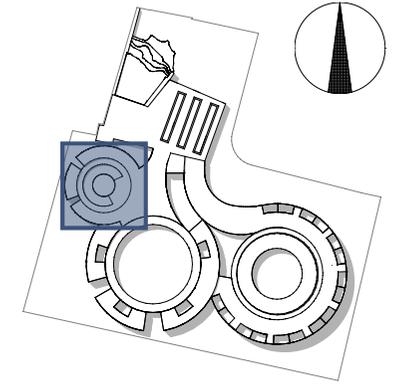


Abb. 92 Schema- Wohntypologie

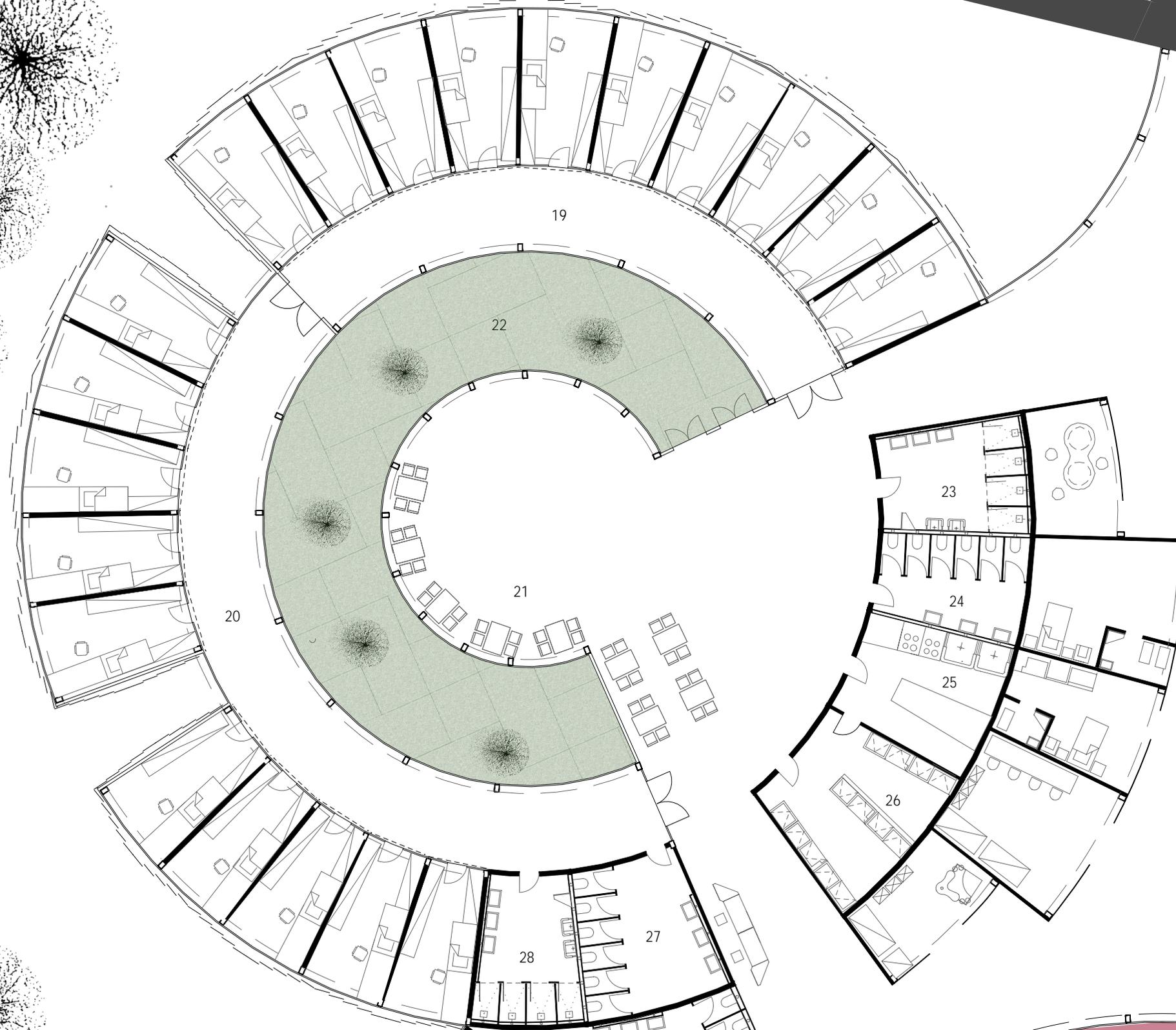
Grundriss des Traktes für 20 mittelschwere Verbrecher

Im ersten Trakt befinden sich **zwanzig mittelschwere Verbrecher**: je zehn Frauen und Männer. Sie wurden in Einzelzellen untergebracht. Die Ausstattung ist auf das Nötigste begrenzt. Dazu gehören ein Bett, ein Sessel, ein Schreibtisch und ein Schrank bzw. Regal. Die Gefangenen nutzen ein Gemeinschaftsbad und WC. Auch müssen sie gemeinsam kochen und essen. Die Zusammenarbeit und das Zusammenleben sind auf die Resozialisierung ausgerichtet. Dieser Teil der Anstalt beinhaltet auch einen kleinen Hof, in dem sich die mittelschweren Verbrecher ausruhen können.



Raumprogramm:

- 16. Gang 263 m²
- 17. Kinderzone 495 m²
- 18. Hof 300 m²
- 19. Wohnzone Frauen 300 m³, 10x Einzelzelle 21 m²
- 20. Wohnzone Männer 332, 10x Einzelzelle 21 m²
- 21. Essbereich 296 m²
- 22. Hof 190 m²
- 23. Bad Frauen 27 m²
- 24. WC Frauen 24 m²
- 25. Gemeinschaftsküche 30 m²
- 26. Lager/ Abstellraum 26 m²
- 27. WC Männer 31 m²
- 28. Bad Männer 24 m²
- 29. WC Besucher 41 m²



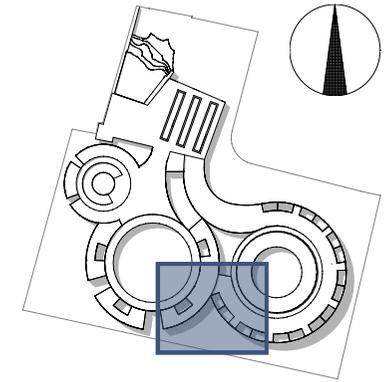
Grundriss des Traktes für 32 Jugendliche und 32 Leichtverbrecher

Eine ganz andere Wohntypologie sehen wir im zweiten Trakt. In diesem wohnen **32 Jugendliche**, die aufgrund von kleineren Delikten, wie zum Beispiel Diebstahl, ihre Strafe verbüßen müssen. Die Jugendlichen wohnen zu viert in Wohngemeinschaften mit einem Bad und WC. Jedem Jugendlichen steht ein Wohnraum mit einem Bett, einem Schreibtisch mit einem Sessel und einem Kleiderschrank bzw. Regal zur Verfügung. Die Wohnbereiche werden überwiegend von Fertigteilwänden umschlossen, damit sich die Einrichtung leicht verändern lässt. Die Wohngemeinschaften sind jeweils paarweise angeordnet. Zwischen ihnen befindet sich ein gemeinsamer Hof sowie eine Küche, ein Ess- und Wohnraum. Alle vier Wohngemeinschaften orientieren sich nach dem riesigen innenliegenden Hof, der als Sportplatz für die gesamte Anlage dient.

In dem dritten Anstaltstrakt verbüßen **32 erwachsene Leichtverbrecher** ihre Strafe. Die Insassen bewohnen zu zweit Kleinwohnungen, die ein eigenes Bad, ein WC, eine Küche sowie Loggia besitzen. Die Wohnausstattung ist ähnlich wie bei den übrigen Wohntypen. Die Wohnungen gleichen jenem im zweiten Trakt und sind um den Hof herum angeordnet. Das dritte Bauwerk wird durch eine hohe Stahl-Glaswand mit einem vertikalen Garten von der Außenwelt abgegrenzt.



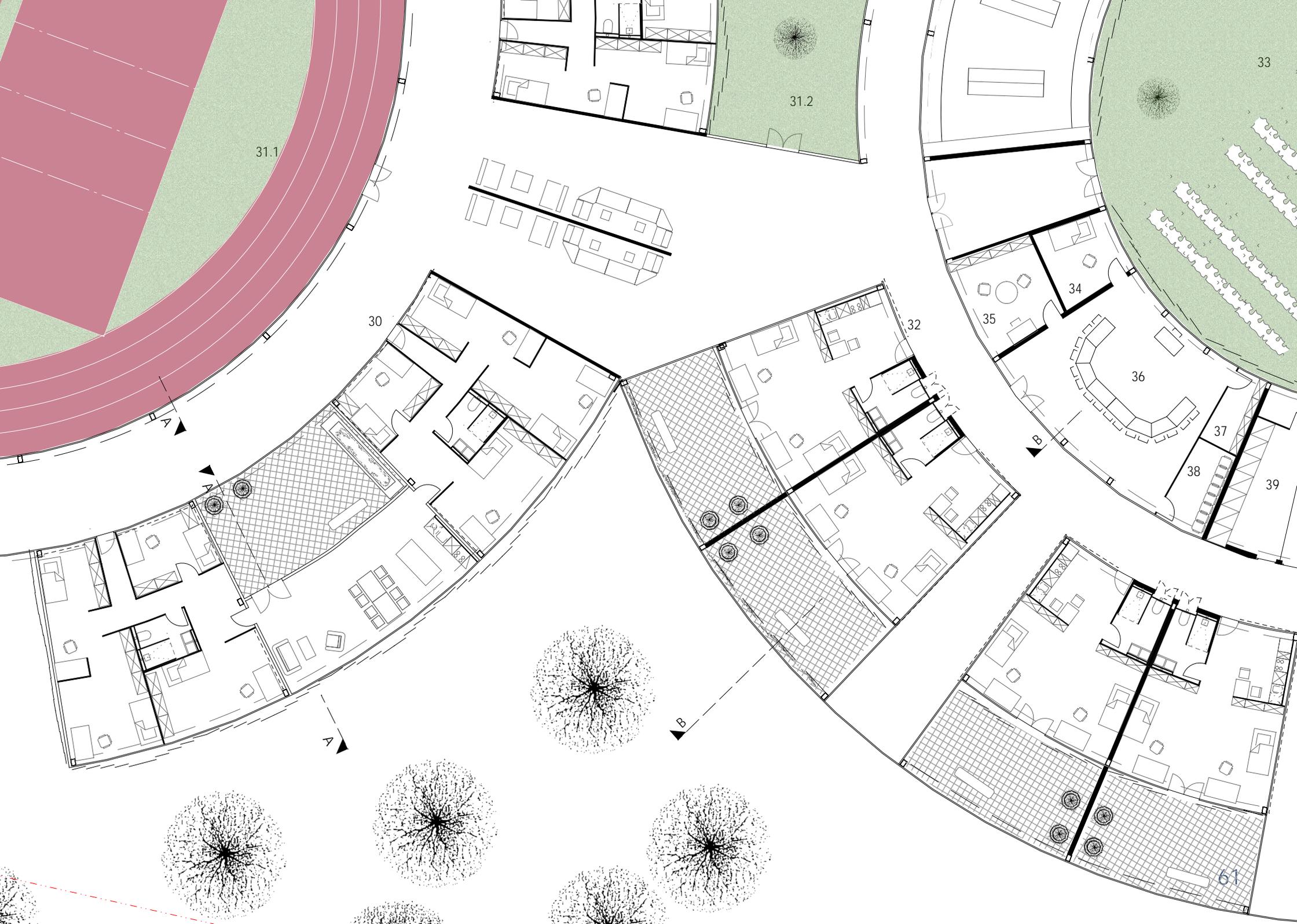
Abb. 94 Vorbild für Stahl-Glaswand- eine Autobahnlärm-schutzwand



Raumprogramm:

- 30. Wohnzone Jugendliche 1683 m², WG 275 m²
- 31.1. Sportplatz 1381 m²
- 31.2. Hof 259 m²
- 32. Wohnzone Leichtverbrecher 2416 m², WG189m²
- 33. Garten 563 m²

Abb. 95 Grundriss M 1:200



31.1

31.2

33

30

32

35

34

36

37

38

39

A

B

A

B

61

Schnitt AA

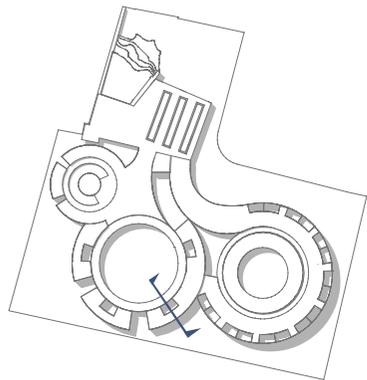
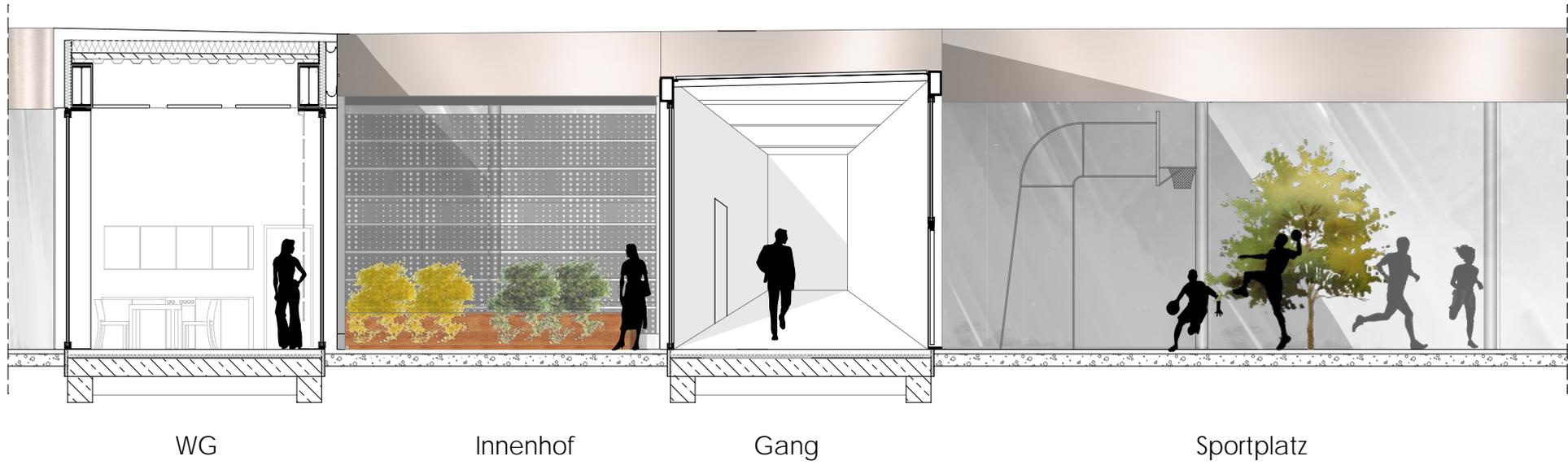


Abb. 96 Schnitt M 1:100

Visualisierung Wohngemeinschaft für Jugendliche



Abb. 97 Visualisierung

Schnitt BB

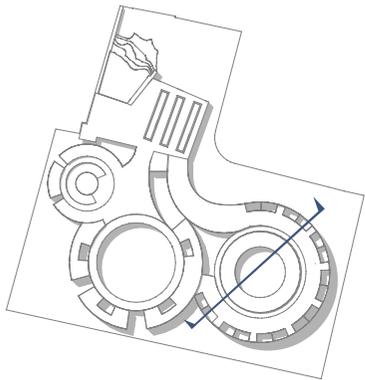


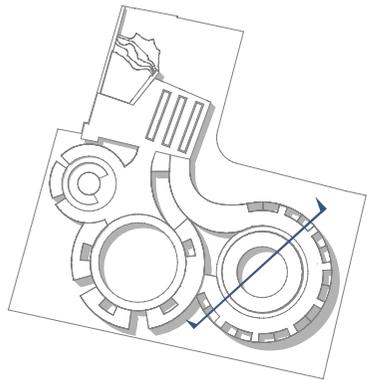
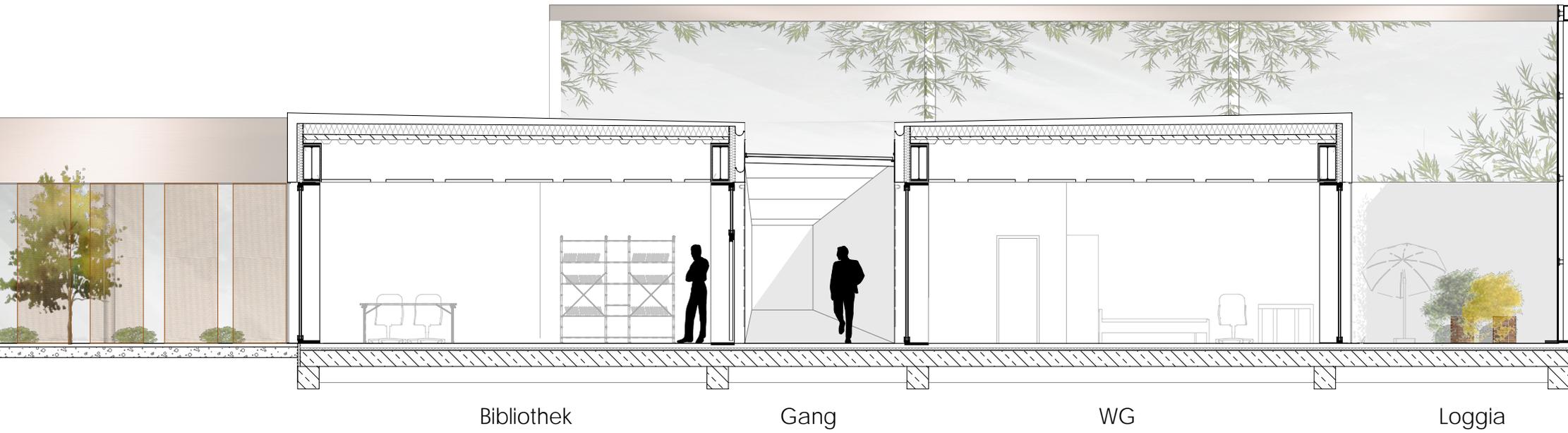
Abb. 98 Schnitt M 1:100



Therapieraum

Garten

Schnitt BB



Visualisierung Wohngemeinschaft für Leichtverbrecher



Abb. 99 Visualisierung

Grundriss der Räume für Therapie und Bildung

Im Sinne des Resozialisationsgedankens müssen sich die Insassen körperlich betätigen, sich weiterbilden und an der verpflichtenden Psychotherapie teilnehmen. Auf diese Weise zeigen die Gefangenen ihren Willen, sich nach ihrer Haftzeit in die Gesellschaft zu integrieren. Der Raum zwischen den Wohnungen und dem Hof wird dienstlich genutzt und steht den Resozialisationsmaßnahmen zur Verfügung. Hier befinden sich die Räume für psychologische Therapie, eine Bibliothek, ein Computersaal und ein Fitnessraum. Außerdem gibt es auch betriebsorientierte Nebenräume wie einen Umkleide-, einen Geräteraum, eine Teeküche und ein Lager.

Raumprogramm:

- 34. Einzeltherapieraum 12 m²
- 35. kleiner Therapieraum 17 m²
- 36. großer Therapieraum 65 m²
- 37. Abstellraum 6 m²
- 38. Sesselabstellraum 9 m²
- 39. Umkleide Männer 22 m²
- 40. Umkleide Frauen 22 m²
- 41. Fitnessraum Männer 61 m²
- 42. Fitnessraum Frauen 36 m²
- 43. Gerätelager 10 m²
- 44. Teeküche 30 m²
- 45. EDV-Raum 111 m²
- 46. Bibliothek 152 m²
- 47. Gartengerätelager 11 m²
- 48. Umkleide Garten Männer 9 m²
- 49. Umkleide Garten Frauen 9 m²
- 50. Lager Geschäft 31 m²
- 51. Geschäft 127 m²

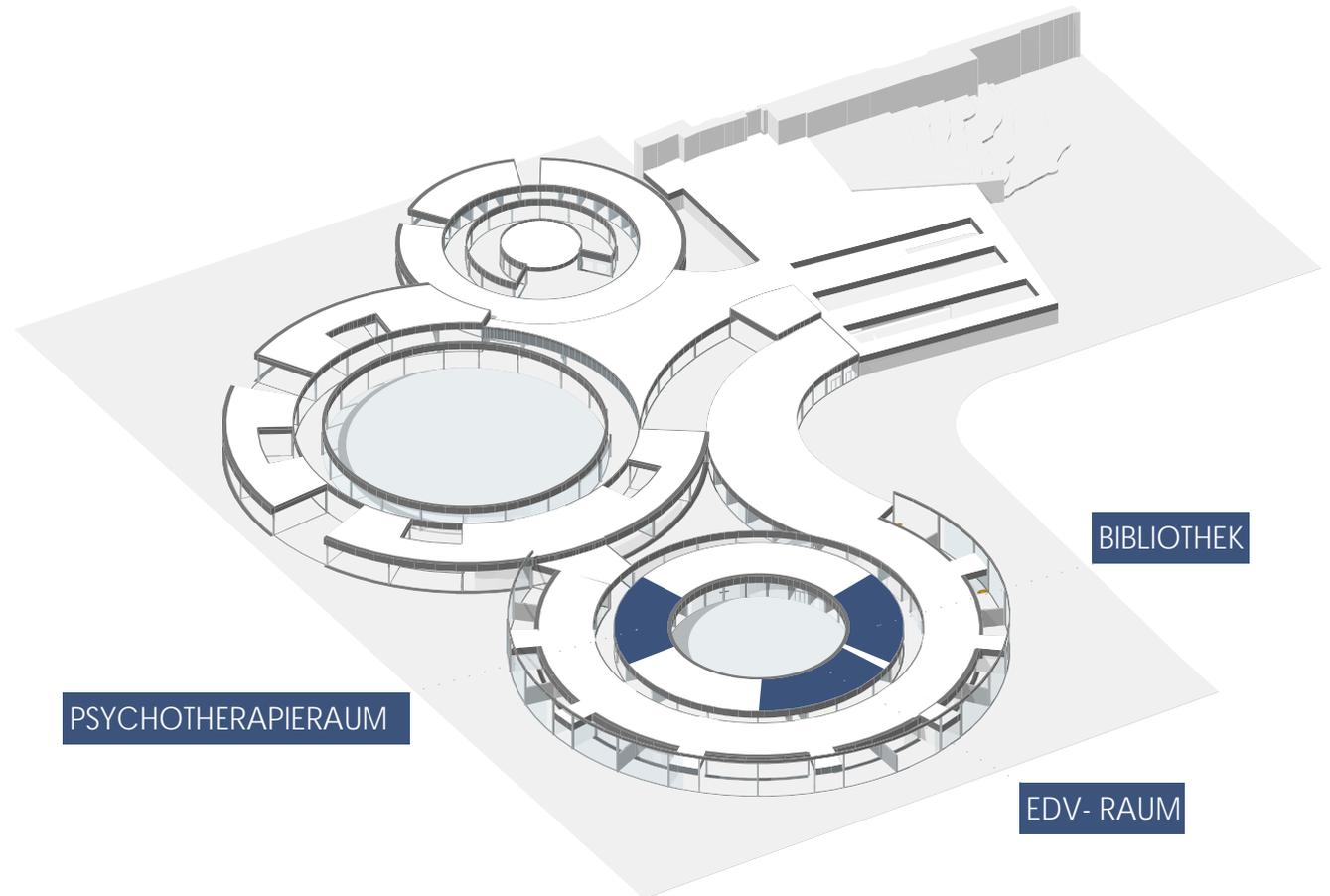
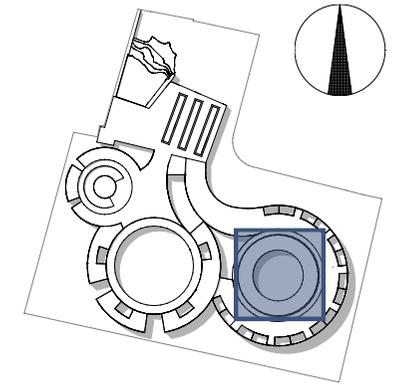
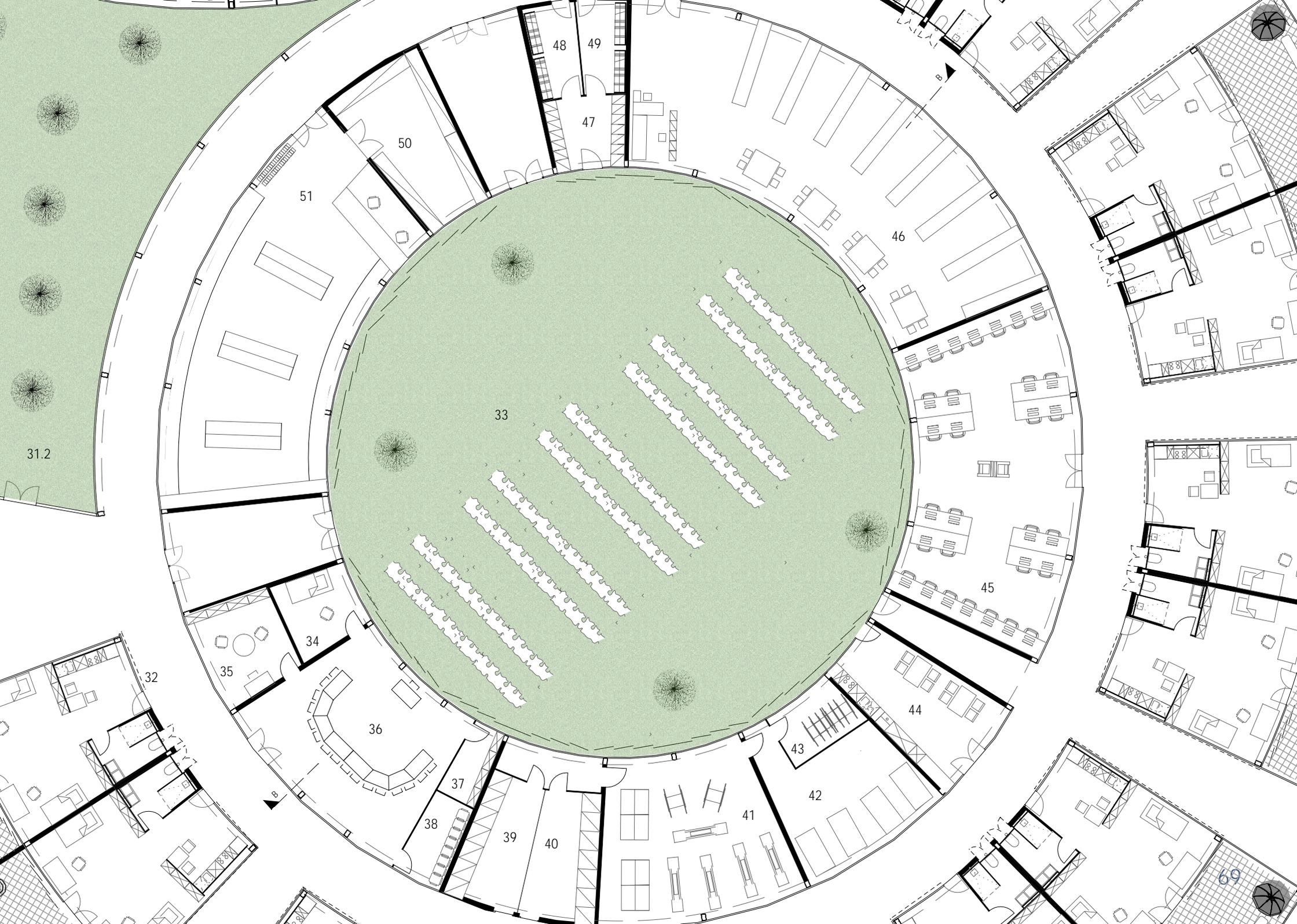


Abb. 100 Schema Therapie und Bildung

Abb. 101 Grundriss M 1:200



Grundriss Sport und Freizeit

Die Anstalt besitzt eine großzügige Sportfläche. Auf dem Sportplatz können die Anstaltsinsassen Ball und Tennis spielen. Es steht auch die Laufbahn zur Verfügung. Im Innenbereich wurde zudem ein Fitnessraum eingerichtet.

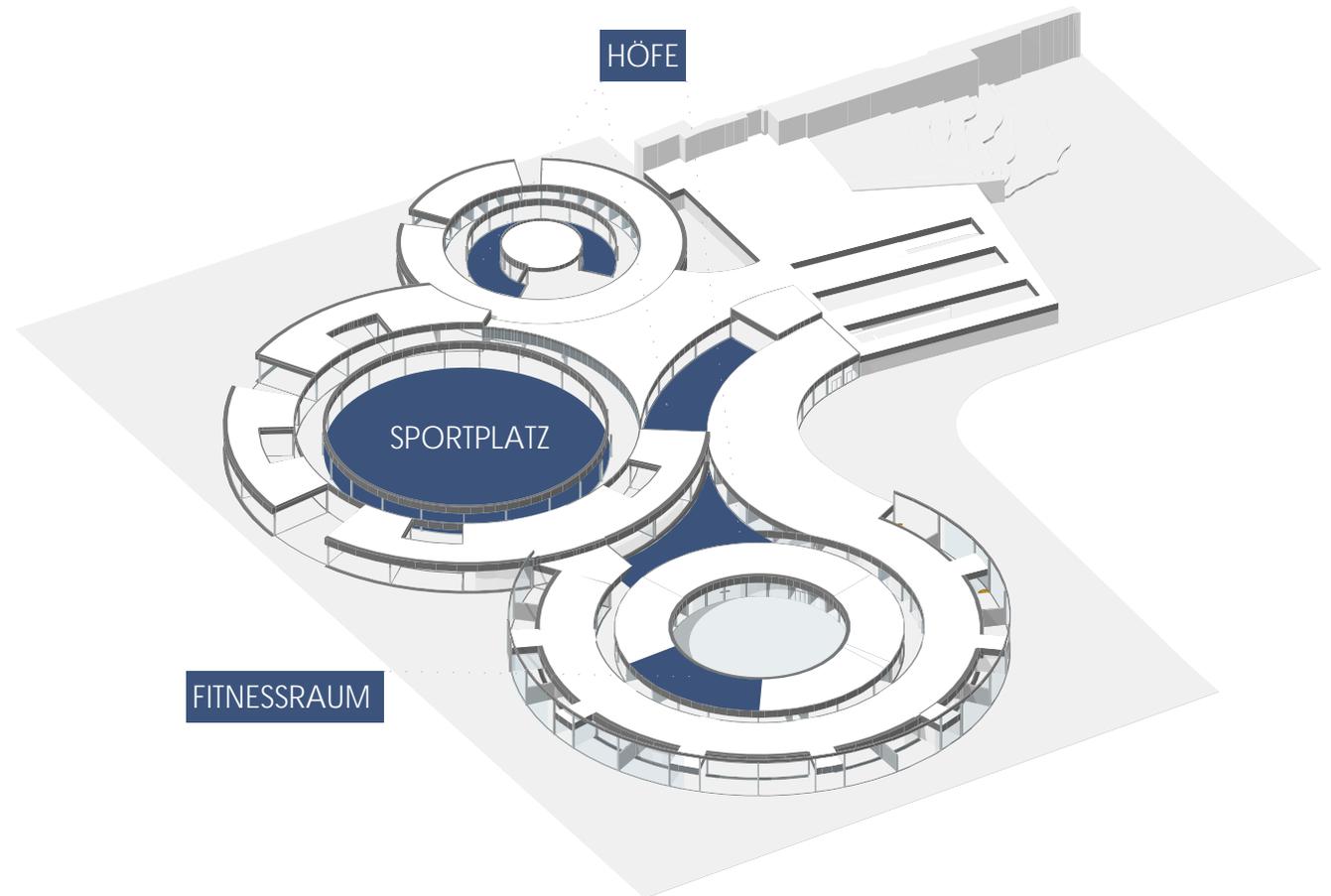
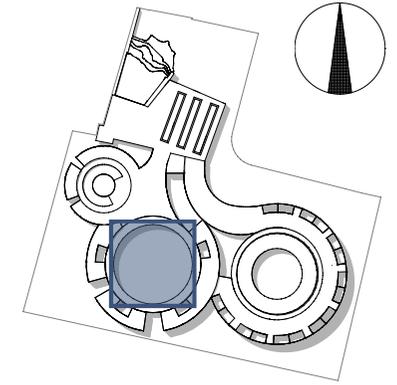
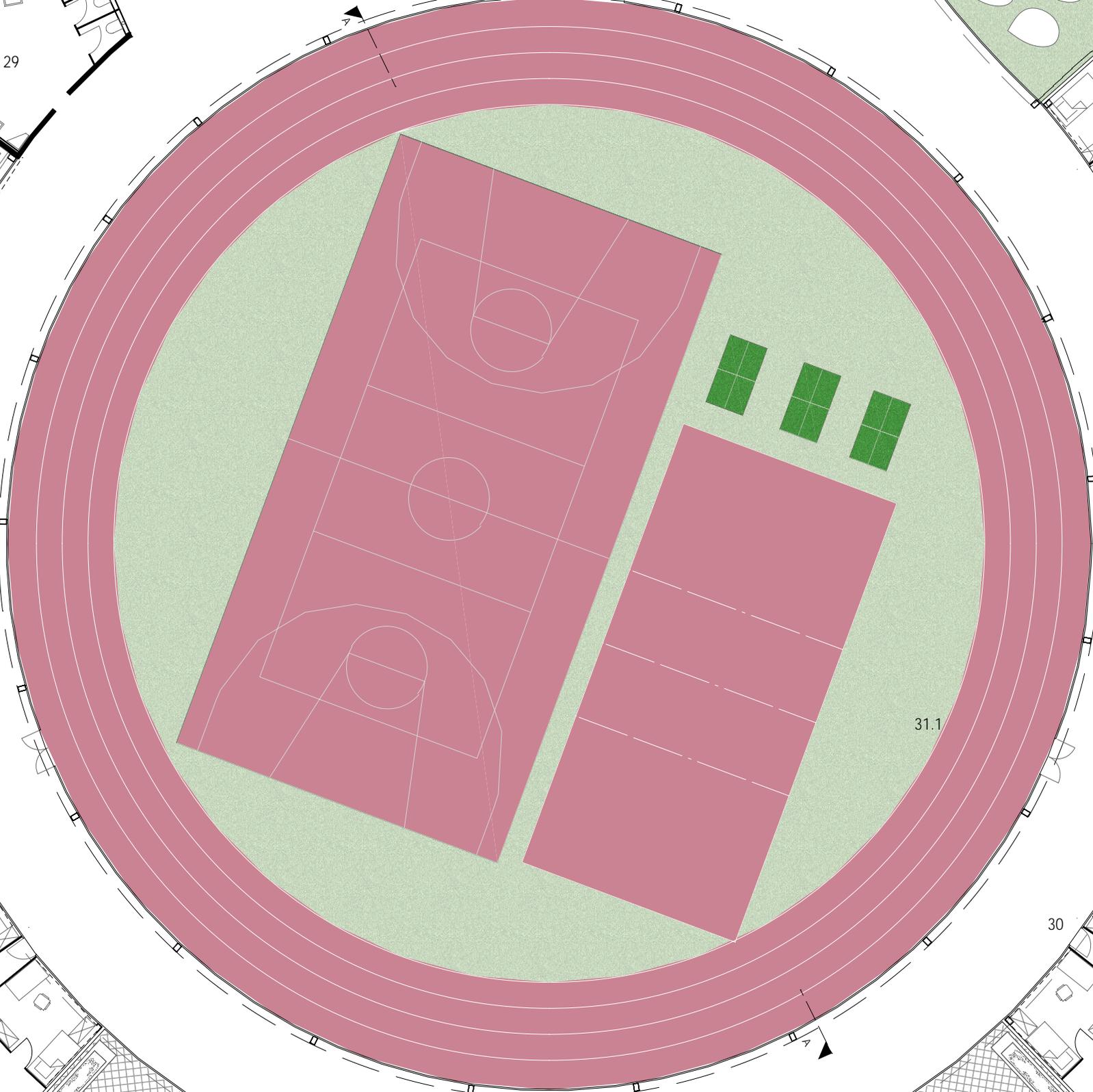


Abb. 102 Schema Freizeit

Abb. 103 Grundriss M 1:200

29



31.1

30

71

Visualisierung des Ganges und Sportplatzes



Arbeit in der Justizanstalt

Im dritten Trakt befinden sich die Arbeitsräume für Metall- und Holzverarbeitung sowie ein Kleingeschäft. Außerdem gibt es auch betriebsorientierte Nebenräume wie ein Umkleide-, ein Geräteraum, eine Teeküche und ein Lager.

Als Belohnung für die tägliche Arbeit bekommen die Insassen ein Taschengeld ausgezahlt, das für Kleinwaren im Geschäft ausgegeben wird. Außer der Arbeit im Garten oder in den Werkstätten sind die Gefangenen verpflichtet, sich ihre Mahlzeiten selbständig zuzurichten und ihre Wohnung sauber zu halten. Die Räume sind an den **Tagesablauf** der jeweiligen Gefangenengruppe angepasst.

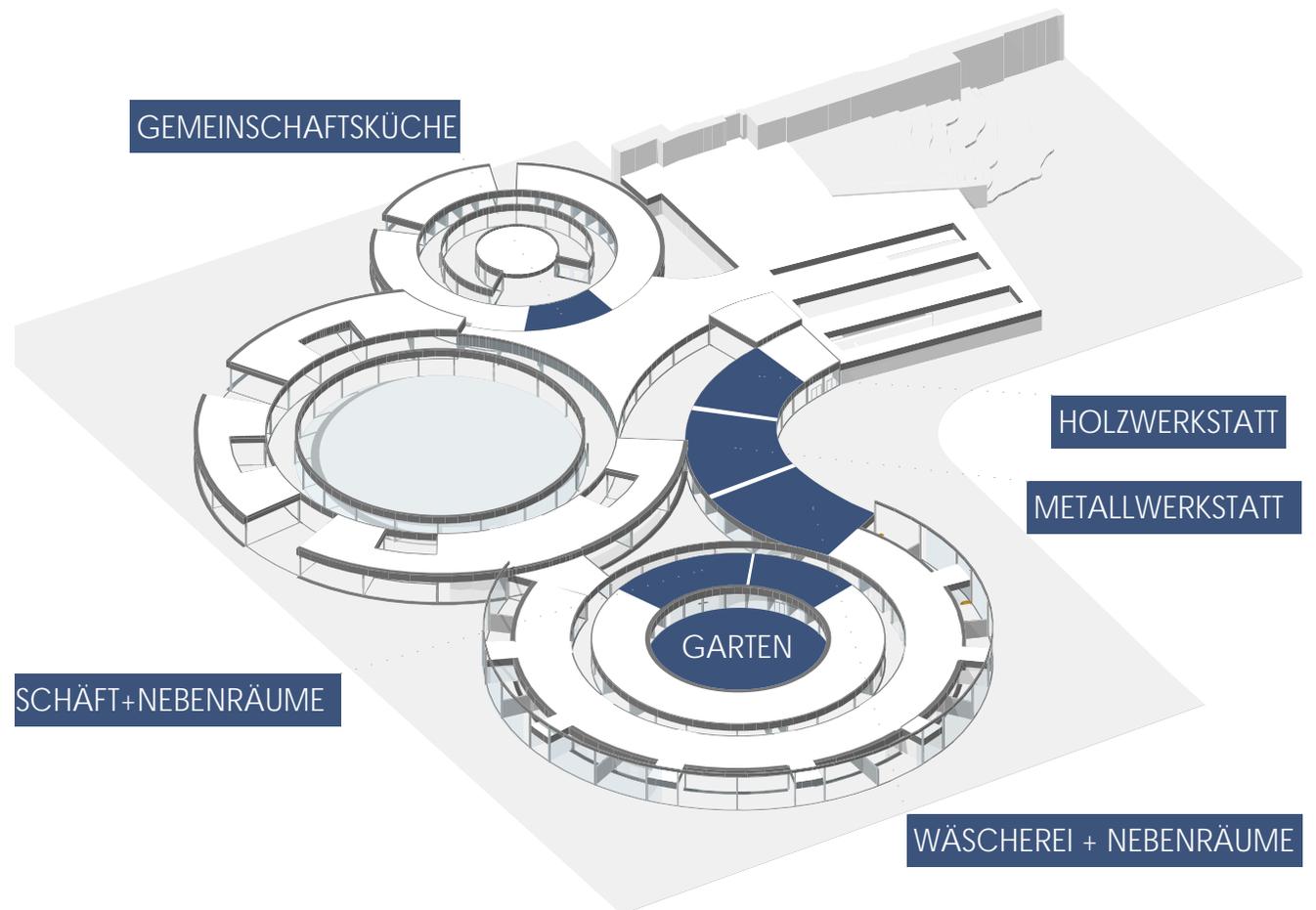


Abb. 105 Schema Arbeit

Der Tagesablauf der Gefangenen - ein Beispiel

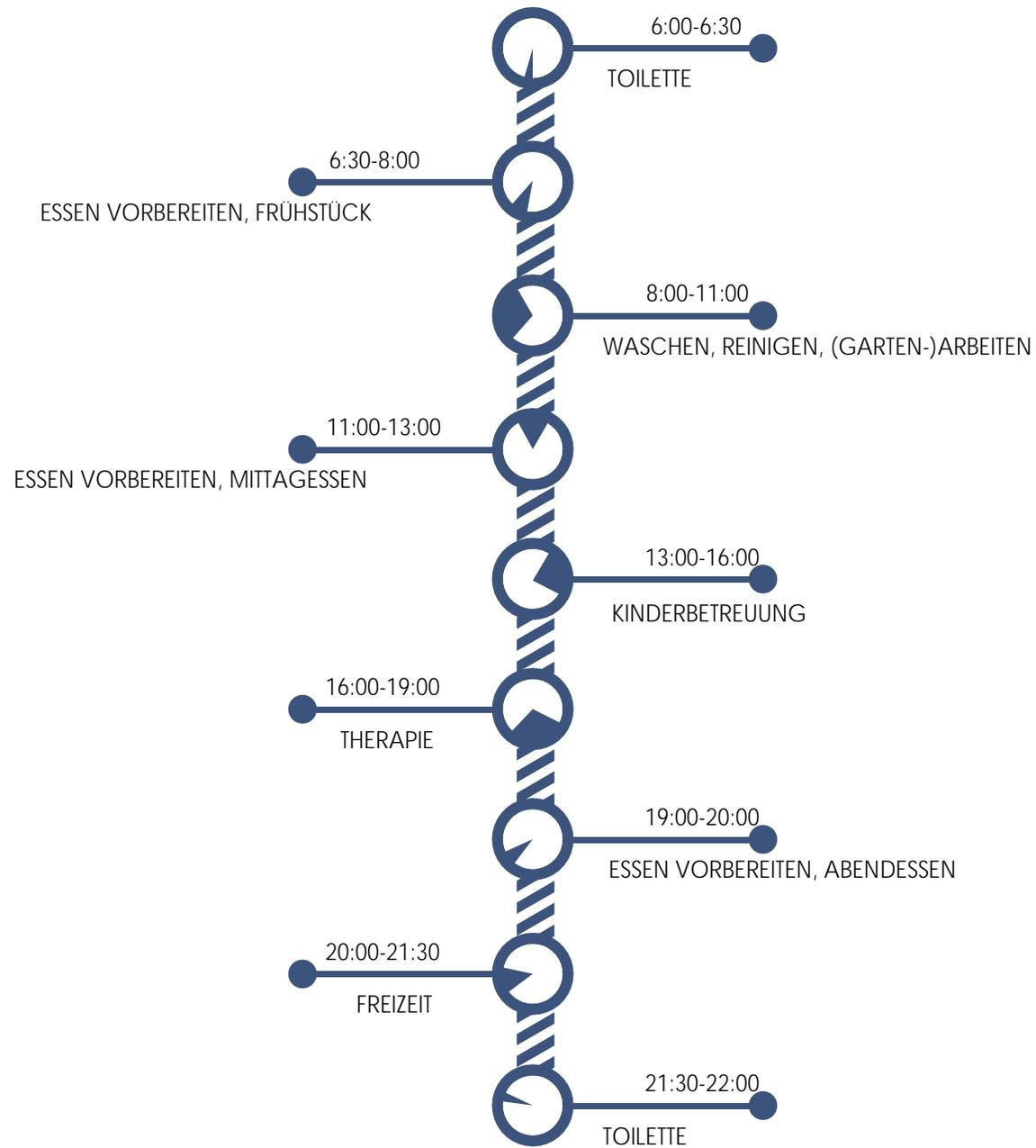
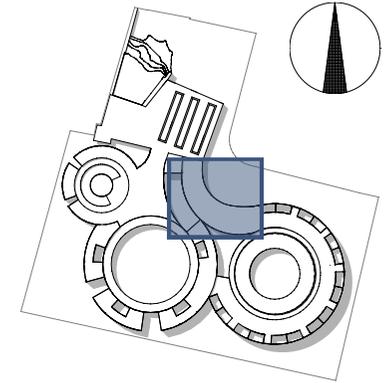


Abb. 106 Schema Tagesablauf

Grundriss des Arbeitstraktes

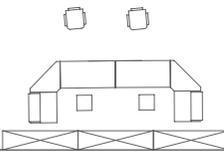


Raumprogramm:

- 52. Toiletten Frauen 25 m²
- 53. Toiletten Männer 27 m²
- 54. Wäscherei 46 m²
- 55. Trocknerraum 42 m²
- 56. Werkstattslager 42 m²
- 57. Metallwerkstatt 102 m²
- 58. Holzwerkstatt 102 m²
- 59. Werkstattslager 42 m²
- 60.1 Gang 205 m²
- 60.2 An-/ Ablieferungspunkt

Abb. 107 Grundriss M 1:200

16



60.1

60.2



18

59

58

57

56

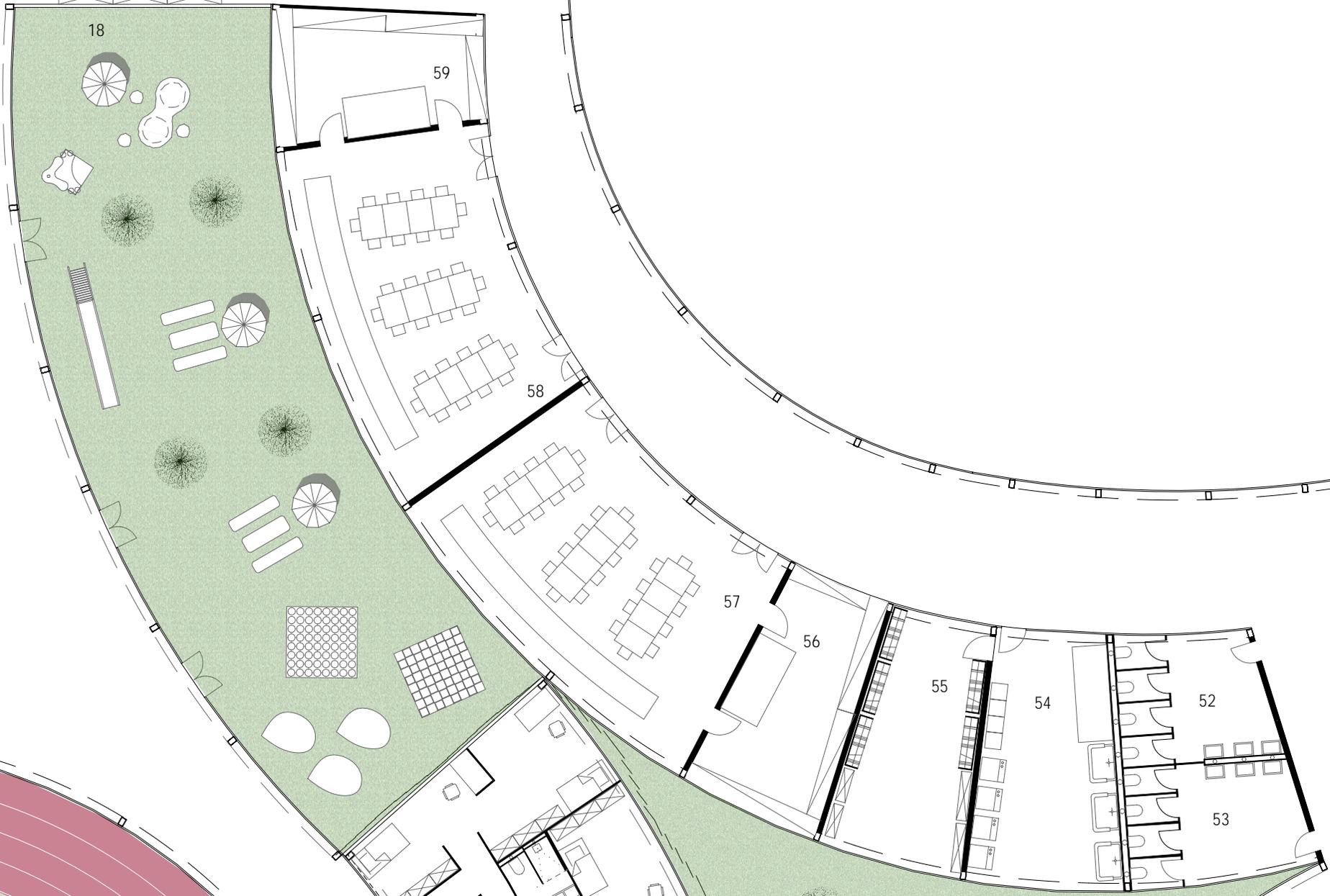
55

54

52

53

77



Ansicht Baumallee - Westfassade

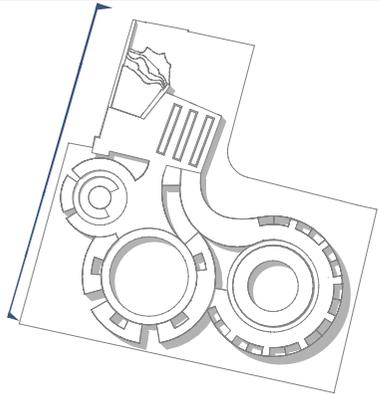
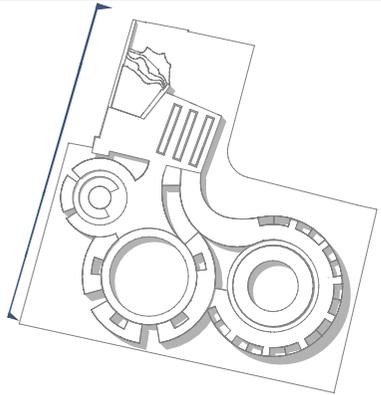
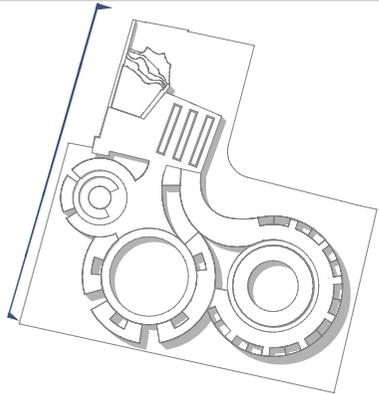


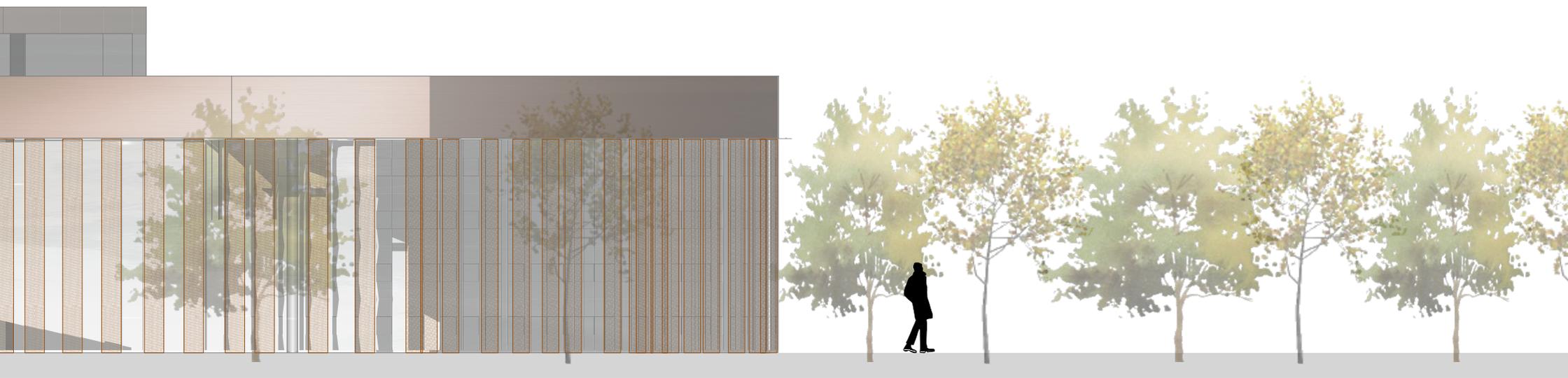
Abb. 108 Ansicht M 1:100











Material und Fassadengestaltung

Zum größten Teil sind die Fassaden bei gegenwärtigen Strafvollzugsgebäuden verglast. Der wichtigste Aspekt ist, die Übersichtlichkeit um die Sicherheit der Häftlinge und des Personals zu bewahren. Zudem wirkt sich das Tageslicht sehr positiv auf die Moral und das Wohlfühl der Insassen aus. Ein gutes Beispiel ist die **Jugendhaftanstalt Overloon „De Maasberg“** (Niederlande), in der die Gemeinschaftszone mit Raumhöhenfenstern, die einen schönen Blick auf die Natur gewährleisten, ausgestattet ist. Die raumhohe Verglasung sehen wir auch in der **Justizanstalt Leoben**.



Abb. 109 Ein schöner Blick auf die Natur in der Jugendhaftanstalt Overloon, Niederlande



Abb. 110 Vollverglasung in Leoben

Die Materialwahl



Abb. 111 Innenputz



Abb. 112 Bodensteinplatte für Loggia/Hof



Abb. 113 Bodensteinplatte für Gänge



Abb. 114 Bodensteinplatte für Innenraum

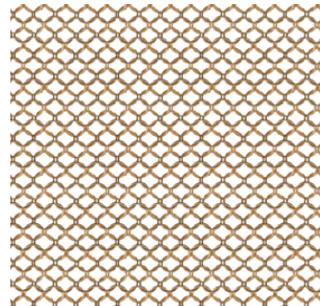


Abb. 115 Streckmetallfasade



Abb. 116 Gusseisenplatte perforiert

Die runde Gebäudeform und transparente Sicherheitsglaswände ermöglichen eine einfache Beaufsichtigung der Gefangenen.

Während der Altbau mit seiner schweren Bauweise seine ursprüngliche Form und Materialität beibehält, weist der Neubau die Eigenschaften der Leichtbauweise auf. Die Konstruktion besteht aus einem Stahl-Glas-Skelett.

Die Außenfassade bedecken vertikale bewegliche Lamellen, die als ein Beschattungssystem dienen. Von der Innenseite habe ich die Innenrolläden entworfen, die auch den Aspekt der Privatsphäre optimieren sollen. Die Insassen werden aufgrund der Transparenz ständig überwacht. Mittels der Rolläden können sie sich, falls es zulässig ist, in den eigenen Privatraum zurückziehen. Sowohl die Leichtbauwände als auch die Rolläden machen den Grundriss flexibel und ermöglichen spätere Optimierungen.

Das dritte Bauwerk wird durch eine hohe Glaswand mit einem vertikalen Garten von der Außenwelt abgegrenzt. Die Außenfassade ist, ähnlich wie bei den anderen Teilen, mit Lamellen bedeckt.

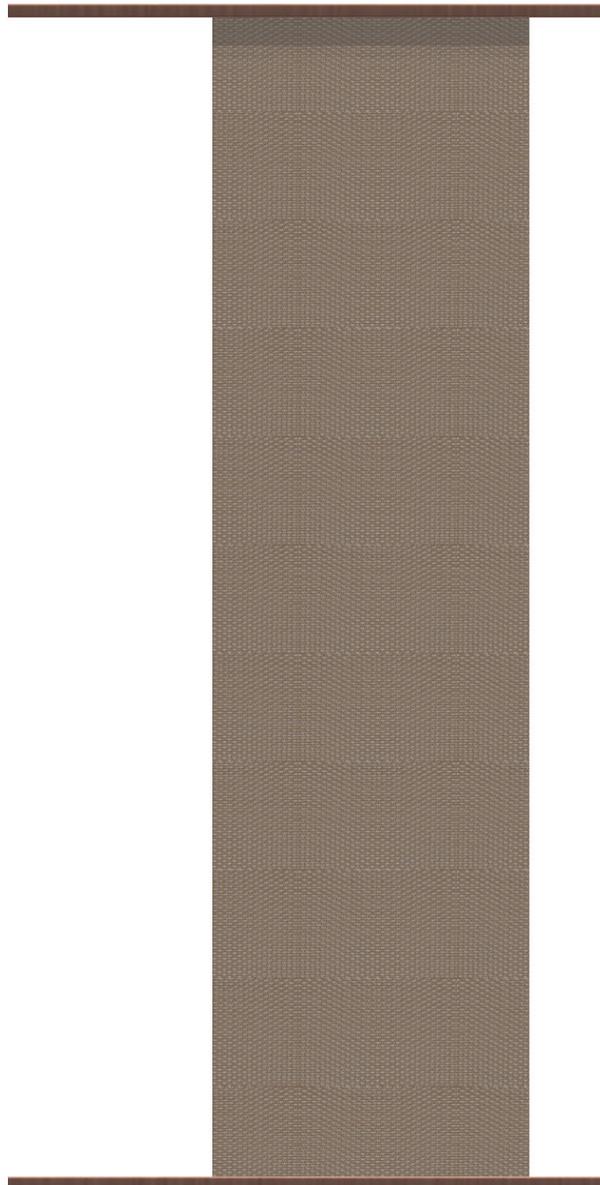


Abb. 117 Streckmetall-Lamelle

Die Ausstattung

Die Möblierung wurde auf die einfachste und notwendigste Ausstattung begrenzt, wie ein Bett, einen Sessel, Schreibtisch, ein Regal bzw. einen Schrank. Alle Möbel weisen helle neutrale Farben aus Holz bzw. Kunststoff auf. Die Bäder/ Toiletten sind mit einer Dusche, einem Waschbecken, der Toilette und einem Pissoir ausgestattet. Das Gemeinschaftsbad für Besucher wurde mit einem Wickeltisch versorgt. Die Arbeits- sowie Freizeiträume wurden mit passenden Geräten ausgestattet.



Abb. 118. Modellfoto
88



Abb. 119 Modellfoto

Hochbautechnische Detailierung

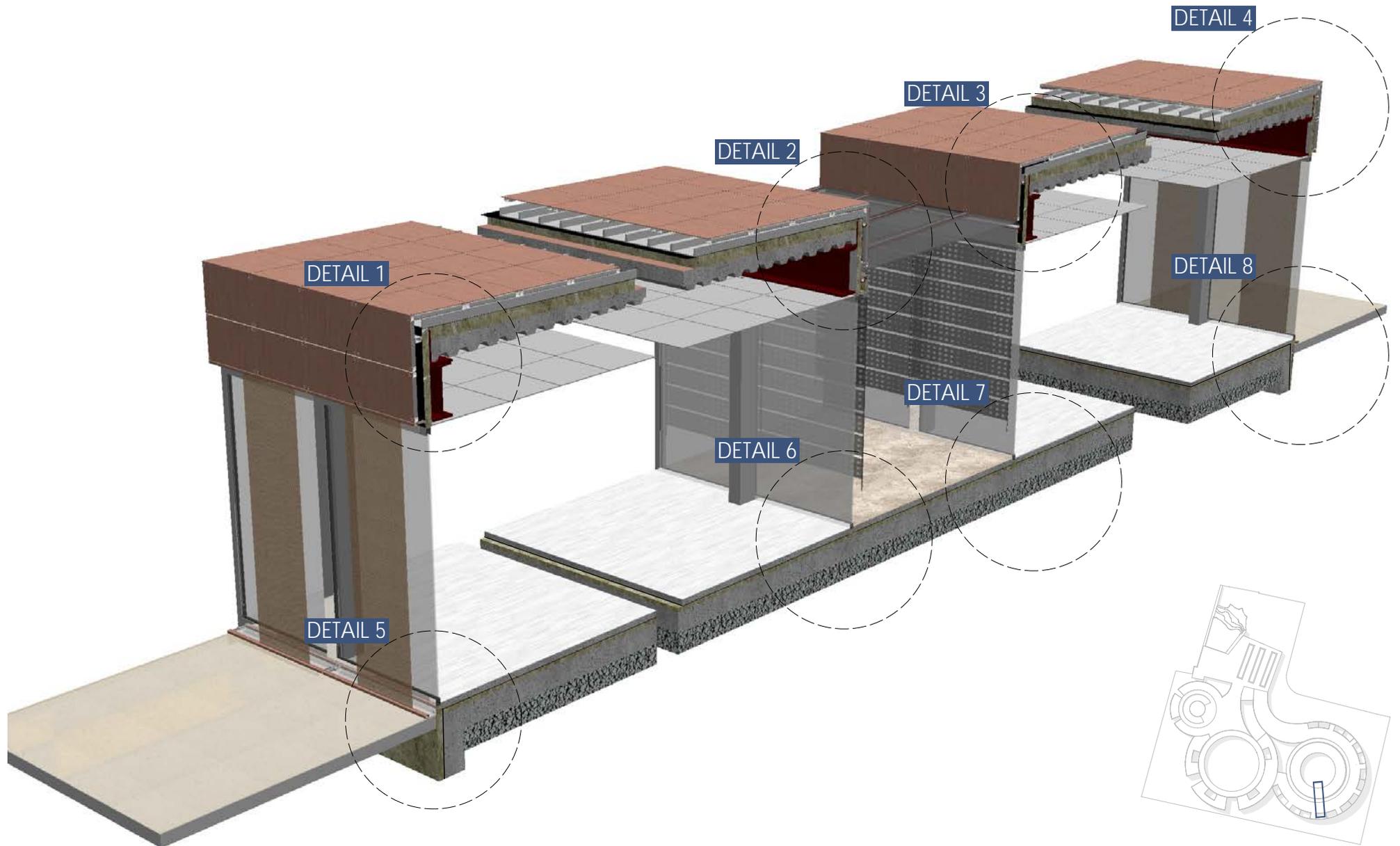


Abb. 120 Detaillierte 3D-Darstellung der Konstruktion

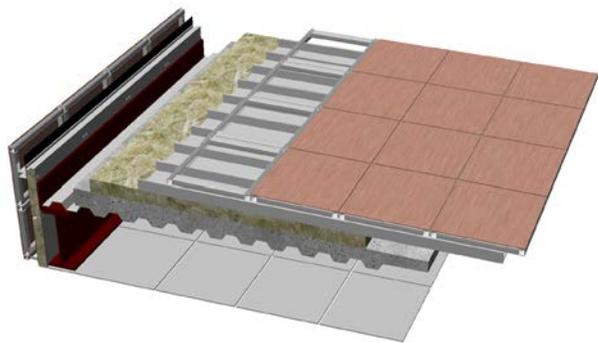


Abb. 121 Detaillierte 3D-Darstellung des Dachaufbaus

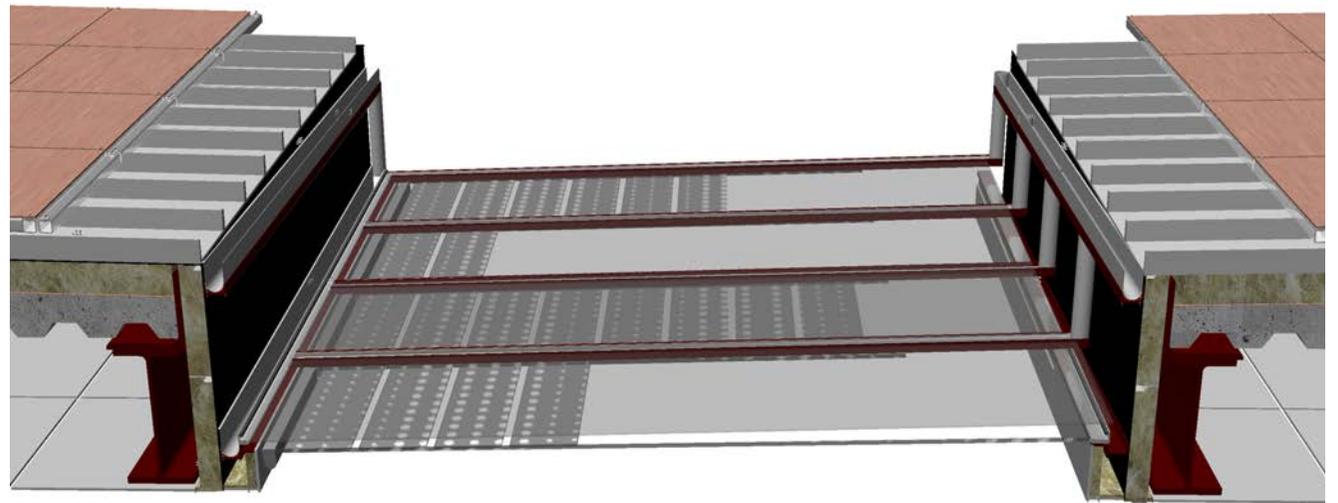


Abb. 122 Detaillierte 3D-Darstellung des Entwässerungssystems

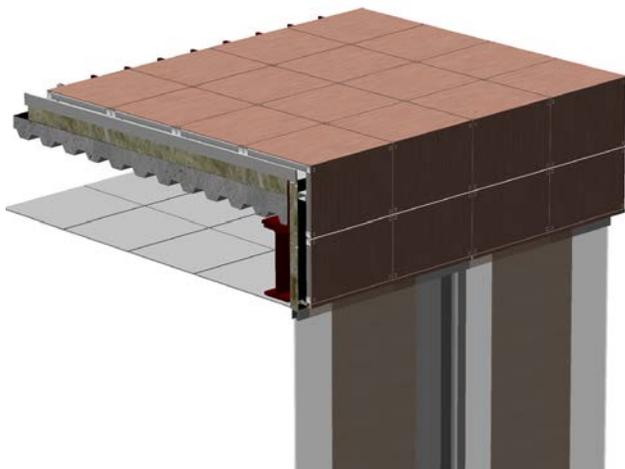


Abb. 123 Detaillierte 3D-Darstellung der Fassadenkonstruktion

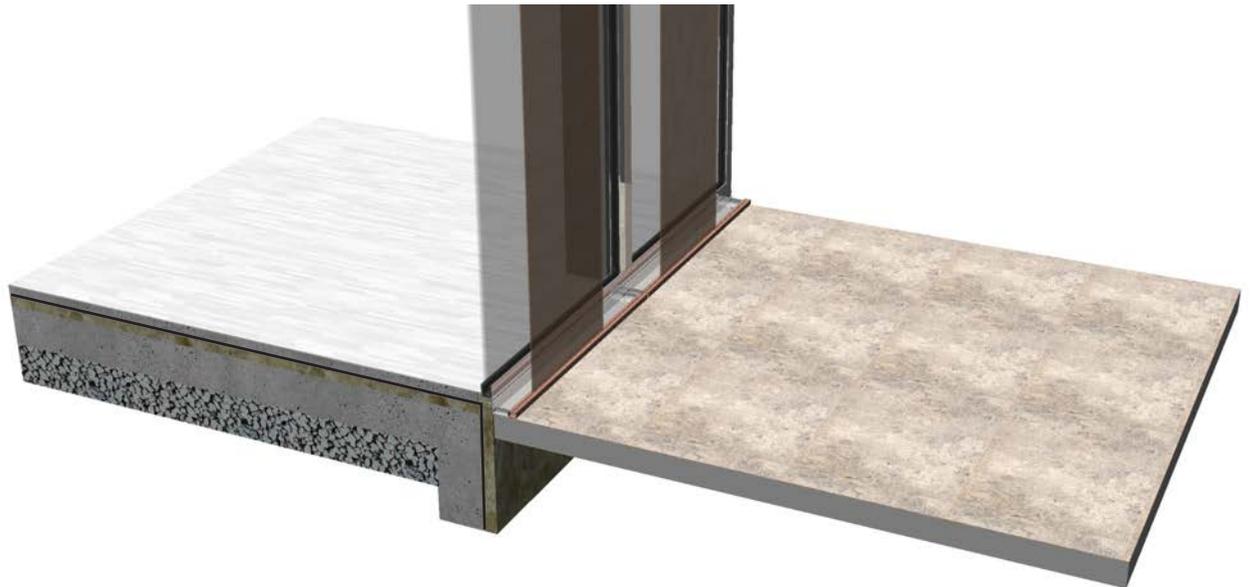
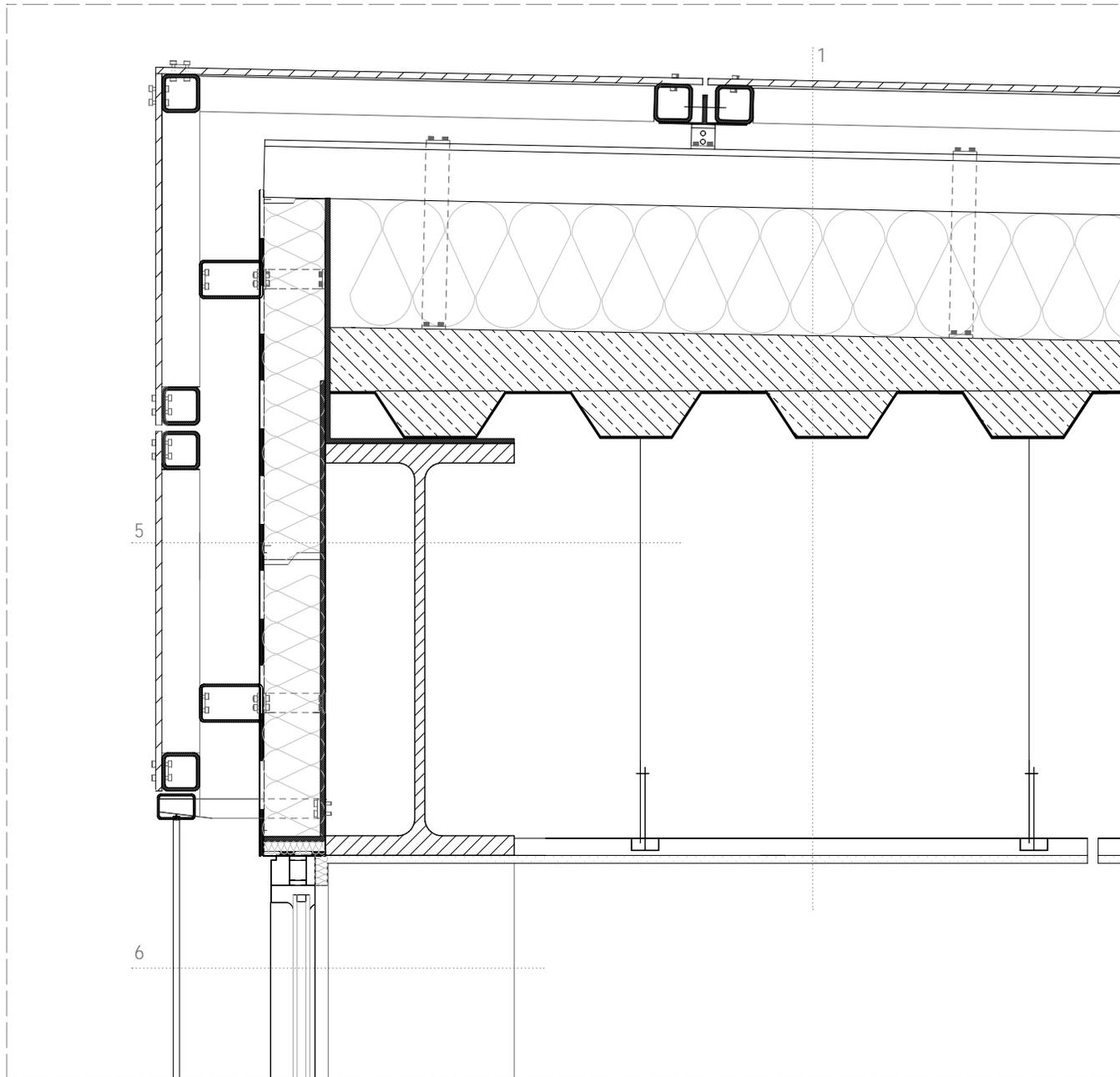


Abb. 124 Detaillierte 3D-Darstellung der Bodenkonstruktion

Detail 1



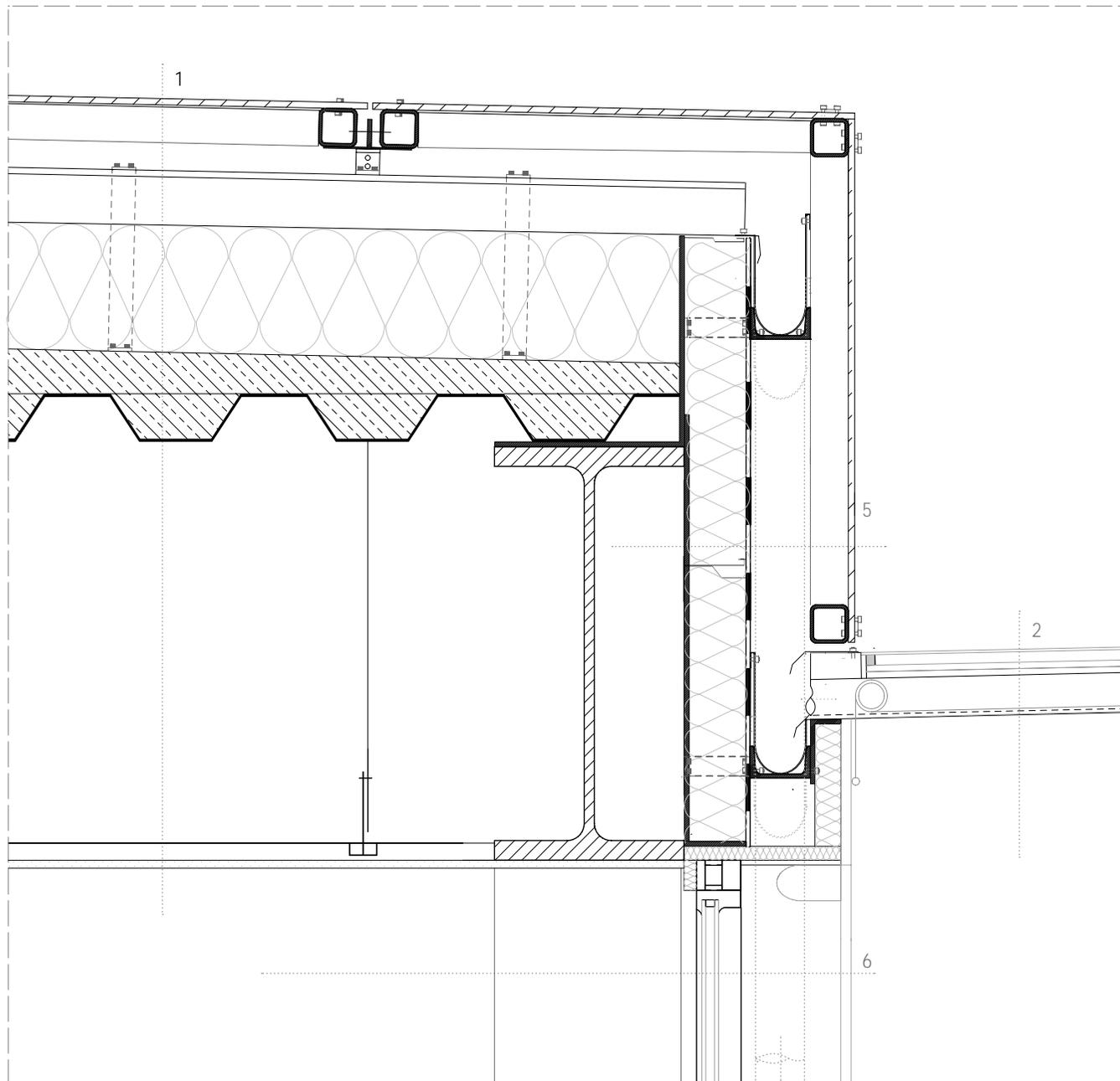
- Aufbau 1
- Gusseisenplatten perforiert 8mm
 - Stahlprofil quadratisch verzinkt 60/60/3,6 mm
 - Stahlprofil Rechteck verzinkt 100/60/6,3 mm
 - Stahlblech gefalzt 0,8 mm
 - Wärmedämmung druckfest 200 mm
 - Gefällebeton 50-100 mm
 - Trapezblech mit Beton gefüllt 75mm
 - GK abgehängte Decke 10 mm

- Aufbau 5
- Gusseisenplatten perforiert 8mm
 - Stahlprofil quadratisch verzinkt 60/60/3,6 mm
 - Stahlprofil Rechteck verzinkt 100/60/6,3 mm
 - Zwischenraum mit Rinne 100/200 mm im U-Profil 100/50 mm
 - Abdichtung 2lagig
 - Wärmedämmung im C-Profil 80 mm
 - L-Stahlprofil 100/680/10 mm
 - I-Profil 300/650 mm mit Brandschutzanstrich
 - GK abgehängte Decke 10 mm

- Aufbau 6
- Stahlstütze Rechteck 300/200mm mit Verkleidung 5 mm
 - Isolierglas 3x 10 mm
 - Außen- bzw. Innenjalousie

Abb. 125 Detail 1 M 1:10

Detail 2



- Aufbau 1
- Gusseisenplatten perforiert 8mm
 - Stahlprofil quadratisch verzinkt 60/60/3,6 mm
 - Stahlprofil Rechteck verzinkt 100/60/6,3 mm
 - Stahlblech gefalzt 0,8 mm
 - Wärmedämmung druckfest 200 mm
 - Gefällebeton 50-100 mm
 - Trapezblech mit Beton gefüllt 75mm
 - GK abgehängte Decke 10 mm

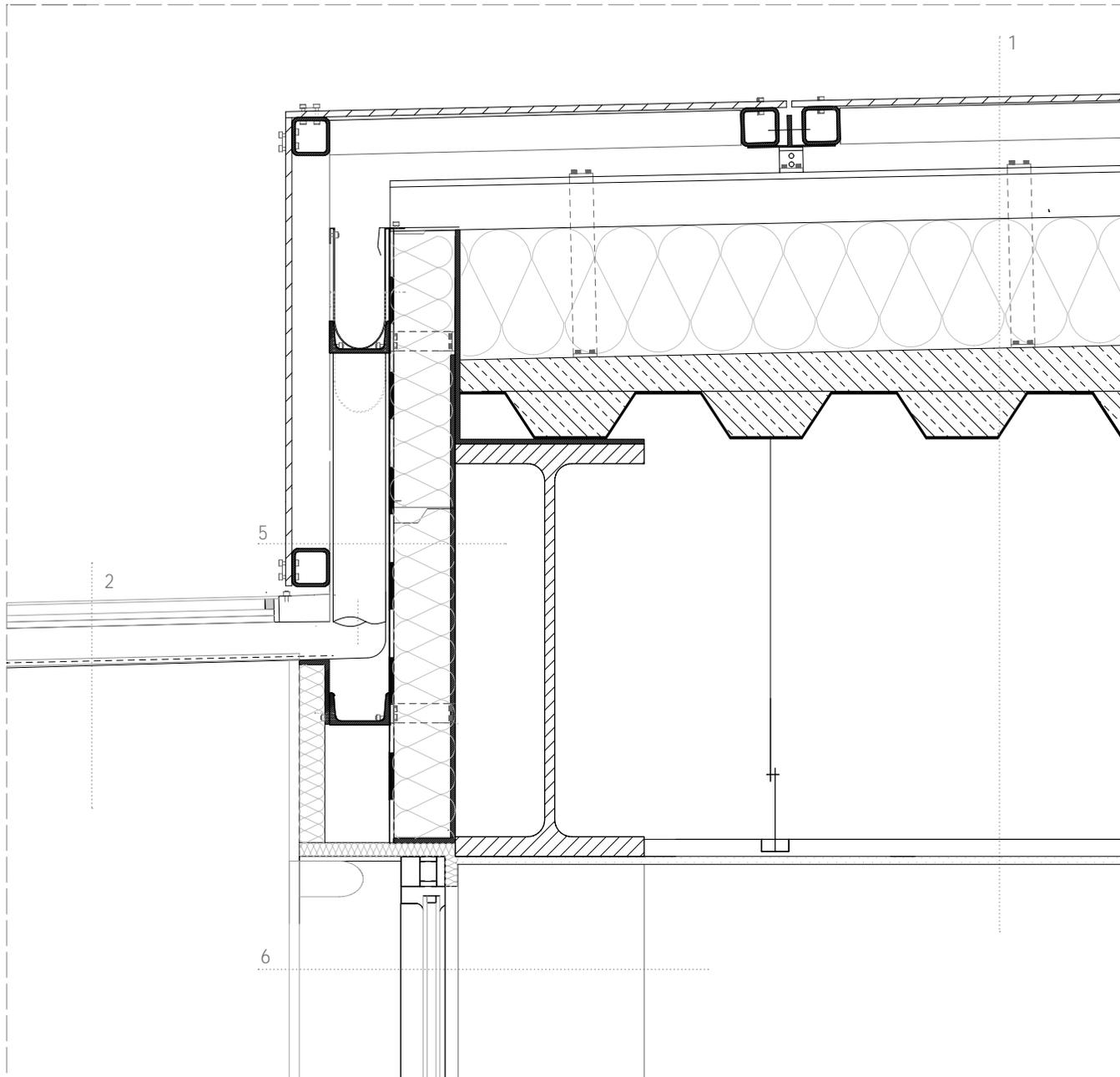
- Aufbau 2
- Sonnenschutzglas Isolierglas 3 x 10 mm
 - Unterkonstruktion U-Profil 100/50 mm mit Rinne
 - Verschattungssystem

- Aufbau 5
- Gusseisenplatten perforiert 8mm
 - Stahlprofil quadratisch verzinkt 60/60/3,6 mm
 - Stahlprofil Rechteck verzinkt 100/60/6,3 mm
 - Zwischenraum mit Rinne 100/200 mm im U-Profil 100/50 mm
 - Abdichtung 2lagig
 - Wärmedämmung im C-Profil 80 mm
 - L-Stahlprofil 100/680/10 mm
 - I-Profil 300/650 mm mit Brandschutzanstrich
 - GK abgehängte Decke 10 mm

- Aufbau 6
- Stahlstütze Rechteck 300/200mm mit Verkleidung 5 mm
 - Isolierglas 3x 10 mm
 - Aussen- bzw. Innenjalousie

Abb. 126 Detail 2 M 1:10

Detail 3



- Aufbau 1
- Gusseisenplatten perforiert 8mm
 - Stahlprofil quadratisch verzinkt 60/60/3,6 mm
 - Stahlprofil Rechteck verzinkt 100/60/6,3 mm
 - Stahlblech gefalzt 0,8 mm
 - Wärmedämmung druckfest 200 mm
 - Gefällebeton 50-100 mm
 - Trapezblech mit Beton gefüllt 75mm
 - GK abgehängte Decke 10 mm

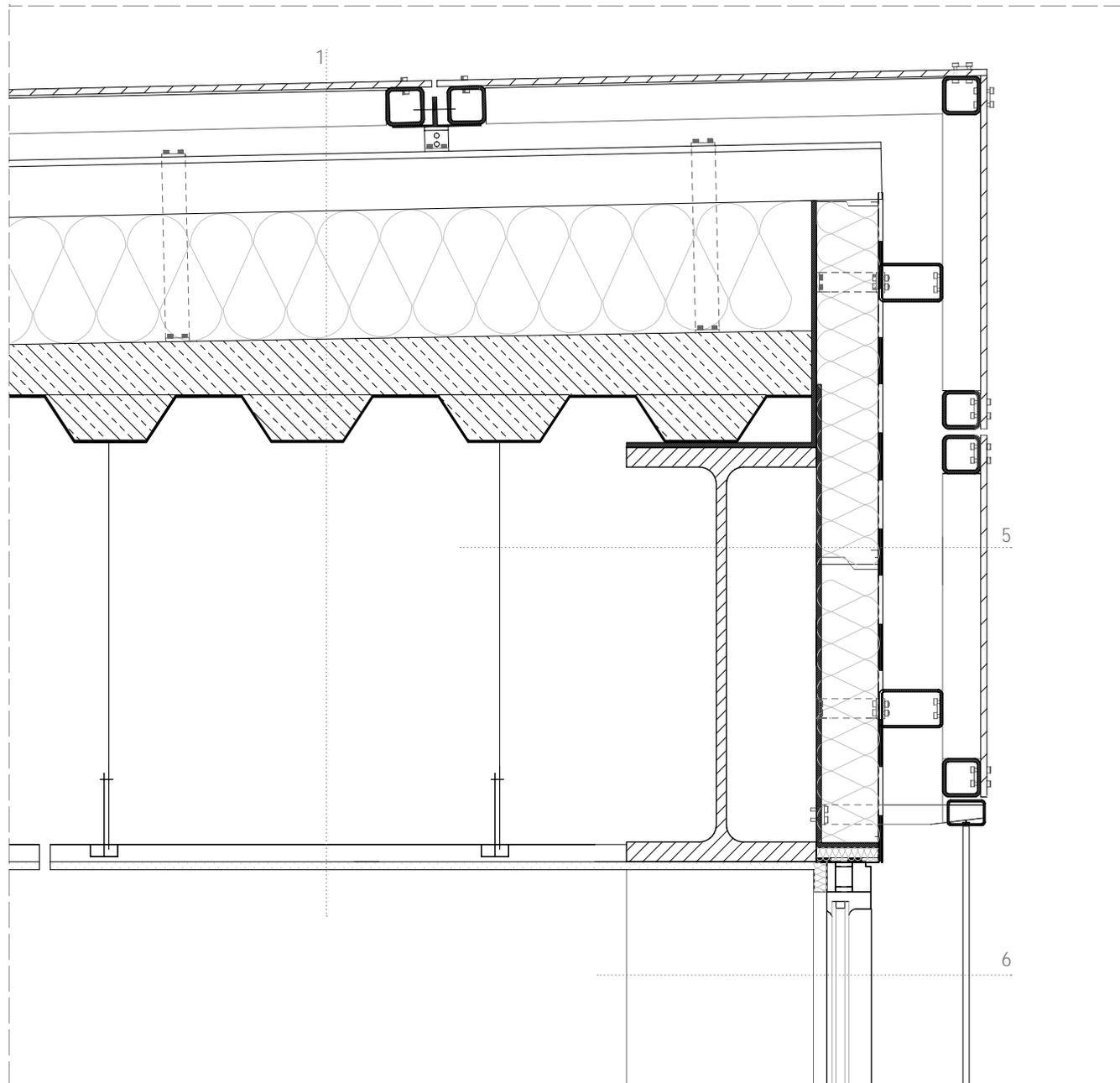
- Aufbau 2
- Sonnenschutzglass Isolierglas 3 x 10 mm
 - Unterkonstruktion U-Profil 100/50 mm mit Rinne
 - Verschattungssystem

- Aufbau 5
- Gusseisenplatten perforiert 8mm
 - Stahlprofil quadratisch verzinkt 60/60/3,6 mm
 - Stahlprofil Rechteck verzinkt 100/60/6,3 mm
 - Zwischenraum mit Rinne 100/200 mm im U-Profil 100/50 mm
 - Abdichtung 2lagig
 - Wärmedämmung im C-Profil 80 mm
 - L-Stahlprofil 100/680/10 mm
 - I-Profil 300/650 mm mit Brandschutzanstrich
 - GK abgehängte Decke 10 mm

- Aufbau 6
- Stahlstütze Rechteck 300/200mm
 - mit Verkleidung 5 mm
 - Isolierglas 3x 10 mm
 - Aussen- bzw. Innenjalousie

Abb. 127 Detail 3 M 1:10

Detail 4



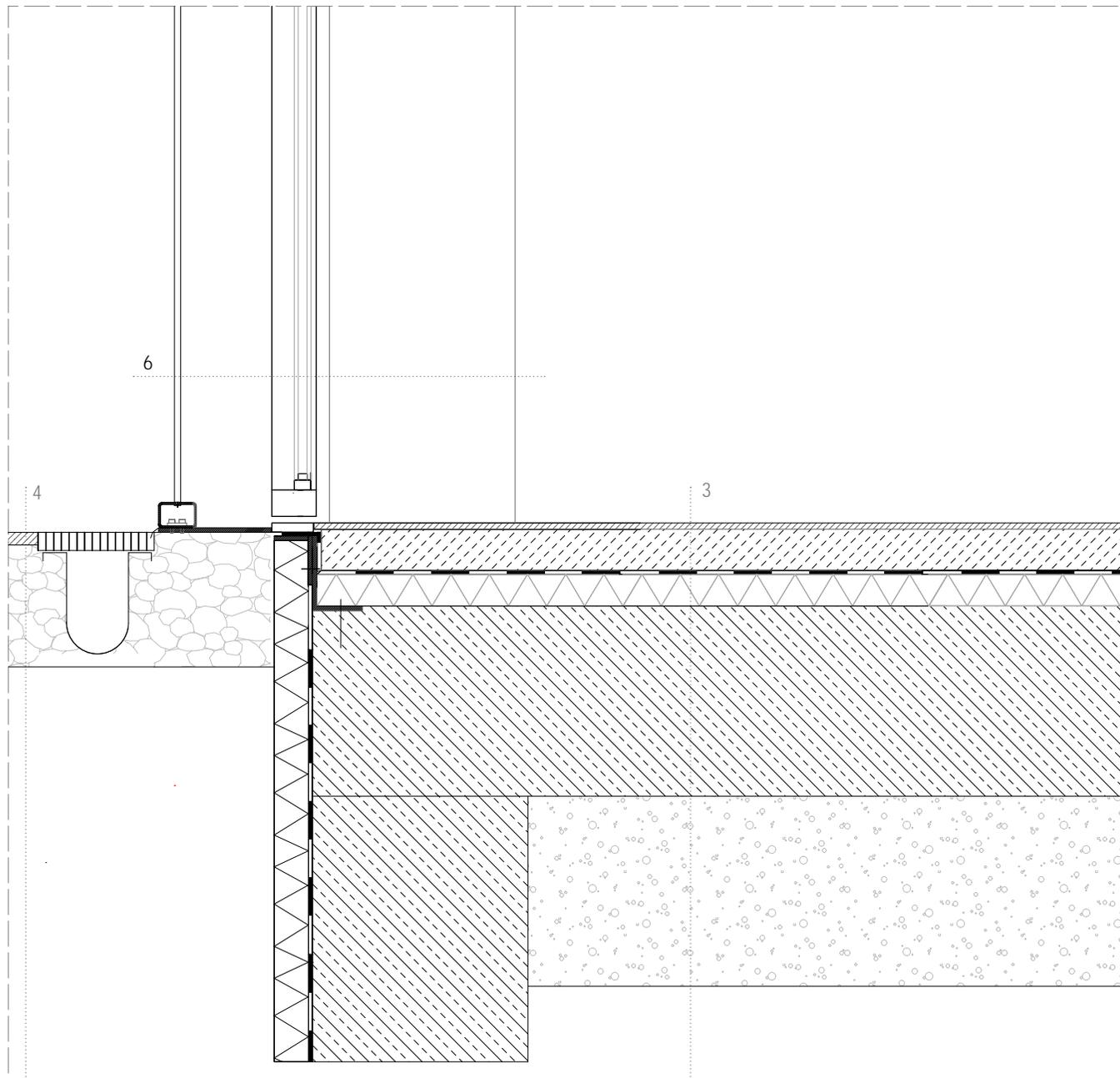
Aufbau 1
 -Gusseisenplatten perforiert 8mm
 -Stahlprofil quadratisch verzinkt 60/60/3,6 mm
 -Stahlprofil Rechteck verzinkt 100/60/6,3 mm
 -Stahlblech gefalzt 0,8 mm
 -Wärmedämmung druckfest 200 mm
 -Gefällebeton 50-100 mm
 -Trapezblech mit Beton gefüllt 75mm
 -GK abgehängte Decke 10 mm

Aufbau 5
 -Gusseisenplatten perforiert 8mm
 -Stahlprofil quadratisch verzinkt 60/60/3,6 mm
 -Stahlprofil Rechteck verzinkt 100/60/6,3 mm
 -Zwischenraum mit Rinne 100/200 mm im U-Profil 100/50 mm
 -Abdichtung 2lagig
 -Wärmedämmung im C-Profil 80 mm
 -L-Stahlprofil 100/680/10 mm
 -I-Profil 300/650 mm mit Brandschutzanstrich
 - GK abgehängte Decke 10 mm

Aufbau 6
 -Stahlstütze Rechteck 300/200mm
 mit Verkleidung 5 mm
 -Isolierglas 3x 10 mm
 -Aussen- bzw. Innenjalousie

Abb. 128 Detail 4 M 1:10

Detail 5

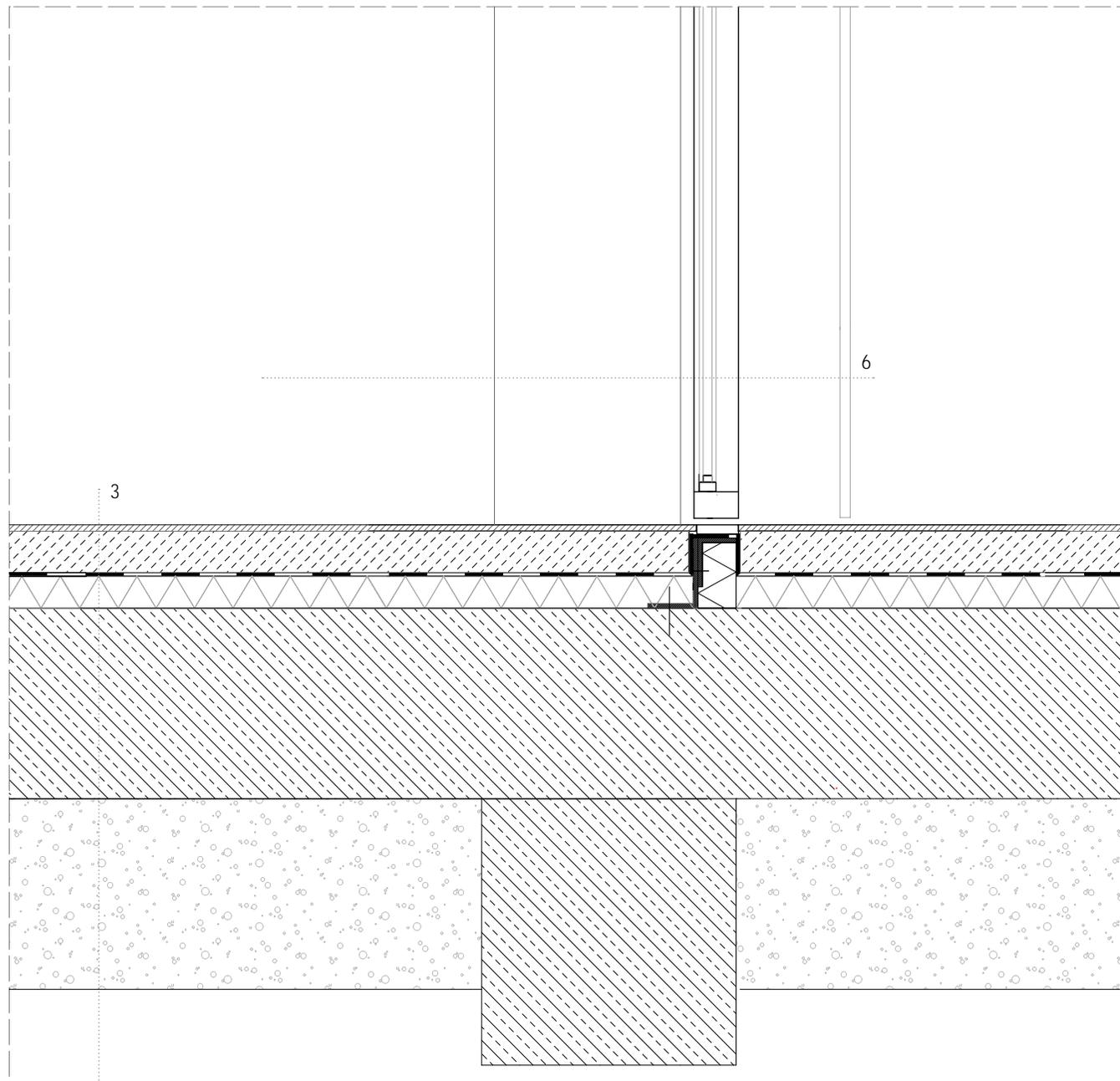


Aufbau 3
-Steinplatten 5mm
-Estrich 65 mm
-Trennlage
-Dämmung 50 mm
-Stahlbeton 300 mm
-Sauberkeitsschicht 300mm

Aufbau 4
-Feinsteinzeugplatten 50mm
-Kiesbett

Aufbau 6
-Stahlstütze Rechteck 300/200mm
mit Verkleidung 5 mm
-Isolierglas 3x 10 mm
-Aussen- bzw. Innenjalousie

Detail 6

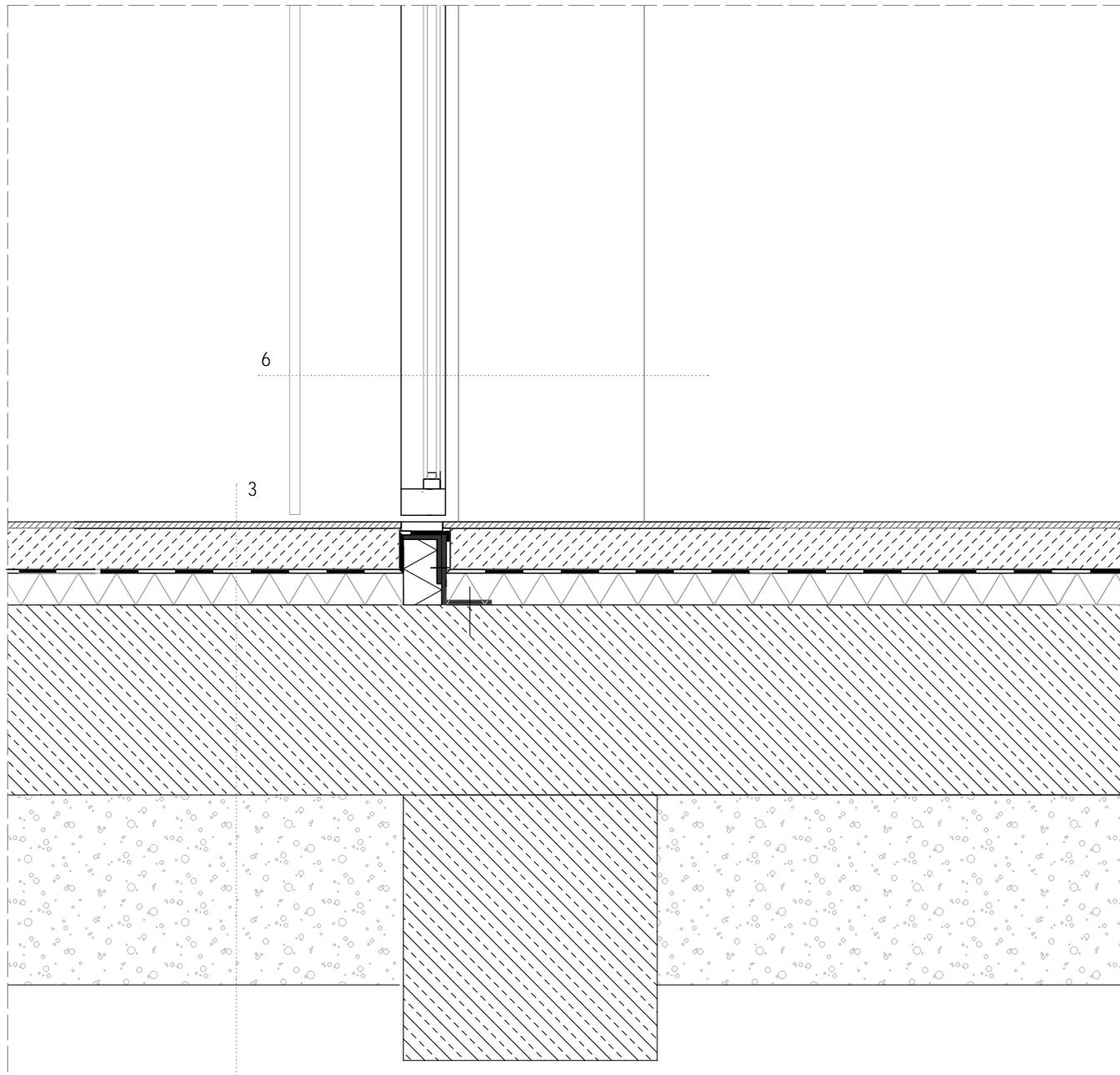


Aufbau 3
-Steinplatten 5mm
-Estrich 65 mm
-Trennlage
-Dämmung 50 mm
-Stahlbeton 300 mm
-Sauberkeitsschicht 300mm

Aufbau 6
-Stahlstütze Rechteck 300/200mm
mit Verkleidung 5 mm
-Isolierglas 3x 10 mm
-Aussen- bzw. Innenjalousie

Abb. 130 Detail 6 M 1:10

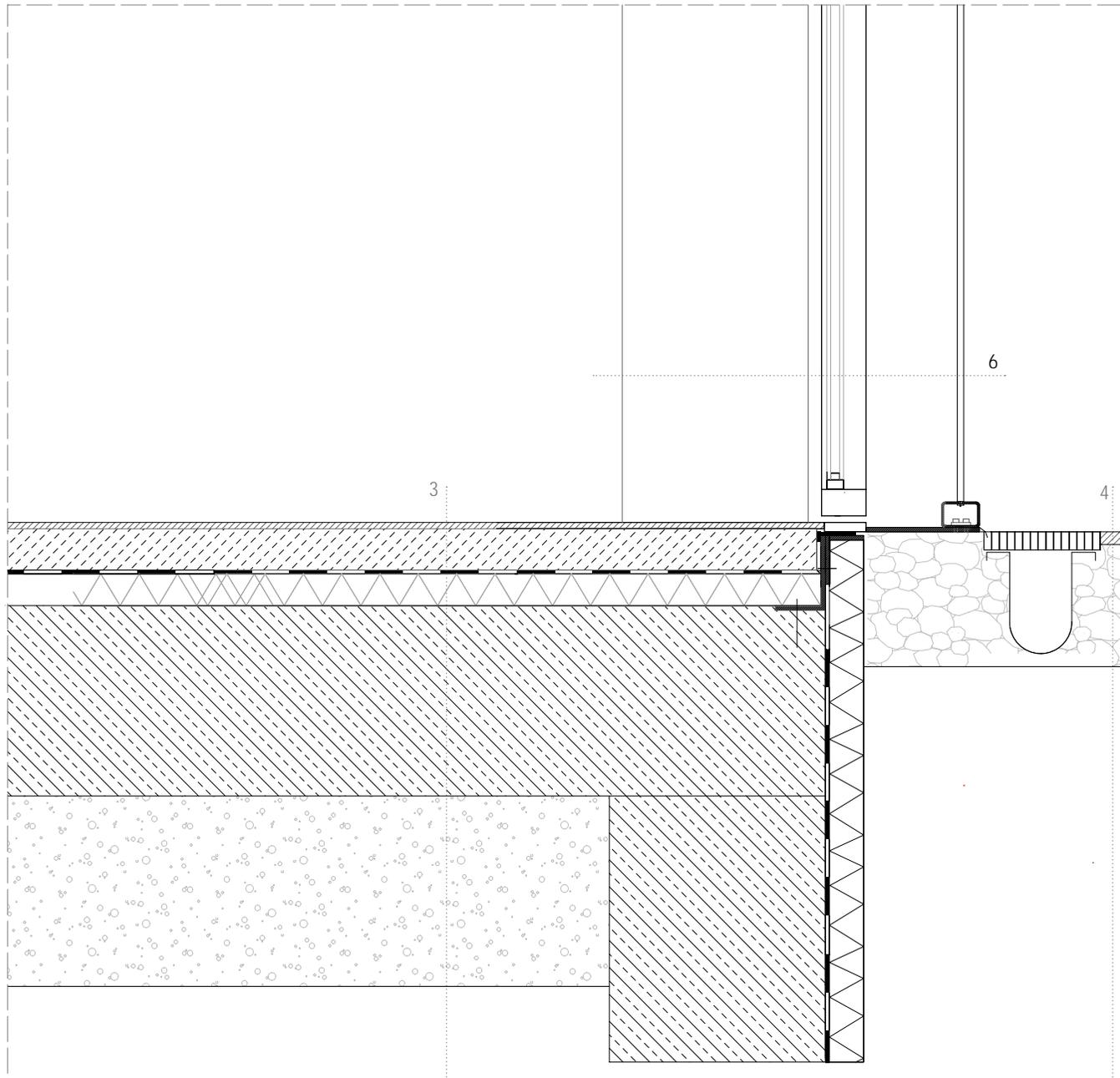
Detail 7



Aufbau 3
-Steinplatten 5mm
-Estrich 65 mm
-Trennlage
-Dämmung 50 mm
-Stahlbeton 300 mm
-Sauberkeitsschicht 300mm

Aufbau 6
-Stahlstütze Rechteck 300/200mm
mit Verkleidung 5 mm
-Isolierglas 3x 10 mm
-Aussen- bzw. Innenjalousie

Detail 8



Aufbau 3
-Steinplatten 5mm
-Estrich 65 mm
-Trennlage
-Dämmung 50 mm
-Stahlbeton 300 mm
-Sauberkeitsschicht 300mm

Aufbau 4
-Feinsteinzeugplatten 50mm
- Kiesbett

Aufbau 6
-Stahlstütze Rechteck 300/200mm
mit Verkleidung 5 mm
-Isolierglas 3x 10 mm
-Aussen- bzw. Innenjalousie

Abb. 132 Detail 8 M 1:10

Resümee

Die öffentliche Auseinandersetzung mit Strafvollzugsanstalten ist und bleibt kontrovers, weil sie zwei scheinbar gegensätzliche Pole miteinander verbinden muss: das allgemeine Wohlergehen und das Wohl des Individuums. Der erste Punkt berührt das öffentliche Wohl der gesamten Bevölkerung, in deren Zentrum die öffentliche Sicherheit steht. Damit geht einher, dass Einzelpersonen aus der Gesellschaft ausgeschlossen werden können und müssen, wenn sie deren Sicherheit gefährden. Die öffentliche Meinung wünscht sich nicht selten, dass dies dauerhaft geschehen möge. Auf der anderen Seite steht das Wohl des Individuums, das trotz seines Verbrechens und seiner Schuld seine Würde als Mensch behält und ihm die Möglichkeit der Wiedereingliederung in die Gesellschaft eröffnet werden soll. Der richtige Umgang mit einem Straftäter ist seit Jahrtausenden Gegenstand ethischer Überlegungen und Abhandlungen. Gerade mit der Entstehung des Liberalismus in der Neuzeit als philosophische Denkrichtung, die Europa bis heute entscheidend geprägt hat, setzte sich die Vorstellung durch, dass dem allgemeinen Wohlergehen nicht zwangsläufig Vorrang gegenüber dem Individuum gegeben werden müsse.

Bei der Diskussion um die Gestaltung der Justizanstalten geht es jedoch nicht vorrangig um die Verhängung der Strafe für Verbrecher und öffentliche Sicherheit. Der Fortschritt im Bereich des Strafvollzugs verbindet sich stark mit der Entwicklung in der Architektur und im Bauwesen. Aufgrund der steigenden Anzahl von Straftätern und dem Bedürfnis nach Verbesserung der Sicherheitsaspekte werden Fortschritte im Bauwesen immer notwendiger. Die Architekten sind gefordert, eine Anstalt so zu planen, dass es diese Bedingungen erfüllt. Inhaftierte müssen ihre Strafe verbüßen. Gleichzeitig

müssen humanitäre Grundsätze beachtet werden. Der Straftäter verliert seine Menschenwürde nicht und hat das Recht auf die Wiedereingliederung in die Gesellschaft. Deshalb muss dieser Bereich von der Architektur wie Wohnbau behandelt werden. Die Architekten übernehmen teilweise Verantwortung für den Fortschritt der Resozialisierung der Insassen. Sie gestalten den Lebensraum, planen die Tagesabläufe, das Zusammenleben und die Isolation. Der Architekt soll zuerst die psychologischen Aspekte der Inhaftierung kennenlernen und sich dessen bewusst sein, was in der Justizanstalt benötigt wird. In totalen Institutionen wird nicht nur der private, sondern vor allem der öffentliche Raum berücksichtigt. Auch die Farbgebung und Lichtgestaltung sind sehr wichtig, weil sie das Wohlbefinden beeinflussen. Eine ordnungsgemäße Resozialisierung bedarf eines ruhigen Hintergrunds. Das Problem der gegenwärtigen Justizanstalten liegt in mangelhaften Lebensbedingungen. Während die Häftlinge in den US-amerikanischen Anstalten unter strengen Bedingungen leben müssen, sind diese in norwegischen Haftanstalten sehr großzügig. In der Architektur hat sich im Bereich des Strafvollzugsbaus ein starker Wettbewerb um Neukonzeptionierungen entwickelt. Die Architekten überbieten sich mit großzügigen Ideen. Im Endeffekt führt dies im öffentlichen Diskurs zu einer scharfen Polarisierung, denn es wird die Meinung verbreitet, dass keine Strafvollzugsanstalten, sondern Luxushotels entstünden. In meiner Arbeit habe ich versucht, diese Aspekte möglichst zu optimieren. Nur solche resozialisierungsfördernden Baumaßnahmen wurden berücksichtigt, die wirklich benötigt werden, um den Insassen zur Rückkehr in die Gesellschaft zu verhelfen.

Danksagung

Ich danke allen Personen, die mich bei der Diplomarbeit unterstützt haben, insbesondere:

meinen Eltern für ihre Hilfe während des gesamten Studiums,

Dziękuję mamusi i tatusiowi za pomoc i trud jaki włożyli w wychowanie. Dzięki ich ciężkiej pracy i poświęceniu mogłam spełnić swoje marzenie o ukończeniu studiów na wiedeńskiej uczelni. Dziękuję za wspieranie mnie w chwilach zwątpienia, których podczas studiów było wiele. Za to, że stworzyli mi idealne warunki do zdobywania wiedzy oraz dali mi szansę, abym mogła nauczyć się samodzielności i wytrwałości w obcym kraju.

meinem Betreuer, Herrn Univ.Ass.Dipl.-Ing.Dr. techn. San-Hwan Lu für seine Offenheit sowie wichtige Tipps und Hinweise,

und vor allem meinem Cousin Dr. Gregor Ploch, der mich vom Anfang bis zum Ende des Studiums immer geistig unterstützt hat.

Quellen- und Literaturverzeichnis

1. Quellenmaterial:

-Bestandspläne der Kasematten Wr. Neustadt (DWG-Format), Landesausstellungs- Planungs- Er- richtungs- und Organisations-GmbH, 2700 Wiener Neustadt, Hauptplatz 1-3

2. Sekundärliteratur:

-Foucault, Michael: Überwachen und Strafe: Die Geburt des Gefängnisses, Frankfurt am Main 1977

-Goffman, Erving: Asyle, Frankfurt am Main 1972

-Guggenheim, Georg: ‚Zur Frage des Arbeitsertra- ges im Straf- und Sicherungsvollzug.‘ Rechtsver- gleichende Studie mit Vorschlägen unter beson- derer Berücksichtigung schweizerischen Rechtes, Berlin 1923

-Illera, Christa: Trilogie der Fünf - Fünf Dimensionen. Fünf Prinzipien. Fünf Phänomene, Wien 2003

-Pfeiffer, Hans: Neuzeitliche Gefängnisbauten und ihre Geschichte, Technische Hochschule Stuttgart 1934

-Schweighofer, Anton: Gebäudeanalyse, Thema: Gefängnis-Typologie, TU Wien, Institut für Gebäu- delehre 1993

-Seelich, Andrea: Die architektonische Definition einer Justizanstalt, Wien 2007

3. Online-Quellen:

-1577/AB vom 04.08.2014 zu 1662/J (XXV. GP). In: <https://www.parlament.gv.at/PAKT/VHG/XXV/>

AB/AB_01577/imfname_360980.pdf [letzter Zugriff: 11.09.2017]

-Die österreichische Justiz: Strafvollzug. In: <https://www.justiz.gv.at/web2013/html/default/strafvollzug.de.html> [letzter Zugriff am 11.09.2017]

-Feichtinger Hannah: prekaeres wohnen. In: http://www.iwtugraz.at/iw/tl_files/I_W/Mediathek/Dip- lomarbeiten/2015_diplomarbeiten/feichtinger_prekaeres%20 wohnen.pdf [letzter Zugriff am 11.09.2017]

-Justizanstalt Leoben. In: <https://www.meinbezirk.at/leoben/lokales/justizanstalt-leoben-d303540.html> [letzter Zugriff am 11.09.2017]

-Kochen im Gefängnis. In: Liebfrauenschule Vechta: [http://www.liebfrauenschulevechta.de/ faecher/gesellschaftswissenschaften/religion/kochen-im-knast.html](http://www.liebfrauenschulevechta.de/faecher/gesellschaftswissenschaften/religion/kochen-im-knast.html) [letzter Zugriff am 11.09.2017]

-Stabisz, Aleksandra: Więzienia w USA potrzebują reformy. Tylu więźniów nie ma żaden inny kraj świata. [Die Gefängnisse in den USA sind reformbe- dürftig. So viele Insassen hat kein anderes Land in der Welt.] In: WP Wiadomości.: <https://wiadomosci.wp.pl/wiezienia-w-usa-potrzebuja-reformy-tylu-wiezniow-niema-zaden-inny-kraj-swiata-6027716154094722a> [letz- ter Zugriff am 11.09.2017]

-Strafvollzug in Österreich. Hrsg. v. Bundesmi- nisterium für Justiz. 2016. In: https://www.justiz.gv.at/web2013/file/2c9484853e44f8f9013ef-9d9e2b928dd.de.0/strafvollzug_broschue- re_2016_download.pdf [letzter Zugriff am 11.09.2017]

-Top 10. Najbardziej dziwaczne więzienia na świecie. [Top 10. Die seltsamsten Gefängnisse der Welt]. In: Luxlux: [http://www.luxlux.pl/artikul/ top-10-najbardziej-dziwaczne-wiezienia-na-swiecie-24221/galeria_28#artGallery](http://www.luxlux.pl/artikul/top-10-najbardziej-dziwaczne-wiezienia-na-swiecie-24221/galeria_28#artGallery) [letzter Zugriff am 11.09.2017]

-Wiezienia w Norwegii [Gefängnisse in Norwegen]. In: Polska-Norwegia: <http://pol-nor.com/wiezienia-w-norwegii/> [letzter Zugriff am 11.09.2017]

Abbildungsverzeichnis

1. <http://www.salzburg24.at/neues-salzbuerger-justizgebaeude-in-puch-urstein-offiziell-uebergeben/4520961>
2. <http://www.hohensinn-architektur.at/justizzentrum-leoben.php>
3. <http://derstandard.at/2000010340034/Architektur-und-Nachhaltigkeit-Praemiertes-Gefaengnis>
4. <http://www.essmeister.at/kontakt/>
5. http://de.academic.ru/pictures/dewiki/73/llme-nau_Pranger.jpg
6. Schweighofer, Anton: Gebäudeanalyse, Thema: Gefängnis-Typologie, TU Wien, Institut für Gebäudelehre 1993, S.1.1.2
7. Schweighofer, Anton: Gebäudeanalyse, Thema: Gefängnis-Typologie, TU Wien, Institut für Gebäudelehre 1993, S.1.1.2
8. <https://lacittanuda.wordpress.com/2015/02/11/carcere-lenuove-torino/>
9. <https://foucault.info/doc/documents/discipline-andpunish/foucault-disciplineandpunish-panopticism.html>
10. http://data.bnf.fr/12008650/leon_battista_alberici_de_re_aedificatoria/
11. <https://www.romasegreta.it/regola/via-giulia.html>
12. <http://richardjohnbr.blogspot.co.at/2011/03/prison-reformers-john-howard.html>
13. https://www.pinterest.at/rustirust/_plan_/resting/page4?nsid=52282631@N07
14. <https://gutezitate.com/autor/michel-foucault>
15. <https://www.welt.de/regionales/muenchen/article112002940/In-bayerischen-Gefaengnissen-boomt-die-Wirtschaft.html>
16. eigene Zeichnung
17. <https://www.unp.me/f44/tent-city-of-maricopa-county-jail-87599/>
18. <https://prisonphotography.org/tag/maricopa-county/>
19. eigene Zeichnung
20. <http://www.instituteartist.com/filter/halden/tearsheet-Knut-Egil-Wang-s-Inside-Halden-Prison-in-Cityzine>
21. <http://www.nytimes.com/slideshow/2009/06/14/magazine/20090614-prisons-slideshow.html>
22. <http://www.nytimes.com/slideshow/2009/06/14/magazine/20090614-prisons-slideshow.html>
23. <http://www.nytimes.com/slideshow/2009/06/14/magazine/20090614-prisons-slideshow.html>
24. <https://www.austria-architects.com/de/projects/view/justizzentrum-leoben>
25. <http://picsr.com/photos/52282631@N07/inte-resting/page4?nsid=52282631@N07>
26. <http://talkingpointsmemo.com/news/lacy-clay-untitled-1-to-be-removed>
27. <https://www.moma.org/interactives/exhibitions/2013/designandviolence/halden-prison-erik-moller-architects-hlm-architects/>
28. <http://www.dailymail.co.uk/news/article-1277158/Halden-Prison-Inside-Norways-posh-new-jail.html>
29. <http://99percentinvisible.org/article/prison-go-round-rotary-jails-spin-let-inmates-enter-exit/>
30. <https://www.pinterest.de/alexrieveley/plan/>
31. <http://99percentinvisible.org/article/prison-go-round-rotary-jails-spin-let-inmates-enter-exit/>
32. <https://www.infosperber.ch/FreiheitRecht/Michel-Foucaults-Analyse-der-totalen-Uberwachung>
- 33.- 35. eigene Zeichnungen
36. <http://www.cfmoller.com/p/-en/Storstroem-Prison-i2730.html>
37. <https://www.nextroom.at/building.php?id=18946>
38. eigene Zeichnung
39. <http://beruehrungspunkte.de/magazin-9/raeume-auf-zeit-gefaengnisarchitektur/>

40. -42.eigene Zeichnungen

43.<http://derstandard.at/2000042208753/Philippinen-3800-Insassen-in-Gefaengnis-fuer-800-Haeftlinge>

44.<https://www.radionacional.co/noticia/actualidad/motin-en-carcel-de-mexico-deja-mas-de-50-fallecidos>

45.eigene Zeichnung

46.<http://www.ruhrnachrichten.de/staedte/dortmund/44135-Gerichtsviertel~/Gefaengnis-Dortmund-Rosa-Zelle-unter-scharfem-Beschuss;art930,1563866>

47.<http://www.advopedia.at/news/kurios/gefaengnisausbruch-mit-saege>

48.<http://www.advopedia.at/news/kurios/gefaengnisausbruch-mit-saege>

49.<https://www.competitionline.com/en/projects/61340>

50.<http://regencywebhosting.com/ttr/messages/freedom-from-captivity-part-1/>

51.<http://www.moskismet.com/clanek/rubrika/fokus/najbolj-luksuzni-zapori-na-svetu.html>

52.<http://www.moskismet.com/clanek/rubrika/fokus/najbolj-luksuzni-zapori-na-svetu.html>

53.<http://www.slupsk.szkolapolicji.gov.pl/sps/aktualnosci/70867,Policjanci-w-Zakladzie-Karnym.print>

54.<http://www.liebfrauenschulevechta.de/faecher/gesellschaftswissenschaften/religion/kochen-im-knast.html>

55.<https://www.pinterest.at/pin/548876273310254276/?lp=true>

56.<https://www.welt.de/vermischtes/gallery4012386/Gefaengnis-Thriller.html>

57.<https://www.welt.de/vermischtes/gallery4012386/Gefaengnis-Thriller.html>

58.<http://snixle.blog.pl/>

59.<https://favim.com/image/3559937/>

60.<https://www.pinterest.de/janaochmann/dra-che/>

61.<https://ru.pinterest.com/explore/tattoo-freiheit/>

62.<https://mamswojezdanie.wordpress.com/2016/04/12/nim-zrobisz-tatuaz/>

63.<http://unique-tattoos.net/index.php/Angry-Dragon-Tattoo-On-The-Arm>

64.<https://www.pinterest.de/pin/425379127283960583/?lp=true>

<http://www.smf.pl/index.php?topic=12264.0>

65.<https://www.pinterest.de/pin/425379127283960583/?lp=true>

<http://www.smf.pl/index.php?topic=12264.0>

66.<https://www.falter.at/location/1830/kasemattenbuhne-am-schlossberg>

67.<http://www.prisonhistory.net/famous-prisons/alcatraz/>

68.<https://turystyka.wp.pl/el-helicoide-centrum-handlowe-ktore-stalo-sie-wiezieniem-6132823331641473a>

69.<http://www.dailymail.co.uk/news/article-2011344/Ex-magistrate-fiddled-2-000-expenses-spared-jail-judge-making-contribution-society-years.html>

70.eigene Zeichnung

71.<http://www.wn24.at/poi/kasematten>

72.<https://www.holidaycheck.ch/m/weg-vonder-braeuhausgasse-in-den-stadtpark/3cb147cf-14ff-33b2-b2e2-a2c1c211a7d0>

73.<https://www.holidaycheck.ch/m/weg-vonder-braeuhausgasse-in-den-stadtpark/3cb147cf-14ff-33b2-b2e2-a2c1c211a7d0>

74.<http://www.bahnbilder.de/name/galerie/kategorie/oesterreich-bahnhoefe-wr-neustadt/digitalfotografie/48.html>

75.<http://www.zeitgeschichte-wn.at/stadt-spaziergaenge/kleiner-stadtspaziergang-1938-1945/pplace/229?pfadid=1>

76.<http://www.noen.at/wr-neustadt/ein-blick-in-die-kasematten/11.400.618>

77. <http://www.zeitgeschichte-wn.at/stadt-spa-ziergaenge/kleiner-stadtspaziergang-1938-1945/pplace/229?pfadid=1>

78. <http://www.noen.at/wr-neustadt/ein-blick-in-die-kasematten/11.400.618>

79.- 87.eigene Zeichnungen

88. <http://www.nytimes.com/slideshow/2009/06/14/magazine/20090614-prisons-slideshow.html>

89. <http://www.big.at/projekte/justizanstalt-salzburg-am-standort-puch-urstein/>

90. <https://archive.is/gLhFb/d00a2f5bab-27c9241b23da3c88bda0a9cbb78f52.jpg>

91. <http://felixfeatures.photoshelter.com/image/I0000mCMmAwawJ9o>

92. -93.eigene Zeichnungen

94. <http://www.archiexpo.de/prod/cir-ambiente/product-126675-1515610.html>

95-108.eigene Zeichnungen

109. <https://www.srf.ch/news/panorama/schoener-sitzen>

110. <https://www.nextroom.at/building.php?id=18946>

111. <https://diybook.at/bauen-renovieren/maurer-arbeiten/mauern/alle-putzarten-ueberblick>

112. <https://pxhere.com/en/photo/909994>
113. <https://www.pinterest.de/pin/691795192731134606/?lp=true>

114. <http://www.marmiregina.com/de/category/marmor/>

115. <https://www.mtextur.com/materials/11297?locale=it>

116. <https://www.pinterest.de/pin/123145371040244856/?lp=true>

117.-132.eigene Zeichnungen bzw. Fotos